Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Samstag, den 28. Oktober 1899. — 5 Uhr-Ausgabe. | 11. Jahrgang. -- No. 254

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Inland.

Der Philippinen-Feldzug.

Ein scharfes Gefecht am Tuboatin-Fluß.

Manila, 28. Okt. Die Truppen-Kolonne des General Young, welche San Isidro gestern bei Tagesanbruch verließ, und in nördlicher Richtung gegen Santa Rosa vordrang, stieß jenseits des Tuboatin Flusses auf den Feind, welcher stark verschanzt war. Ein hitziger Kampf entspann sich, in welchem die Insurgenten zurückgetrieben wurden. Zwei Amerikaner wurden getödtet und einer verwundet. Eine Verfolgung war bei der Breite und Tiefe des Stromes nicht möglich.

Manila, 28. Okt. Ruberto Santijago, einer der wohlhabendsten Visayas, welcher den Ver. Staaten den Treueid geleistet hatte und sich als Freund der Amerikaner aufspielte, ist in Iloilo verhaftet worden und mehrere seiner Landsleute werden scharf bewacht. Der Verhaftete wird beschuldigt, eine revolutionäre Junta organisirt zu haben. Santiago besitzt große Zucker-Plantagen auf allen Theilen der Insel Negros und es wird behauptet, daß in seinem Bureau täglich ein Rath von Zehn zusammenkam, um über Schritte für eine allgemeine Erhebung zu berathen und Mittel für dieselbe zu schaffen. Einer der Santiago gehörenden Dampfer wurde weggenommen und auf demselben Vorräthe für die Insurgenten gefunden. Seine Verhaftung verursachten Gerüchte über eine Revolte der Eingeborenen und es wurden Vorkehrungen getroffen, um dieselbe zu verhindern.

Washington, 28. Okt. Im Kriegs-Departement ist heute folgende Kabeldepesche von General Otis aus Manila eingetroffen:

„Transportdampfer „Tacoma" mit dem Stab und 7 Kompagnien des 27. Freiwilligen-Regiments eingetroffen. Korporal Henderson, von Komp. „C" wurde auf hoher See über Bord gespült. Zwei Soldaten desertirten und sieben mußten krank in Honolulu zurückgelassen werden. Von diesen ist Korporal Hunter, von Komp. „G", inzwischen gestorben.

Der Transportdampfer „Sheridan" mit dem 33. Freiwilligen-Regiment ebenfalls eingetroffen. Der Gemeine Hulgan, von Komp. „K", starb auf hoher See."

Die Handelslage.

New York, 28. Okt. In der diesswöchentlichen Uebersicht über die Handelslage, von R. G. Dun & Co., heißt es unter Anderem wie folgt:

„Die vielfach gehegte Befürchtung, der Buren-Krieg werde die Prosperität in unserem Lande bedrohen, ist, nachdem der Kampf jetzt eine Woche lang gedauert hat, verschwunden. Dem Londoner Markt für Werthpapiere hat der Glaube, daß die Bergwerkaktien einen höheren Werth haben werden, wenn die Buren nicht mehr die Kontrolle über die Bergwerksdistrikte haben werden, aufgeholfen und große Ankäufe von Munition, Fleischpreserven und sonstigen Nahrungsmitteln für die Armee haben die Bilanz zu unseren Gunsten anschwellen lassen. Die Knappheit im Geldmarkt hat nachgelassen, die Aktien sind allmälig gestiegen, die Industrien werden noch immer durch eine umfangreiche Nachfrage unterstützt, welche ihres Gleichen nicht kennt, und die Zahlung durch die Haupt-Clearinghouses waren in der verflossenen Woche um 36.6 Prozent größer, als im vorigen Jahre und um 57.3 Prozent größer, als im Jahre 1892. Die große Zunahme zeigt den Netto-Erfolg vieler mächtiger Faktoren, die der öffentlichen Prosperität dienen."

Bergleute verunglückt.

Cripple Creek, Col., 28. Okt. In der Joe Dandy-Grube trug sich heute ein folgenschwerer Unfall zu. Als nämlich die Bergleute Wm. Van Why und John Lambert eben in der Förderschale nach oben befördert werden sollten, riß plötzlich das Kabel und beide Männer sausten in die Tiefe hinab. Sie blieben unten mit zerschmetterten Gliedmaßen todt liegen.

Von einem Bahnzug zermalmt.

Carlinville, Jll., 28. Okt. Drei Streckenarbeiter der Jacksonville und St. Louis-Eisenbahn, Namens John Norvell, George Kramer und Samuel Allen, wurden heute unweit Atwater, Macoupin County, von einem Schnellzug überfahren und auf der Stelle getödtet.

Großfeuer in der Quäkerstadt.

Philadelphia, 28. Okt. Die ausgedehnten Geschäftsanlagen der „D. M. Osborne Implement Co." und die anstoßende W. S. Cooper'sche Messing-Fabrik sind heute durch eine verheerende Feuersbrunst völlig eingeäschert worden. Der Brandschaden beträgt eine Viertel Million Dollars.

Mergenthaler gestorben.

Baltimore, 28. Okt. Ottomar Mergenthaler, der bekannte Erfinder der nach ihm benannten Setzmaschine, ist hier heute an der Schwindsucht gestorben. Er war ein Deutscher von Geburt und erreichte ein Alter von nur 45 Jahren.

Bankerott-Statistik.

New York, 28. Okt. Im Gebiete der Ver. Staaten ereigneten sich in dieser Woche insgesammt 190 Bankerotte, gegen 226 im vorigen Jahre, und in Canada 20 gegen 24 im Jahre 1898.

Cubanisches.

Havana, 28. Okt. Die „Tribuna", welche vom Senor Aleuan redigirt wird, der früher in hervorragender Weise mit der revolutionären Bewegung auf Cuba identifizirt war, sagt in einem Leitartikel:

„Cuba befindet sich gegenwärtig inmitten von Anarchie, welche von der Regierung derjenigen Republik unterstützt und begünstigt wird, deren Präsident die Freiheit vorschützt, um die militärische Herrschaft der Ver. Staaten über die ganze Welt zu verbreiten. Dieser von den Geschäftsleuten Amerikas vorgeschlagene Plan wird jetzt von Herrn McKinley ausgeführt.

„Die Cubaner sind nicht solche Thoren, zu glauben, daß die von den Militärgouverneuren nach Washington gesandten Berichte nicht mehr enthalten, als was in den amerikanischen Zeitungen erscheint. Die nach Washington gesandten Berichte sind schlau abgefaßt. Sie zeigen, wie lügenhaft und doppelzüngig die Beamten sind, welche Cuba nach dem Belieben der militärischen Kommandeure regieren. Sie haben selbst nach Washington mitgetheilt, daß unsere neu gebildeten politischen Parteien ihres Namens nicht werth seien, und daß die Männer, welche dieselben leiten, kein Ansehen haben, sondern es unternommen haben, Parteien ohne Programme zu bilden."

Ausland.

Vom Kriegsschauplatz.

Bei Ladysmith dürfte es morgen zu einer blutigen Schlacht kommen. — Drei starke Buren-Kolonnen rücken den Briten entgegen. — Angebliche Unzufriedenheit im Bloemfontein. — „Oom" Krüger wohl und munter. — Nachrichten aus Kimberley. — Cecil Rhodes gibt Champagner-Diners.

Kapstadt, 28. Okt. Aller Voraussicht nach wird es am Sonntag bei Ladysmith zu einer Entscheidungsschlacht zwischen den Briten und Buren kommen. Letztere marschiren jetzt in drei Heeressäulen auf Ladysmith zu; sie sollen zahlreiche Geschütze mit sich führen und unter dem Ober-Kommando von General Joubert stehen. Die eine Kolonne, aus Transvaal-Truppen bestehend, rückt von Glencoe aus über Washbank, Wessels Neck und Elandslaagte vor; eine zweite Kolonne marschirt südlich von Dundee auf Ladysmith zu, denselben Weg benutzend, den General Yule bei seinem nächtlichen Rückzug einschlug, während sich die dritte Kolonne, aus Truppen des Oranje Freistaates bestehend, von Nordwesten aus Ladysmith nähert. Die Briten haben inzwischen von Durban und Pietermaritzburg bedeutende Verstärkungen erhalten, und General White hat jetzt etwa 15,000 Truppen zu seiner Verfügung.

Die von General Yule in Dundee zurückgelassenen britischen Verwundeten werden von den Buren sorgsamst gepflegt.

London, 28. Okt. Weitere wichtige Kriegsnachrichten sind bisher nicht eingetroffen. Da aber Depeschen von Ladysmith, selbst zu Expreßraten, immer noch 48 Stunden gebrauchen, um hierher zu gelangen, so ist es nicht ausgeschlossen, daß sich in den letzten Tagen auf dem Kriegsschauplatz Mancherlei ereignet hat. Oberst Baden-Powell, der britische Befehlshaber in Mafeking, will in Erfahrung gebracht haben, daß General Cronje den Befehl erhalten, nicht weiter vorzurücken, da seine Truppen in Natal unbedingt benöthigt seien.

„Die Regierung hat den Dampfer „City of Rome" für Hospital-Zwecke gechartert.

Nach den neuesten Nachrichten zählten die Buren in der ersten Schlacht bei Glencoe etwa 7000 Mann, wovon 300 gefallen sein sollen.

Der Kapstadt-Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet, daß Oberst Schiel, der verwundete und gefangen genommene Befehlshaber des deutschen Freiwilligen-Korps der Burenarmee, derselbe ist, der als Cetewayos militärischer Rathgeber im Zulukriege fungirte und der nach der Schlacht bei Ulundi 1000 Pfund Sterling Belohnung auf die Einfangung des flüchtigen Häuptlings aussetzte.

Pretoria, 28. Okt. In Vryburg haben die Buren eine Menge Kriegs-Munition erbeutet. Kommandant Schooman hat Krokodilepoort besetzt und die dortige Eisenbahnbrücke zerstört. Präsident Krüger befindet sich wohl und munter.

Die Regierung hat eine Proklomation erlassen, laut welcher weder Pacht noch Hypotheken-Zinsen eingefordert werden können, solange sich die Stadt im Belagerungszustand befindet.

London, 28. Okt. Eine hier heute aus Kapstadt eingetroffene Spezialdepesche meldet, daß in Bloemfontain, der Hauptstadt des Oranje-Freistaates, tiefe Unzufriedenheit herrsche. Eine starke Partei soll die Amtsentsetzung des Präsidenten Steyn verlangen.

Kapstadt, 28. Okt. Ein Telegramm aus Buluwayo in Rhodesia, welches vom Montag datirt ist, meldet:

Eine Abtheilung Buren bedroht die Häuptlinge Khama und Linchwe, welche den Briten loyal gesinnt sind. Das Gebiet der beiden Häuptlinge liegt im äußersten Nordwesten von Transvaal und bildet einen Theil von Bechuanaland. Es ist ein grober Fehler der Buren, unter den Eingeborenen den Krieg zu erregen. Die wahrscheinliche Erklärung dieses Schrittes liegt in der Absicht derselben, die Eisenbahn nach Buluwayo zu zerstören, um den in Rhodesia stehenden Oberst Plumer zu verhindern, Mafeking zu entsetzen. Es sind bereits Gerüchte in Umlauf, welche dahin gehen, daß ein gepanzerter Eisenbahnzug aus Rhodesia die Buren etwas nördlich von Mafeking angegriffen habe. Sir Alfred Milner, der Gouverneur der Kapkolonie, und der Premier-Minister Schreiner, haben eine Proklamation erlassen, in welcher sie die Annektirung eines Theiles der Kapkolonie durch den Oranje-Freistaat für null und nichtig erklären. Alle britischen Unterthanen, welche in der Kapkolonie wohnen, werden an ihre Pflichten gegen die Königin erinnert.

Weitere Nachrichten aus Kimberley melden, daß die Buren ihre Todten und Verwundeten in Karren wegschaffen. Cecil Rhodes ist guter Dinge und gibt täglich Diners, bei denen es hoch hergeht.

London, 28. Okt. Heute Mittag sind endlich einmal wieder Nachrichten aus Ladysmith hier eingetroffen. Eine Kapstadt-Depesche meldet Folgendes:

„Sobald General White erfuhr, daß eine starke Abtheilung Buren auf der Helpmakaar-Landstraße im Anrücken war, sandte er ihnen ein Detachement Infanterie und Kavallerie, sowie mehrere Batterien Artillerie entgegen. Das Buren-Lager befindet sich drei Meilen von Modderspruit".

Die Depesche meldet weder, an welchem Tage die britischen Streitkräfte den Buren entgegengesandt wurden, noch auch, ob es zu einem Zusammenstoß mit dem Feinde gekommen ist.

Kapstadt, 28. Okt. Eine Depesche aus Simons Town meldet, daß das Gefängnißschiff „Penelope" für die Aufnahme von Kriegsgefangenen in Stand gesetzt werde, und daß der Panzerkreuzer „Powerful" in Bälde Durban verlassen wird, um die Buren-Gefangenen nach Simons Town zu bringen.

Große Entrüstung herrscht hier darüber, daß Herr Hoffmann, ein Mitglied der Assembly der Kapkolonie, sich mit mehreren Assistenten nach Transvaal begeben will, um dort Krankenpflegerdienste zu leisten. Man hegt Verdacht, daß er dem Feind Mittheilungen überbringen wird.

London, 28. Okt. Die Regierung hat mit Dank das Anerbieten der Amerikanerinnen in England angenommen, den Dampfer „Maine", der der britischen Regierung unlängst von der „Atlantic Transport Company" geliehen wurde, als ein Hospitalschiff für den Gebrauch in südafrikanischen Gewässern auszurüsten.

Ein Begrüßungsartikel für den Kaiser.

Berlin, 28. Okt. Die Londoner Wochenschrift „Saturday Review" brachte über die wenig englandfreundliche Haltung der Deutschen einen Artikel, in welchem sie sagte, unter allen Gegnern Englands sähe man, wo es auch sei, immer Deutsche. Die Wochenschrift phaidirt aus diesem Grunde für einen Krieg gegen Deutschland. Die Berliner „Deutsche Tageszeitung" meint sarkastisch dazu: das sei wohl ein Begrüßungsartikel für den Kaiser, wenn dieser demnächst England besuche.

Zaren-Besuch.

Baden-Baden, 28. Okt. Der Zar und die Zarina werden Anfangs nächster Woche zum Besuch des großherzoglichen Paares hier erwartet. Bei dieser Gelegenheit soll auch eine Aussöhnung mit dem Großherzog von Hessen angebahnt werden. Reichskanzler von Hohenlohe wird muthmaßlich mit dem Zaren in Bezug auf den Transvaal-Krieg und die politische Gesammtlage in Europa konferiren.

Ein Millionen-Feuer.

München-Gladbach, 28. Okt. Hier ist die bekannte Langens'sche Baumwollspinnerei, eines der größten Fabrik-Etablissements ihrer Art, durch eine mit unaufhaltsamer Gewalt um sich greifende Feuersbrunst größtentheils zerstört worden. Der Schaden wird auf über eine halbe Million Mark geschätzt.

Betrieben den „Bauernfang".

Graz, 28. Okt. Hier sind 27 Gastwirthe und Bürger wegen gewerbmäßigen Falschspielens in Haft genommen worden. Dieselben hatten es vornehmlich auf die vom Markt heimkehrenden Bauern aus der Umgegend abgesehen, die man dann auch ordentlich gerupft haben soll.

Ueber Bord gespült.

Hamburg, 28. Okt. Kapitän Armbrust, vom Seeschlepper „Herkules", ist während eines heftigen Sturmes auf der Ostsee von den Wogen über Bord gerissen worden und ertrunken.

Blutiger Familienstreit.

Danzig, 28. Okt. Hier hat der Schiffszimmermann Karl Hollnau nach kurzem Wortstreit seinen Schwiegervater Stein erschossen und dann gleich darauf Selbstmord begangen.

Audienz beim Papste.

Rom, 28. Okt. Der Papst hat gestern den Bischof S. F. Chatard, von Indianapolis, in Audienz empfangen.

Die Pest in Santos.

Rio Janeiro, 28. Okt. In Santos sind vier neue Fälle von Beulenpest vorgekommen. Im Hospital liegen jetzt insgesammt 16 Personen, welche an dieser schrecklichen Krankheit leiden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: St. Louis von Southampton; Campania von Liverpool; Augusta Victoria von Hamburg.

Lokalbericht.

Jugendliche Banditen.

In die Wirthschaft von J. Danielson, Nr. 5105 Halsted Str., kamen gestern Abend drei junge Burschen, während der Besitzer mit einem Gaste Karten spielte. Einer der Eingetretenen schlich sich hinter den Schanktisch und war im Begriff, den Registrir-Apparat zu öffnen, als der Wirth dies bemerkte. Danielson sprang auf, um den Dieb abzufassen, wurde aber von dessen Spießgesellen, welche ihn mit Revolvern bedrohten, gezwungen, sich ruhig zu verhalten. Nachdem der Räuber den Inhalt der Kasse in Höhe von $15 an sich genommen hatte, machten sich alle Drei aus dem Staube. Heute wurden unter der Anklage, an der Beraubung betheiligt gewesen zu sein, der 19jährige John Casey und der um drei Jahre jüngere John Sullivan verhaftet und in der Stock Yards-Polizeistation eingesperrt. Die Arrestanten gestanden ihre Schuld ein und bezeichneten den 17jährigen, bis jetzt noch nicht verhafteten James Gibbons als den Dritten im Bunde.

Fahrstuhl-Unfall.

Bei einem Fahrstuhl-Unfall, der sich heute Vormittag im Wohngebäude Nr. 6427 Jefferson Ave. ereignete, wurden Frl. Georgia Houser, welche sich hier auf Besuch befindet, und ein gewisser Claude Egan schwer verletzt. Während der letztere mit einem Beinbruch und unbedeutenden Hautabschürfungen davongekommen ist, hat Frl. Houser außer einem komplizirten Bruch des linken Beins einen so schweren Schädelbruch erlitten, daß die sie behandelnden Aerzte die Hoffnung bereits aufgegeben haben, die Verunglückte am Leben erhalten zu können.

Frecher Diebstahl.

Ein frecher Dieb schwang sich heute Vormittag auf einen vor dem Geschäftslokal der Firma C. F. Adams & Co., No. 203 State Str., haltenden Ablieferungs-Wagen, welcher soeben mit Schmucksachen, Silberzeug und Kleidern im Werthe von etwa $500 beladen worden war und fuhr mit seiner Beute davon, während der Kutscher sich einen Augenblick entfernt hatte. Mehrere Polizisten sahen den Burschen davonjagen, hielten ihn aber nicht an, da sie ihn für einen Angestellten der Firma hielten.

Muß in die Reformschule.

„Mother" Shevlin, Mutter des berüchtigten Vincent Shevlin, welcher kürzlich des Straßenraubs schuldig befunden wurde, ersuchte heute den Kriminalrichter Brentano, das auf Einsperrung in der Reformschule zu Pontiac lautende Strafurtheil in eine kurze Haftstrafe im Countygefängniß umzuwandeln, da ihr Sohn ihr einziger Ernährer sei. Die bejahrte Frau versuchte allerlei Rührmittel..., um den Richter zur Milde zu stimmen, hatte aber keinen Erfolg damit.

Das Strafurtheil verschoben.

Kriminalrichter Waterman hat die Verhängung des Strafurtheils über Sigmund Brosch und Emil Swart, welche sich schuldig bekannt haben, den bejahrten Martin Meyer in seiner Wohnung in Englewood ermordet zu haben, bis übermorgen verschoben. Es geschah dies auf Ersuchen der Vertheidiger, welche um eine weitere Frist baten, um die Beweisgründe vorzubereiten, warum der Richter den Geständigen gegenüber Milde walten lassen sollte.

Kurz und Neu.

* Der Versicherungs-Agent Jonathan Jackson hat heute im zuständigen Bundesgericht um Entlastung von seinen Schulden, in Höhe von $10,250, nachgesucht. Die Bestände werden mit $7900 angegeben.

* Die Revisions-Behörde hat heute die letzten Grund- und Gebäudesteuer-Listen an den Countyschreiber abgeliefert, und dieser wird dieselben Ende nächster Woche der staatlichen Steuer-Ausgleichungs-Behörde zustellen.

* Die Bundes-Grand-Jury ist gestern von Richter Kohlsaat entlassen worden. Sie hat im Laufe der Woche 64 Anklagen bestätigt, darunter eine gegen den Sheriff Matthew Coulson von La Salle County, welcher dem Strafgefangenen Henning zu viel Freiheit gewährt hat.

* Unter Sachen, die man bei einer Haussuchung in der Wohnung des James Cromley, Nr. 1073 Blue Island Ave. entdeckt hatte, hat John Heferon von Nr. 3247 Seeley Ave. werthvolles Silberzeug herausgefunden, das ihm kürzlich von Einbrechern geraubt worden ist. Cromley und sein Kumpan Timothy O'Malley sitzen in der Maxwell Straße im Polizeigefängniß. O'Malley ist erst vor Kurzem aus der Strafanstalt in Pontiac entflohen, indem er einen der Wärter überwältigte und dessen Uniform anlegte.

* **Leser der „Abendpost", welche die „Sonntagpost" (16 Seiten zum Preise von 2 Cents) zu beziehen wünschen, werden ersucht, ihre Bestellungen bis spätestens Samstag bei dem Träger oder in der Hauptoffice zu machen.**

Abgewiesen.

Der Schadenersatz-Anspruch des früheren Rangirmeisters O'Day.

In Richter Dunnes Abtheilung des Kreisgerichts ist heute die Verhandlung des Schadenersatz-Prozesses zum Abschluß gelangt, welchen der frühere Rangirmeister O'Day gegen die Northwestern- und die Wabash-Bahn angestrengt hat. Der Kläger hatte von den verklagten Eisenbahn-Gesellschaften für angebliche Erwerbsschädigung $50,000 Schadenersatz verlangt. Die Jury hat diesen Anspruch abgewiesen und damit den Kläger auch zur Zahlung der sehr bedeutenden Gerichtskosten verurtheilt.

Der Schadenersatz-Anspruch O'Days war von dessen Anwalt, Wm. J. Strong, begründet worden wie folgt:

„Die Verwaltungsbehörden sämmtlicher in Chicago einmündenden Bahnen haben sich während des großen Eisenbahnstreiks im Jahre 1897 zu einem Kartell vereinigt, dessen Mitglieder unter Anderem die Verpflichtung eingingen, von denjenigen Leuten, die sich an dem Streik betheiligt hatten, keinen wieder zu beschäftigen. Zur Durchführung dieses Uebereinkommens sei eine „schwarze Liste" angelegt worden. Meldete sich nun einer von Denen, welche auf dieser Liste geführt wurden, bei einer anderen Bahn um Anstellung, so wurde ihm bedeutet, er würde ein Führungs-Attest von der Gesellschaft beibringen müssen, bei der er vor dem Streik beschäftigt gewesen. Da die Betreffenden hierzu nicht im Stande waren, konnten sie die nachgesuchte Stellung nicht erlangen. O'Day war vor dem Streik Rangirmeister bei der Northwestern-Bahn. Nach dem Streik suchte er bei der Wabash-Bahn um Beschäftigung nach, erhielt solche auch, wurde aber bald wieder entlassen, weil er kein Führungs-Attest beizubringen vermochte."

Die Beweisaufnahme in dem Prozeß hat drei Wochen in Anspruch genommen. Von der klägerischen Seite erfolgte dieselbe fast ganz genau so wie seiner Zeit in dem ganz ähnlichen Prozeß, welchen Fred. Ketcham gegen die Northwestern-Bahn anhängig machte. Dem Ketcham wurden seiner Zeit von der Jury $21,000 zuerkannt, doch stieß Richter Clifford dieses Urtheil um. Die rein juristische Seite dieses Prozesses liegt zur Zeit, in Sachen des ehemaligen Eisenbahn-Angestellten McDonald, dem Staats-Obergericht zur Begutachtung vor. Von der Entscheidung in diesem Falle wird es wesentlich abhängen, ob Ketcham, O'Day und zahlreiche andere angebliche Opfer der „schwarzen Liste" noch irgend welche Aussicht auf Erfolg haben.

Für den November-Termin ist einer der noch schwebenden Prozesse: Michael Driscoll gegen die Pennsylvania R. R. Co. zur Verhandlung vor Richter Tuley anberaumt.

Von einem Hunde gebissen.

Während Frl. Rose Bravermann heute Morgen im Begriff stand, sich in ihrem Schlafzimmer in der elterlichen Wohnung, No. 645 N. Wood Str., anzukleiden, wurde sie von einem großen Hunde, der durch die offene Vorderthüre eingedrungen war, angegriffen und in den rechten Arm gebissen. Als der Bruder der Angegriffenen auf deren Hilferufe herbeieilte, sprang das Thier auf ihn los und brachte ihm ebenfalls eine tiefe Bißwunde am Arme bei. Der junge Mann bearbeitete den Hund mit einem Stuhle, bis er zur Thüre hinauslief. Mehrere Blauröcke der West Chicago Ave.-Polizeistation versuchten, das Thier einzufangen, doch war dasselbe nirgends aufzufinden.

Das Impfen war's nicht.

Chef-Inspektor Spalding vom Gesundheitsamt hat nunmehr den Fall der kleinen Margaret Fanstock, Nr. 180 Wilmot Avenue, untersucht, die schwer erkrankt ist, nachdem sie vor Kurzem in der öffentlichen Schule des Bezirks zwangsweise geimpft worden war. Herr Spalding versichert, er hätte sich überzeugt, daß die Krankheit der Kleinen keine direkte Folge der Impfung ist. Sie sei durch Vernachlässigung der Impfwunden verursacht worden, und hierfür seien ausschließlich die Eltern des Kindes verantwortlich.

Kurz und Neu.

* Das städtische Leitungswasser ist heute nach den vorgenommenen Analysen beschaffen, wie folgt: Lake View, gut; Hyde Park und 14. Str., genießbar; Chicago Avenue, verdächtig.

* Die Verhandlung der Anklage gegen Richard Bernstein und John Butler, welche beschuldigt werden, eine große Quantität Kupfer aus der Fabrik von Gormully & Jeffery gestohlen zu haben, wurde heute von Polizeirichter Kersten bis zum 2. November verschoben. In Verbindung hiermit ist auch der Trödler Louis Israel angeklagt, sich der Hehlerei schuldig gemacht zu haben.

* Ein gewisser John F. Chowry, welcher der Fälschung beschuldigt war, wurde heute von Polizeirichter Dooley entlassen, weil der Kläger nicht zum Prozeß erschienen war. Clowry hatte angeblich auf einem Check im Betrage von $25 den Namen seines Bruders gefälscht und das Falsifikat einem gewissen Charles Willard aufgehängt.

Gefährliche Person.

„Der Schrecken der ganzen Nachbarschaft".

Dem Polizeirichter Dooley an der Maxwell Straße wurde heute unter Anderen eine Frau Lena Rutz als Angeklagte vorgeführt. Als Zeugen traten gegen die Frau verschiedene Nachbarn von ihr, Anwohner der 23. Str., auf, die übereinstimmend aussagten, die Person sei ein Gemeinschaden und müßte hinter Schloß und Riegel gesetzt werden. Unter Anderem wurde erzählt, daß Frau Rutz ihren Ehegatten täglich zwei Mal durchprügelte, Morgens gleich nach dem Aufstehen und Abends vor dem Zubettegehen. Auf Befragen des Richters räumte die Frau unumwunden ein, daß sich die Sache in der That so verhalte.

„Aber weshalb denn diese ewige Prügelei?" fragte der Richter verwundert.

„Einestheils verdient er die Hiebe", gab die Frau zur Antwort; „und anderntheils sind sie seiner Gesundheit zuträglich. Sie fördern seinen Appetit."

Der Bürger Paul Nagle von No. 210 W. 23. Str. berichtete, daß Frau Rutz nächtlicher Weile mit einer brennenden Fackel um ihr Haus herum und durch die anstoßende Gasse zu schreiten pflege und schon wiederholt die Absicht kundgegeben habe, einen zweiten Chicagoer Riesenbrand zu entfachen. Da diese Angaben auch von verschiedenen anderen Personen bestätigt wurden, wurde Frau Rutz dem Irrenhospital zur Beobachtung ihres geistigen Zustandes überwiesen.

Erheblich verletzt.

Beim Versuch, von einem elektrischen Straßenbahnwagen der N. State Straßen-Linie an Delaware Place abzusteigen, verlor gestern Abend die No. 243 Rush Str. wohnhafte Frau Harvey Lewis das Gleichgewicht und kam so unglücklich zu Fall, daß sie schwere Kontusionen an der linken Schläfe, sowie im Gesicht und an den Händen erlitt. Die Verletzte, deren Zustand ein bedenklicher ist, fand im St. Elisabeth-Hospital Aufnahme. Dort liegt auch ihr Gatte krank darnieder.

Beraubt.

Der Konstabler Martin Howe, von No. 648 Fairfield Ave, meldete in der Harrison Str.-Polizeistation, daß er heute am frühen Morgen an Fifth Ave. und Van Buren Str. von drei Banditen überfallen und um 10 Dollars in baarem Gelde beraubt worden sei. Er habe seinen Angreifern energischen Widerstand geleistet, sei jedoch schließlich von ihnen überwältigt worden.

Brach beide Beine.

Die No. 465 N. Harding Ave. wohnhafte Frau Maggie Moran fiel gestern Abend vor dem Hause No. 789 W. Chicago Ave. aus einer Höhe von 3 Fuß von dem Bürgersteige so unglücklich herab, daß sie beide Beine brach. Eine Ambulanz brachte die Verunglückte nach ihrer Wohnung.

Kurz und Neu.

* Im Lesesaal der Thomas Hoyne-Schule fand heute unter Leitung des Hilfs-Schul-Superintendenten die Prüfung von 41 Bewerbern um Lehrer-Zertifikate statt. Das Examen, an dem auch Bewohner anderer Staaten Theil nahme, wird mehrere Tage währen.

* Kapitän John Revere, welcher nach dem Bezirk der Desplaines Str.-Revierwache versetzt worden ist, verabschiedete sich heute von den Mannschaften der Chicago Ave.-Polizeistation. Sein Nachfolger, Kapitän Haas, von Englewood, trat dann den neuen Posten an.

* In der Rawson Str.-Revierwache befindet sich der No. 449 Milwaukee Ave. wohnhafte Josef Glowski unter der Anklage, aus dem Musikalien-Laden von W. J. Schultz, No. 639 Clybourn Ave., 20 Guitarren gestohlen zu haben, hinter Schloß und Riegel. Die Polizei fand in der Wohnung des Arrestanten acht der angeblich gestohlenen Musik-Instrumente auf.

* Dem Bundes-Bezirksanwalt ist gemeldet worden, daß Personen, die sich fälschlich für Bundesangestellte ausgaben, den J. N. Parker von Nr. 250 Van Buren Str. durch allerlei Drohungen davon abzuhalten suchen, genaues Material über die in den Schlachthäusern gebräuchlichen Einbalsamirungs-Prozesse zu sammeln.

* Silas F. Leachman, Helmuth Meßman und Robert Volkman, welche bereits von der Grand Jury wegen Verschwörung, die Erhebung einer Anklage gegen den Friedensrichter Thos. Edgar, von Logan Square, mit ungesetzlichen Mitteln zu erwirken, in Anklagezustand versetzt worden sind, wurden heute auf dieselbe Anklage hin von Polizeirichter Martin ans Kriminalgericht verwiesen.

* Im Annex der Harrison Str.-Polizeistatoin befindet sich die 90 Jahre alte Frau Sarah Kearney in Schutzhaft. Die Greisin behauptet, daß sie vor drei Wochen aus Dayton, Ohio, nach Chicago gekommen sei, um hier die Hinterlassenschaft ihrer vor Kurzem gestorbenen Tochter anzutreten. Die Erbschaft sei ihr jedoch streitig gemacht worden. Sie wurde als mittel- und unterstandslos auf der Straße aufgelesen.

Ein Blatternfall.

Ein vor Kurzem aus New York eingetroffener Italiener der Kranke.

Dem Gesundheitsamte wurde heute von Dr. William Hector gemeldet, daß er in dem Miethshause No. 3604 State Str. einen Patienten habe, der an den Blattern leide. Chef-Inspektor Spalding, der sofort ausgeschickt wurde, um den Fall zu untersuchen, fand die Angabe des Arztes bestätigt. Der betreffende Kranke — ein vor Kurzem aus New York angekommener Italiener Namens Giovanni Fores — hat die Blattern. Er ist sofort nach dem Isolir-Hospital befördert worden. Das Haus an der State Str. wurde gründlich desinfizirt, und alle Insassen desselben sowie der anstoßenden Häuser sind zwangsweise geimpft worden, so daß man einem Umsichgreifen der gefürchteten Krankheit vorgebeugt zu haben glaubt. — Der gegenwärtige ist der erste Blatternfall, welcher in diesem Jahre zur Kenntniß des städtischen Gesundheitsamtes gelangt ist.

Kostspieliges Bombardement.

Die Griechen Angelo Marindo und „Chick" Angelo — Erstgenannter ein fliegender Speisewirth und Letzterer Inhaber eines Obststandes an der Ecke von Lake und Clark Straße — haben in der vergangenen Nacht herzlich schlechte Geschäfte gemacht. Daran aber tragen ihre unbedachte Heftigkeit und ihr Jähzorn die Hauptschuld. Drei junge Taugenichtse hatten gegen 2 Uhr Morgens bei Marindo gespeist, ohne für das Genossene zu zahlen. Auch den „Chick" Angelo hatten sie mit ihrer Kundschaft beehrt. Nachher suchten die Frechlinge aber nicht etwa das Weite, sondern zogen sich nur bis zur gegenüberliegenden Seite der Straße zurück, von wo aus sie die beiden Griechen verhöhnten. Dadurch wurden diese in eine gelinde Wuth versetzt, die mit der Zeit in hellen Flammen aufschlug. Und in ihrem Zorn begannen die Händler die drei Unholde mit ihren Waaren zu bombardiren. „Chick" Angelo warf mit Aepfeln und Bananen, Marindo mit gebratenen Hühnern und belegten Brödchen. Erst als ihr Vorrath auf diese kostspielige Art nahezu aufgebraucht waren, stellten sie das Bombardement ein, das den Anderen einen Heidenspaß gemacht hatte.

Scharlachfieber in einer Bäckerei.

In der Gegend von W. 59. Str. und Peoria Str. grassirt seit einigen Wochen das Scharlachfieber. Das Gesundheitsamt hat festgestellt, daß der erste Krankheitsfall in jener Gegend sich in der Familie der Bäckereibesitzerin Isabella Harkneß, Nr. 1021 W. 59. Str., ereignete. Von dort aus hat sich die Krankheit anscheinend durch Ansteckung weiter verbreitet. Um nun wenigstens den ursprünglichen Krankheitsherd unschädlich zu machen, ist die Bäckerei jetzt gründlich ausgeräuchert worden. Das erkrankte Kind der Frau Harkneß, die eine Anhängerin Dowies ist und deshalb keinen Arzt kommen ließ, ist übrigens an dem Fieber gestorben.

Durchstechereien.

Franklin P. Simons, Bürger und Steuerzahler, hat beim Superior-Gericht heute eine Klageschrift eingereicht, worin er gegen verschiedene städtische Beamte, den Mayor, Vorsteher McGann vom Department für öffentliche Arbeiten, den Stadt-Ingenieur und den Superintendenten des Kanalisirungswesens, die Anschuldigung erhebt, dieselben seien in einem geheimen Einverständniß mit der Star Construction Co., um die Stadt bei der Anlegung des Schwemmkanals in der 39. Straße um Hunderttausende von Dollars zu schädigen.

Hammonds Prozeß.

In dem Prozeß gegen den Schneider Hammond hat jetzt die Vertheidigung das Wort. Dieselbe versucht darzuthun, daß Hammond unzurechnungsfähig war, als er den Versuch gemacht, den Kürschner Shayne zu erschießen. Als einer der Entlastungszeugen, welche bestätigen sollen, daß Hammond geraume Zeit vor der Schießerei geistig gestört war, ist Präsident Irwin vom Countyrath aufgerufen worden. Das Kreuzverhör desselben wurde bis zum Montag verschoben.

* General Anderson hat heute einen kürzlich im Fort Sheridan gefällten kriegsgerichtlichen Spruch bestätigt, durch welchen der Korporal S. H. Thompson von der Kompagnie H. des 30. Infanterie-Regiments zum Gemeinen degradirt und außerdem zu sechsmonatlicher Zwangsarbeit und Verlust seiner Soldrückstände verurtheilt wird. Thompson hatte ohne Urlaub den Dienst geschwänzt.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Möglicherweise Regenschauer heute Abend; morgen schön; starke nordwestliche Winde.

Illinois: Schön heute Abend und morgen; kälter in den südlichen und östlichen Theilen; lebhafte nordwestliche Winde.

Indiana und Nieder-Michigan: Regnerisch und kälter heute Abend; morgen muthmaßlich schön; starke nördliche Winde.

Missouri und Wisconsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; nördliche, später veränderliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 51 Grad; Nachts 12 Uhr 52 Grad; Morgens 6 Uhr 48 Grad; Mittags 12 Uhr 46 Grad.

Garland Oefen und Heerde

„Die besten der Welt"

Ofenhändler ersten Ranges verkaufen sie überall.

Der Opalring.

Humoreske von T. Resa.

„Sie tragen ja einen neuen Ring," sagte mein Freund Lehmann und setzte das Queue ab, das er schon stoßbereit in der Hand hielt.

Ich hielt ihm die Hand mit dem Ringe hin. „Gelt, — schön?!" meinte ich stolz und ließ die Steine unter der Gasflamme blitzen. „Den habe ich geerbt, feines Stück, nicht?"

„Hm! — sehr fein sogar," nickte Lehmann — aber es lag ein gewisses Zögern in seiner Stimme — „sehr schön — jawohl!"

„Sie sagen das so hinterhältig, Lehmann. Ich konnte wählen — es war da noch eine Rubinnadel, die hat mein Bruder genommen — der Ring gefiel mir zu gut."

„Ja — schön ist er — à propos — abergläubisch sind Sie ja wohl nicht?"

„Abergläubisch?" staunte ich — „na, das fehlte gerade — warum denn?"

„Na — ich meinte nur so" — sagte Lehmann — „Opale sollen nämlich Unglück bringen."

„So — o — o!" erwiderte ich gedehnt. „Ist ja Blödsinn — wie können Sie nur so etwas nachschwatzen! — Na — gehen wir also zur Tagesordnung über!"

Lehmann „machte" den Ball, und ich, den lächerlicherweise die Bemerkung über die Opale geärgert hatte, paßte nicht auf und stieß ein Loch in das Billardtuch. Ich hatte somit den Hochgenuß, zwanzig Mark zu berappen.

„Hm! hm!" meinte Lehmann und warf einen vielsagenden Blick auf den Ring.

„Lächerlich!" knurrte ich und zuckte verächtlich die Schultern. Doch war mir die Laune verdorben. Sehr ärgerlich zog ich meinen Paletot an und ging nach Hause.

Zu Hause war es höchst ungemüthlich. Gewöhnlich kam ich später heim, und meine Wirthin hatte das Feuer ausgehen lassen und erschien erst auf wiederholtes energisches Schellen und in sehr ungnädiger Laune.

Sie war eine kleine runde Person Mitte der Fünfzig und führte den edlen Namen Burgratz — doch sah sie nicht so schwarz und struppig aus, wie man sich etwa eine Burg-Ratze vorstellen mag, sondern eher wie eine sanfte graue Hausmaus. Die Burgratze war, soweit sie nicht an Schwindelanfällen litt — (die stets in noch nicht aufgeklärter Weise mit rapider Abnahme meines Kognak-Vorrathes zusammenhingen) ganz leidlich — sie hatte, außer besagtem Schwindel nur noch das betrübende Leiden, daß sie zeitweise total taub war. Verlangte ich etwas von ihr, was ihr nicht paßte — trat merkwürdigerweise diese Taubheit auf.

Sie erschien also, wie gesagt, sehr ungnädig, mit einer schiefsitzenden Haube und verdächtig rothen Backen. Schwindlig schien ihr auch zu sein. Meine Vorwürfe wegen des kalten Ofens schien sie nicht zu hören — sie kniete in erhabenem Schweigen an dem Ofen nieder und machte einen so furchtbaren Spektakel mit Kohlenschippe und Feuerhaken, daß ich mein eigenes Wort nicht verstand. Schließlich erhob sie sich und stellte sich zu meinem Erstaunen vor mich hin.

„Und ich wollte dem Herrn Berger noch sagen, daß sich der Herr Berger nach einem anderen Logis umsehen muß, weil dieses Logis gekündigt ist."

„Ach — nee!?" sagte ich ganz erstaunt. „Warum denn? Was ist denn los?"

Die Burgratze schlug verschämt die Augen nieder. „Es is nur — ich habe mir bloß verlobt — und was mein Bräutigam is — der möchte nu nich mehr so lange warten —"

„Verlobt!!" — schrie ich — „Donnerwetter muß das ein — ach so! na — meinen Glückwunsch, Frau Burgratz — wie heißt denn der Glückliche und wo haben Sie ihn denn aufgegabelt?"

Sie lächelte wieder unendlich verschämt. — „Er is 'n Wittmann—und hat drei Kinder — drei, sind aber schon alle erwachsen — 'n Puckel is da auch bei — und mein Bräutigam is bei die Bahn und es is alles da, Meubles und Wäsche und alles."

„Na, denn man zu!" sagte ich resignirt — „da muß ich mir eben eine neue Wohnung suchen. Wie alt sind Sie eigentlich, Frau Burgratz?"

Frau Burgratz zierte sich ein bißchen — „es is man — in die Zeitung stand ‚nich über fünfzig' und ich bin nu sechsundfünfzig — aber die paar Jährchen — die bring' ich ihm so nach und nach bei —"

Die Burgratze war abgetänzelt, und ich seufzte tief. Ach! welche Unbequemlichkeit! Die Burgratze trank zwar meinen Kognak und war eigentlich gräßlich — aber ich hatte mich an sie gewöhnt. Nun wieder eine andere — neue Untugenden!! Das Beste ist, man heirathet selbst, da hat man seine Ruhe!

Diese Burgratze! Mit sechsundfünfzig Jahren heirathet so was noch — ein gesegnetes Rindvieh mußte der Glückliche sein.

Ich stellte mich vor den Spiegel und betrachtete mich mit kritischen Augen.— Haare —? Da sah's trüb aus. Aber viel jüngere Leute als ich, hatten auch keine. Und sonst konnte ich mich sehen lassen, mit meinen achtundvierzig Jahren!

Da war z. B. die reizende, junge Wittwe, die mir immer so süße Augen machte. 'N bissel kokett war sie, das war nicht zu leugnen — aber das gewöhnt man ihr schon ab, wenn man erst „der Herr" ist. Geld mußte da auch sein — denn ihre Toiletten waren nicht aus Pappe! (gewöhnt man ihr übrigens auch ab!) — ob ich's riskirte?

Avancen hatte sie mir genügend gemacht — Einladungen, sie einmal zu besuchen etc. — freilich — ohne diese alberne Verlobung der Burgratz hätt' ich nie daran gedacht — es war doch ein gewagter Schritt — wenn man so alles überlegte. —

Aber ein weiserer Mann als ich hat die geflügelten Worte gesprochen, wenn man überhaupt überlegte, käme nie eine Ehe zu Stand. Also — frisch kopfüber hineingesprungen — wie in's kalte Wasser.

Somit trabte ich richtig am nächsten Morgen, ein verheimlichtes Rosenbouquet in der Tasche, nach der Wohnung der Sirene, klingelte und konstatirte beim Eintreten, daß die Holde eine sehr gute Köchin haben mußte, denn es duftete verführerisch nach allem möglichen Guten. Das öffnende Zöschen, in Häubchen und Battistschürze lächelte schalkhaft und trippelte mit meiner Karte ab — und ich stand, sehr beklommen — lockerte die weiße Krawatte, die mich beengte, und strich unternehmend den Schnurrbart in die Höhe.

„Sehr angenehm!" meldete das zurückkehrende Zöschen — und im nächsten Augenblick stand ich meiner Erwählten gegenüber, die mir in einer raffinirt chicken Toilette entgegen schwebte. Gleichzeitig erhob sich von einem Diwan die lange Gestalt meines Freundes Lehmann und nickte mir maliziös zu.

„Nein, wie reizend!" rief meine Auserwählte — „sieh doch, Arthur, die schönen Rosen!" Sie bemächtigte sich des Bouquets und knixte schalthaft. „Vorzustellen brauche ich die Herren wohl nicht — nein, wie haben Sie nur so schnell von unserer Verlobung gehört? — Du Schlimmer! (hier drohte sie Lehmann, der in unverschämter Weise grinste) hast geplaudert?"

Ich schüttelte Hände und stotterte Glückwünsche — und dankte meinem Schöpfer, als ich erst wieder draußen war und etwas verdutzt heimging. So viel stand bombenfest — acht Tage früher hätte sie mich genommen — acht Tage früher — da hatte ich auch den Ring noch nicht. —

Dummer Unsinn! — es gibt ja mehr Weiber. Kokett ist sie freilich — und die Toilette von heute möchte ich nicht zu bezahlen haben — Lehmann kann sich freuen. Ob er ihr das „Augen machen" in der Ehe abgewöhnt — d. h. anderen gegenüber, ist sehr die Frage. Und auf seine alten Tage den Erzieher spielen — ist ein sehr zweifelhaftes Glück! —Ich ließ, vor meinem Schreibtisch sitzend, meine weiblichen Bekannten Revue passiren. Diese Mädel, heutzutage!! — Ein vergnügungstolles, putzsüchtiges, oberflächliches Geschlecht. — Entweder Gänse oder Blaustrümpfe. O, wo findet man ein Weib, das Güte, Verständniß, Heiterkeit und Sanftmuth vereint, das häuslich und einfach ist, lieb und gut —? Ich drehte den Ring — und als sei er ein Zauberring, zauberte er mir plötzlich ein holdes Bild vor die Augen. Ja — das war das Weib, das ich suchte — merkwürdig, daß ich nie daran gedacht hatet, sie zu heirathen — die Jugendgespielin in der fernen Heimathstadt — vielleicht, weil wir wie Geschwister fast aufgewachsen waren. Hertha Müller war dreiunddreißig Jahre — desto besser für mich! Was sollte der achtundvierzigjährige mit einem achtzehnjährigen Gänschen! — Und ich setze mich sofort hin, und schreibe an meine Mutter — die kann vorerst 'mal sondiren.

Die Burgratze war, seitdem sie Myrthen witterte, ganz unerträglich. Meiner Ansicht nach hätte der Liebesrausch, in dem sich die Gute befand, vollkommen genügt, sie unausstehlich zu machen — die Komplikation von Liebe und Schwindel alias Kognak, war etwas viel — und schwer zu ertragen für einen „meublirten Herrn". Nun — alles nimmt ein Ende, dachte ich grimmig, und begrüßte die umgehende Antwort meiner guten Mutter mit Enthusiasmus.

Aber mein Gesicht wurde sehr lang, als ich die Epistel las. Hertha Müller war verreist, und hatte sich in dem fremden Ort mit einem jungen Geistlichen verlobt. Mama klagte mich bitter an, nicht längst gesprochen zu haben — Hertha habe mich seit Kindertagen treu und heiß geliebt — eine bessere Frau hätte ich nicht finden können — „hätte sie nur einen Schimmer von Hoffnung gehabt — sie hätte sicher auf Dich gewartet" — —

Meine Faust fiel schwer auf die Tischplatte — der heftige Schmerz, den ich dabei empfand, erinnerte mich an den Ring — der war natürlich schuld! — in überwallendem Grimm riß ich ihn vom Finger und schleuderte ihn über das ganze Zimmer.

„Dank schön!" sagte mein Freund Gustav, der in demselben Moment die Thüre öffnete, und dem der Ring an den Kopf flog. „Das ist ja ein netter Empfang — Du überschüttest den Eintretenden mit Gold und Kleinoden!"

„Behalt ihn!" schrie ich zornig — „wenn Du ihn magst." —

„Donnerwetter!" sagte Gustav — und drehte den Ring hin und her. Du spaßt wohl — das ist ja ein Prachtstück!"

„Ich spasse gar nicht — behalt ihn in drei T...... Namen — wenn Du nicht abergläubig bist — denn es sind Opale — und Opale bringen Unglück."

„Was nicht gar! — so 'n Blödsinn!" lachte Gustav vergnügt und steckte den Ring an, ihn liebäugelnd hin- und herschiebend. „Du — ich wollte Dich abholen —"

„Laß mich zufrieden," knurrte ich, „ich bin nicht bei Stimmung — kneipt ohne mich!"

Gustav war fort. Mir schien das Leben gallebitter. Diese Weiber — konnte sie nun nicht geduldig weiter warten? — Mir war das schreiendste Unrecht geschehen. Gott — wie die Engel hätten wir gelebt — und da kommt nun so ein wildfremder Mensch und nimmt sich, mir nichts dir nichts, mein Juwel!

Ich stöhnte — ich tobte — die Burgratz ging den ganzen Tag aus — die Lampe hatte sie nicht gefüllt — Kohlen hatte sie nicht geholt — wüthend lief ich in die Kneipe.

Dort suchte mich am späten Abend ein glattgescheiteltes Menschenkind auf, das entsetzlich nach Karbol und Jodoform roch und in jedem sofort die schauerliche Vorstellung von Särgen und Gräbern weckte. Dieser unheimliche Jüngling überreichte mir mit Leichenbittermiene einen Brief mit etwas Hartem darin, das sich zu meinem höchsten Befremden als mein Opalring erwies.

Der Ring lag in einem beschriebenen Papier. „Lieber Freund!" schrieb mein Freund Gustav, „ich liege mit gebrochenem Bein im Hospital und habe das Vergnügen, mich sechs Wochen nicht rühren zu können. Gleich, nachdem ich Dich verlassen, fiel ich bei Schmitts die Treppe herunter, nota bene eine steinerne Wendeltreppe. Anbei Deinen Ring — es war ja doch nur Spaß mit dem Spenden — auch habe ich Respekt vor den Opalen bekommen. Besucht mich bald."

Na — da hatt' ich den Salat. Knirschend steckte ich den Ring in die Westentasche, verlor darauf im Skat mit edler Beharrlichkeit und trollte um zehn Uhr nach Haus.

Dort traf ich die Burgratze, wie sie heuchlerisch besorgt um den Ofen ‚herum stand'.

„Ah! Frau Burgratz!" sagte ich mit verbindlichster Höflichkeit, „schon heimgekehrt? Angenehmen Nachmittag verlebt, wie??"

Die Burgratze warf einen mißtrauischen Blick auf mich.

„O! Es war so idyllisch!" schwärmte sie dann, „das Wohnzimmer von meinem Bräutjam liegt so südländisch (südlich, meinte die Gute) und die Sonne hat so schön geschienen, die Blumen haben geduftet und der Puckel hat Zither gespielt, die reinste Idylle! Und, was der zweite Sohn is, der war auch angekommen, aus Mexiko (den Namen wälzte sie förmlich, wie eine Delikatesse, im Munde herum), aber er soll nu nich mehr hin, wissen Sie, da gibt es so ‚fiese' Thiere, die Eskimos und die beißen den Leuten in die Beine."

Ich bewahrte nur schwer meine Fassung; ein Eskimo, der in Mexiko den Leuten in die Beine beißt, das war überwältigend; schließlich platzte ich doch los.

„Und es sind ‚fiese' Thiere," sagte die Burgratze beleidigt und wandte sich zum Gehen.

„Warten Sie doch!" rief ich, noch im-

Erlöst von 52jährigem Leiden!

Ein weiterer Triumph für „Gloria Tonic."

Rheumatismus keine zu fürchtende Krankheit mehr. Wird schnell geheilt durch „Gloria Tonic", der letzten Entdeckung auf medizinischem Gebiet.

Probe-Packete frei an Alle, welche dafür schreiben! Heilte viele Fälle, welche das Hospital unheilbar erklärte.

Ein erneuertes Interesse in Gloria Tonic, der neuen rheumatischen Kur, ist durch das Resultat eines kürzlichen Versuchs in Prosser, Nebr., erweckt worden. Einige Packete Gloria Tonic wurden der Familie des Herrn Carl Morritz in Prosser übersandt, dessen Frau mit einem 52jährigen Rheumatismus behaftet war. Frau Morritz, welche im 67. Lebensjahre steht, hatte im Laufe der vielen Jahre, wo sie mit dieser Plage behaftet, fast alle bekannten Mittel gegen Rheumatismus erschöpft, entschloß sich jedoch schließlich, ihre Zuflucht zu Gloria Tonic zu nehmen. Das Resultat dieses Mittels war ein glänzendes, welches folgendes Schreiben des Herrn Morritz beweist: Geehrter Herr Smith: „Der Wahrheit die Ehre! Nach Gebrauch fast aller mir empfohlenen Medizinen kann ich hiermit nur bestätigen, daß meine Frau nach 52jährigem Leiden (vom 17. bis 69. Lebensjahre) durch Ihr werthvolles Heilmittel „Gloria Tonic" ganz zu meiner Zufriedenheit, im Verhältniß zu ihrem Alter wieder hergestellt ist, welches mich zu großem Dank verpflichtet." Ihr Carl Morritz. Ueber diese unerwartete Genesung sind Herr und Frau Morritz natürlicherweise außer sich vor Freude und gaben mit Vergnügen ihre Erlaubniß, ihren einst hoffnungslosen Fall veröffentlichen zu dürfen, um ähnlich Behaftete anzuspornen, von diesem wunderbaren Mittel Gebrauch zu machen. Es dürfte viele Leser interessiren, daß Herr Smith, der Entdecker von Gloria Tonic, ein ehemaliger Rheumatismus-Leidender war und durch einen glücklichen Zufall dieses Mittel entdeckte.

Für ein freies Probe-Packet und sonstige Auskunft, darunter Zeugnisse von einigen von den Tausenden von Geheilten, adressirt:

John A. Smith,

395 Summerville Church Building,

okt,14,28 Milwaukee, Wis.

mer lachend, „sie haben ja ganz recht, ob's nun ein Eskimo oder ein Moskito tut, ‚fies' ist beißen immer; bleiben Sie doch, ich will Ihnen ja etwas schenken. Da!" sagte ich heimtückisch und zog den Ring aus der Tasche; „ich sehe, Sie haben keinen Verlobungsring, hier, zum Andenken an Ihren letzten Miethsherrn!" Ich hielt ihr den Opal-Ring hin.

„Der Herr Berger wollen mich doch bloß nur uzen."

„Nein, nein, 's ist mein voller Ernst. Nehmen Sie ihn nur, ich bin just in der Gebelaune heut'."

Die Burgratze erstarrte fast vor Entzücken. Mit spitzigen Fingern nahm sie den ominösen Ring und steckte ihn an. Darauf machte sie eine Attacke, um mich zu umarmen; mit Mühe rettete ich mich davor.

„Schon gut, besorgen Sie, bitte, jetzt Thee, ich muß noch arbeiten!" rief ich abwehrend. Und so trundelte sie denn freudestrahlend nach der Thüre, die Augen auf den Opalen, stolperte, fiel und zerriß sich den Rock von oben bis unten.

Ich sammelte sie mit frohlockendem Lächeln auf. Triumph! Ich war den verhexten Ring los; die Burgratze konnte ja sehen, wie sie damit fertig wurde.

Und sie wurde damit fertig. Zwei Tage später schwebte sie in's Zimmer, schritt mit dem tragischen Gang einer Sapho bis an meinen Schreibtisch und legte ohne ein Wort zu sprechen den Ring auf den Bogen, den ich eben beschrieb.

„Nanu?" fragte ich erstaunt. Die Burgratze fing zu ‚plinzen' an. „Das war nich schön von Ihnen, 'ne arme, alleinstehende Frau in's Unglück zu bringen, die sich ehrlich von 's Meubliren ernährt," schluchzte sie.

„Ja, was ist denn eigentlich los?"

„Mein Bräutjam hat mich abgeschrieben," heulte die Burgratze, „und da dran is bloß der Ring mit die Apollos schuld. Ich habe das nu' ja nich gewußt, aber unten die Frau Meier hat mich das gesagt, Apollos bringen allemal Unglück!"

„Na, na!" sagte ich schuldbewußt, „dadrum hat Ihnen der Mann doch nicht abgeschrieben —"

„Aber schuld is es doch," schluchzte sie. „Und welchen Grund hat er denn nun angeführt?" fragte ich ungerührt.

Frau Burgratz richtete sich hoch auf, soweit ihr das bei ihrer Mucklichkeit gelang, und fragte hoheitsvoll: „Meinen Sie, der hätte mir aus Liebe genommen?"

„Nee, das hab' ich nie gemeint," platzte ich, mehr ehrlich als höflich, heraus.

„Wegen dem Geld!" sagte die Burgratze, „und als er erst heraus hatte, daß ich nich reich genug war, da hat er Gründe gesucht."

„Nun, und die waren?" fragte ich.

„Er hat gesagt — hat gesagt (hier kippte ihr die Stimme um) ich röche — röche — nach — Schn — Schn — Schn — hu hu hu!"

Ich nickte verständnißvoll.

„Schnaps!!!" bekam die Burgratz endlich heraus — es war der tragische Aufschrei der Empörung, vermischt mit tiefgekränkter Engelsunschuld.

„Da thut Ihnen der Mann nun wirklich schwer unrecht —" meinte ich theilnehmend — „wo Sie doch immer die beste Marke Kognak . . . ."

"Fine Champagne", — schluchzte sie, bestätigend und selbstvergessen —

„ . . . . getrunken haben!" vollendete ich ernst.

„Das wissen der Herr Berger!" sagte sie geistesabwesend — „und nie is ein anderer Tropfen über meine Lippen gekommen. O Gott! wenn ich mich jetzt aus Gram das Trinken angewöhne — er hat's auf 'm Gewissen! — er allein!"

Mir schauderte — diese Aussicht ging meinen Weinkeller an.

Am anderen Morgen war mein erster Gang zu dem k. k. Hofjuwelier Wiesel.

Dort zog ich den Ring mit den „Apollos" vom Finger, und bat Herrn Wiesel, mir die Opale auszubrechen und Rubine dafür einzusetzen.

Herr Wiesel betrachtete den Ring und sagte dann, es wäre schade, ihn zu ändern — die Fassung sehe wunderhübsch aus zu den Steinen.

„Brechen Sie dennoch die Opale heraus," sagte ich — „ich mag einmal Opale nicht tragen — es ist ja albern" — fügte ich etwas beschämt hinzu — „aber — sie sollen Unglück bringen. Lachen Sie nur immerhin — aber brechen Sie die Opale aus."

„Das wird sich unmöglich machen lassen," lächelte Herr Wiesel, sichtlich hoch amüsirt.

„Aber mein Gott, warum denn? — sind die verwünschten Steine denn festgewachsen?"

„Das nicht," sagte Herr Wiesel — „ich kann nur darum keine Opale aus dem Ring herausnehmen — weil keine drin sind!"

„Keine — drin — sind?" wiederholte ich mit nicht eben geistreichem Gesicht.

„Nein," lachte Wiesel — „denn das hier sind ganz gewöhnliche Katzenaugen — und die bringen bekanntlich Glück!"

Und Herr Wiesel brach in ein schallendes Gelächter aus, über mein kreuzdummes Gesicht.

Ich aber steckte den Ring an den Finger und ging, etwas benommen, und in tiefen Gedanken nach Haus.

War es am Ende ein Glück, daß ich die bezaubernde Wittwe nicht kriegte??

Da begegnete mir der Briefträger. Ich riß den Brief den er mir gab —, er kam von Mama, hastig auf.

„Liebster Hans!" schrieb sie, „in aller Eile — das mit Hertha Müller war eine Verwechslung mit Bertha Müller — diese Müllerei macht einen ganz konfuse. — Wenn Du noch willst, schreibe mir umgehend, ich frage dann Hertha — sie ist gestern, unverlobt, zurückgekehrt!"

Ich telegraphirte!

Am Abend desselben Tages hielt ich das Antworttelegramm in der Hand. Ja! — sie sagt ja! dieser Engel!! Die Burgratze lag im totalen Schwindel zu Bett, als ich ihr zurief, ich reiste morgen früh.

Morgen fahre ich zur Verlobung — hurrah! Hoch die Katzenaugen und der Aberglauben!

Alle, welche ihren Rheumatismus loszuwerden wünschen, sollten eine Flasche Eimer & Amends Rezept Nr. 2851 probiren. Gale & Blocki, 44 Monroe Str. und 34 Washington Str., Agenten.

Nicht ganz im Sinne McKinleys.

Bei dem McKinley-Empfange in Minneapolis hielt auch der republikanische Gouverneur Lind eine Rede, die in der telegraphischen Berichterstattung nur oberflächlich erwähnt wurde, deren Inhalt aber weitere Verbreitung und besondere Beachtung verdient. Der bezügliche Passus der Rede lautet:

„Die Ver. Staaten-Verfassung weist den Freiwilligen-Soldaten nur die Mission zu, Insurrektion zu unterdrücken und feindlichen Einfall des Auslandes zurückzuschlagen.

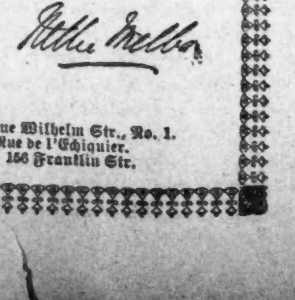
„Ich kann mir nicht denken, daß in Zukunft eine Insurrektion noch möglich wäre; denn unsere Nation ist durch Interesse und im Geiste geeinigt; wir haben Eine Sprache, die nämlichen Institutionen, ein intelligentes und patriotisches Volk. Wir sind die größte und reichste zivilisirte Nation. Letztes Jahr waren wir in der Lage, der Welt zu zeigen, was wir vermögen, indem wir aus tiefstem Frieden heraus eine leistungsfähige Kriegsmannschaft vorrücken ließen, und eine Thätigkeit entfalteten, wie sie unter solchen Umständen noch nicht dagewesen. Ich denke, das wird der Welt genügen, um uns gegen jede Invasion zu sichern.

„Infolge unseres Wachsthums und unserer Entfaltung hat die Mission des Amerikanischen Freiwilligen-Soldaten ihr Ende erreicht. Für Eroberungs- und Unterdrückungs-Zwecke eignet er sich nicht, denn er hat nicht nur ein Gewehr, sondern auch ein Gewissen. Der Freiwilligen-Soldat ist immer für Selbstregierung, Freiheit und Gerechtigkeit eingestanden; mit Eurer Generation verschwindet er von der Bühne unseres nationalen Lebens. Sein Ruhm und Beispiel wird als Erbe unseres Volkes fortleben in der Geschichte und im Liede. Möge der Geist, welcher die Freiwilligen beseelte, immer unser Volk leiten und die Stärke der Nation (die aus den Schuhen des Freiwilligen-Soldaten herausgewachsen) mit den ewigen Prinzipien, für die er gekämpft und gestorben, im Zaume halte."

Was Melba,

Die berühmteste Sängerin, schreibt:

„Ich kann das echte Johann Hoff's Malz-Extrakt nur auf's Beste empfehlen. Es befördert meinen Appetit und Verdauung ganz wundervoll.



Johann Hoff's flüssiges Malz-Extrakt macht Fleisch und Blut. Ein Dutzend Flaschen von Johann Hoff's flüssigem Malz-Extrakt erhalten mehr Nährkraft als ein Faß Bier oder Porter.

Johann Hoff: Berlin, Neue Wilhelm Str., No. 1. Paris, 38, Rue de l'Echiquier. New York, 156 Franklin Str.

Ein täglicher Kampf

ist im Gange zwischen Eurer Gesundheit und Krankheit; darum ist es von größter Wichtigkeit, daß Ihr jedes Organ in gesunden Zustand erhaltet. In der Suche nach Rath und Belehrung, sucht das Beste zu erhalten. Ihr solltet bei der Auswahl eines Arztes, der Euren Fall behandelt, dessen Fähigkeit, Ehrlichkeit und Erfahrung in Betracht ziehen. Der Wiener Spezial-Arzt ist heute anerkannt als der hervorragendste in seiner Spezialität, d. h. allen delikaten Krankheiten, die Männern und Frauen eigenthümlich sind, Haut-, Blut-, nervöse und chronische Krankheiten. Er steht an der Spitze; andere mögen folgen und nachzuahmen versuchen und die Methoden des Wiener Spezial-Arztes anwenden, aber sie können nicht mit denselben konkurriren.

Krankheiten der Männer.

Er weiß daß Tausende von jungen, mittelaltrigen und alten Männern an Kraftverlust leiden, körperlich wie geistig, an frühzeitigem Verfall, Melancholie, Niedergeschlagenheit und anderen schrecklichen Folgen von jugendlichen Ausschweifungen oder Ueberarbeitung, und so getäuscht wurden, daß sie entmuthigt sind u. beinahe alle Hoffnung, je wieder geheilt zu werden, aufgegeben haben.

Falls Ihr an Schwäche leidet,

werdet Ihr es an den folgenden Symptomen erkennen, vielleicht nicht alle gleichzeitig, aber die Mehrzahl davon: Nervenzerrüttung, Mangel an Energie, Mißtrauen, Abneigung gegen Geselligkeit, mangelhaftes Gedächtniß, Unverdaulichkeit, Appetitverlust, Herzklopfen, Schwindelanfälle, schwache Augen, Pickel, Verlust der gewöhnlichen Kraft, oder in manchen Fällen Ueberreizung des Körpers, Nierenschwäche, dumpfes, müdes Gefühl, blasse oder fahle Hautfarbe. Der Wiener Spezial-Arzt hat diesen Krankheiten in allen ihren verschiedenen Arten und Komplikationen eines sorgfältigen Studiums unterworfen und mit der Hilfe von beinahe unbegrenzter Erfahrung in der angewandten Behandlung in einzelnen Fällen, ist es ihm möglich zu heilen, nachdem alle anderen gänzlich fehlschlugen. Er behandelt alle chronischen, nervösen und Privat-Krankheiten der Männer und Frauen entweder in seiner Office oder per Post.

Frauen-Krankheiten.

Aus guter Quelle wird gesagt, daß nicht mehr als die Hälfte der Frauen in diesem Lande sich guter Gesundheit erfreuen. In der That, diese bedrückenden Beschwerden sind so allgemein geworden, daß Viele (darunter Aerzte) glauben, daß der eigenthümliche Organismus der Frauen, ihr zarter Bau und ihre speziellen Funktionen von solchem Charakter sind, daß Gesundheit bei ihnen eine Ausnahme und Krankheit allgemein ist. Dies ist nicht der Fall. Natürlicherweise sind Frauen nicht mehr wie Männer der Krankheit ausgesetzt. Der Grund der häufigen Krankheit beim weiblichen Geschlecht ist in der Vernachlässigung der Patienten, sich in Behandlung zu begeben, zu suchen.

Der Wiener Spezial-Arzt ist bekannt mit den Lehren und Methoden in allen Schulen der Medizin und hält nicht an einer besonderen fest. Er behandelt seine Patienten, um sie zu heilen und gebraucht ohne Vorurtheil Alles, was dieses Resultat zu erzielen vermag.

Wenn andere versagen, konsultirt

den Wiener Spezial-Arzt

des New Era Medical Institutes

Der fähigste und erfolgreichste Spezialist der Welt in der Behandlung aller nervösen, chronischen und Privat-Krankheiten bei Männern und Frauen.

Seine wunderbaren Heilungen sind über der ganzen zivilisirten Welt bekannt. Seine Files sind überfüllt mit Zeugnissen von dankbaren Patienten, denen er zur Gesundheit verhalf, nachdem bekannte Aerzte gänzlich fehlgeschlagen hatten, da sie den Fall nicht verstanden oder nicht wußten, die richtigen Arzneien oder Maßnahmen anzuwenden, um sie erfolgreich zu behandeln.

Keine Irrthümer oder Fehlschläge hier!

Eine perfekte Heilung in allen angenommenen Fällen garantirt.

Katarrh, Kehle, Lungen, Leber, Dyspepsie, Unverdaulichkeit, alle Krankheiten des Magens und Eingeweide.

Blut- und Hautkrankheiten, laufende Wunden, Flecken, Pickeln, Skrofeln, Blutvergiftung, Geschwüre, Flechten, Eczema und alle Krankheiten des Blutes.

Nieren- und Urin-Organe, schwacher Rücken, Seitenschmerzen, Unterleib, Blasen, Satz im Urin, Brick-Staub oder weiß, Brights Krankheit, Krankheiten der Blase usw.

Privat-Krankheiten aller Art, ebenfalls Hydrocele, Varicocele, Verweichlichung, Anschwellung, schwache Organe, Hämorrhoiden, Fisteln, Brüche und Rheumatismus.

Nerven-Zerrüttung und alle damit verbundenen Leiden. Die schrecklichen Resultate von vernachlässigter oder unrichtig behandelter Fälle, was diese Schwäche erzeugt. Nervenzerrüttung, Pickel, Blödigkeit, Mangel an Energie, Schwäche des Körpers und Gehirns geheilt ohne Aufschub oder Unbequemlichkeit.

Elektrizität.

Static, galvanische und Faradic Elektrizität, wissenschaftlich gebraucht und angewendet in allen bekannten Formen, in allen Fällen, wo es von Nutzen ist in Verbindung mit spezieller medizinischer Behandlung.

Referenzen—Beste Banken, Kaufleute und Geschäftsleute dieser Stadt.

Sprechstunden: 7 Uhr Vorm bis 12 Uhr. 2—7 Uhr Nachm. Mittwochs nur von 9—12. Sonntags 10—2.

New Era Medical Institute,

5. Floor, New Era Gebäude, Ecke Harrison, Halsted u. Blue Island Ave.

H. Claussenius & Co.

Gegründet 1864 durch Konsul H. Claussenius.

Erbschaften Vollmachten unsere Spezialität.

In den letzten 25 Jahren haben wir über 20,600 Erbschaften regulirt und eingezogen. — Vorschüsse gewährt. Herausgeber der „Vermißte Erben-Liste", nach amtlichen Quellen zusammengestellt.

Wechsel. Postzahlungen. Fremdes Geld.

General-Agenten des Norddeutschen Lloyd, Bremen.

Aeltestes Deutsches Inkasso-, Notarials- und Rechtsbüreau.

Chicago.

90—92 Dearborn Straße.

Sonntags offen von 9—12 Uhr. bdsa.

J. S. Lowitz,

99 CLARK STR.,

gegenüber dem Courthouse.

Zwischendeck und Kajüte nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Dampferfahrten von New York:

Dienstag, 31. Okt.: „Kaiser Wilhelm der Große", Expreß, nach Bremen.
Mittwoch, 1. Nov.: „Noordland" . . nach Antwerpen.
Donnerstag, 2. Nov.: „Darmstadt" . . . nach Bremen.
Donnerstag, 2. Nov.: „La Touraine", Expreß, nach Havre.
Samstag, 4. Nov.: „Rotterdam", Expreß, nach Rotterdam.
Samstag, 4. Nov.: „Aug. Victoria", Expreß, nach Hamburg.
Dienstag, 7. Nov.: „Lahn", Expreß, nach Bremen.
Mittwoch, 8. Nov.: „Friesland" . . nach Antwerpen.
Donnerstag, 9. Nov.: „Kaiser Friedrich", Expreß, nach Hamburg.

Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.

Vollmachten notariell und konsularisch.

Erbschaften regulirt. Vorschuß auf Verlangen. Auskunft gratis.

Testamente, Abstrakte, Pensionen, Militärpapiere, Urkunden angefertigt.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau,

99 CLARK STR.

Office-Stunden bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9—12 Uhr. ma*,lon

Chicago Braiding & Embroidery Co.,

Jos. Alexander und Hans Schloetzer, Prop., 254—256 Franklin Str., Tel. 428 Harrison. Retail-Dept. 78 State Str., geg. Marshall Field, Tel. 4794 Main. Branch 155 St. Clair St., Grand Arcade, Cleveland, Ohio. Spezialität: Pariser Stickereien für Kleider.

SWEET, WALLACH & CO.,

84 Wabash Avenue. Cameras und Kodake.

PHENIX INSURANCE CO. of Brooklyn.

205 La Salle Str. Feuerversicherungs-Agentur.

Freies Auskunfts-Bureau.

Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.

92 LaSalle Str., Zimmer 41. dsa*

K. W. KEMPF,

84 La Salle Str.

Schiffskarten zu billigsten Preisen.

Vertreter aller Linien nach Bremen, Hamburg, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Paris etc.

Excursionen Pariser Weltausstellung

Kajüten-Anmeldungen entgegen genommen.

Eisenbahnbillette,

Wechsel. Postzahlungen. Fremdes Geld. Spezialität.

Vollmachten, notariell und konsularisch.

Erbschaften, voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt

2 Millionen Dollars Erbschaften besorgt

Oeffentliches Notariat.

wendet Euch direkt an Konsulent K. W. KEMPF.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.

84 LaSalle Strasse

Sonntags offen bis 12 Uhr. tg,bw

ARTHUR BOENERT,

92 La Salle Str.

Schiffskarten nach und von Europa Billig!

Eisenbahnbillette, Osten, Süden, Westen, zu Exkursionsraten.

Geldsendungen durch die Reichspost 3 mal wöchentlich.

Oeffentliches Notariat.

Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen.

Erbschaftssachen, Kollektionen Spezialität.

Gelder zu verleihen auf Grundeigenthum im Betrage von $500 aufwärts. Erste Hypotheken stets an Hand.

Man beachte: tgl,fo

92 LA SALLE STR.

Cie Gle Transatlantique

Französische Dampfer-Linie.

Alle Dampfer dieser Linie machen die Reise regelmäßig in einer Woche.

Schnelle und bequeme Linie nach Süddeutschland und der Schweiz. bdlsltj

71 DEARBORN STR.

Maurice W. Kozminski, General-Agent des Westens.

Straus & Schram,

136 und 138 W. Madison Str.

Wir führen ein vollständiges Lager von Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen, die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind. 19jbdslj

Leset die „Sonntagpost".

„Tödtete sie beinahe"

Der Gedanke, daß ihr Haar grau wurde, als sie noch eine junge Frau war, tödtete sie beinahe. Leset was Frau E. S. Mason von Ruttelburgh, W. Va., schreibt:

10. Juli 1899.

London Supply Co., 853 Broadway, New York.
Einliegend finden Sie bitte $2.50, wofür Sie mit gefl. sofort sechs Flaschen Hair=Health schicken wollen. [illegible] der mir zugesandten Flasche. [illegible] daß ich mich beinahe [illegible] zu sehen, und da ich so jung war, tödtete mich der Gedanke fast, [illegible] eine alte Frau wurde. [illegible] Dr. Hay's Hair=Health [illegible] können, daß auch nicht [illegible] meinem Kopfe zu finden [illegible] Hair=Health hält Alles, und ich habe es meinen Bekannten als ein schönes Wachsthum beförderndes Haarmittel empfohlen.

Hair Health

gibt grauem, gebleichtem oder verblichenem Haar seine ursprüngliche jugendliche Farbe wieder. Es ist kein Färbemittel, sondern ein Nahrungsmittel für die Haare und wirkt auf die Haarwurzeln. Es enthält kein Fett, ist nicht klebrig und wird dem Haar seine natürliche Schönheit wiedergeben und erhalten und es [illegible] Verhütet das Ausfallen der Haare nach großer Schweißabsonderung [illegible] entdeckt werden. Gleich gut für Männer und Frauen.

Garantie. Jede Person, die Dr. Hay's Hair Health irgendwo in den Ver. Staaten kauft und sagt, daß sie keinen Nutzen davon gehabt habe, kann ihr Geld zurückerhalten, wenn sie sich an die London Supply Co., 853 Broadway, New York, wendet.

Freie Seife = Offerte,
Gut für 25c Stück
Harfina Seife Medicated

Schneidet diese Anzeige aus innerhalb fünf Tagen, schreibt Euren Namen und Adresse hierher und geht damit nach irgend einem guten Apotheker und er wird Euch eine große Flasche von Dr. Hay's Hair=Health und ein 25c Stück von Dr. Hay's Harfina Medicated Soap, [illegible] es für das Haar, [illegible] Toilette gibt, bei [illegible], regulärer Retailpreis 75 Cents. Diese Offerte gilt nur einmal [illegible] **löst von den ersten** [illegible] oder von der London Supply Company, 853 Broadway, New York, [illegible] Seife, per Expreß [illegible] versiegelten Paket [illegible] und diesem Kupon.

Name . . . .

Adresse . . . .

Nachstehende Apotheker liefern Hair=Health und Harfina Seife nur in ihren Läden:

Süd = Seite — [illegible] Co., State, Ecke Randolph; [illegible] und 63 Wabash Ave.; [illegible] und State; Masonic Temple Pharmacy; [illegible] Clark und Clark und [illegible] Co., Monroe und [illegible] Store, Monroe und [illegible] Clark, 86 Van Buren, [illegible] Clark und Madison; [illegible] Fifth Ave.; Mayr, [illegible] Wells, Ecke Jackson [illegible] 43. und Grand [illegible] State und 43.; [illegible] 51. und Halsted; [illegible] 31. und Halsted; [illegible] Ave.: Marshall, 3500 [illegible] Wabash und 12., [illegible] und Archer, Wabash und Cottage Grove [illegible] Str.: Montgomery, [illegible] und Cottage Grove [illegible] 71. und Halsted; [illegible] State; Fürbrich, Ecke 31. und Wallace; [illegible] Grove Ave.; Auditorium Pharmacy.

Nord = Seite — [illegible] Grady, 104 N. Clark; [illegible] Schroeder, 171 N. [illegible] Schiller; Truppel, 96 [illegible] Ave.; Woltze, Ecke [illegible] 740 W. North [illegible] Wrightwood und [illegible] Ave.; Mertes, 886 [illegible] Lincoln Ave.; Free[illegible] Ave.; Hoyt Bros., [illegible] Foersterling, 308 [illegible] 632 Larrabee und [illegible] Halsted und Centre, [illegible] & Weiser, 202 N. [illegible]

West = Seite — [illegible] Van Buren und [illegible] und Van Buren; [illegible] Lichtenberger, 831 [illegible] Bros., 476 Milwaukee Ave.; [illegible] Pharmacy, 1218 [illegible] Milwaukee und [illegible] Ave. und 239 [illegible] & Ottens, 50 W. [illegible] Madison; Jelawski, 700 [illegible] Madison; Heusel [illegible] California Ave.; [illegible] Fairfield Ave.; [illegible] Lake, Ecke Robey; [illegible] Ave.; Stamm, [illegible] Behrens, Ecke 12. [illegible] House, Nordost=Ecke [illegible] & Co., 87 N. 48. [illegible] und 12. Str.; [illegible] 12. Str.; Wilson, [illegible] North Ave.; Wis[illegible] Ecke Madison und [illegible] Madison Str. [illegible] Central Ave. und [illegible] 53. und Lake.

Oak Park — Brainard & Co., 104 Lake Str.; Barclay, 103 Marion Str.; Wells, 1001 Lake Str.—
Pullman — Market Pharmacy, Market Bldg.; Foundry Pharmacy, 749 Cottage Grove Ave. —
Kensington — Woodward & Co., 11501 Michigan Ave.
Wholesale = Agenten — Fuller & Fuller, Morrison & Plumber, Peter Van Schaack & Sons, Lord, Owen & Co., Robert Stevenson & Co., Humiston & Keeling.

Lokalbericht.

Zahlreiche Opfer.

Der 14jährige Telegraphenbote Arthur Montague,, welcher gestern unter der Anklage des Betruges verhaftet worden ist, hat eingestanden, die nachgenannten Aerzte um kleine Geldbeträge beschwindelt zu haben, indem er gefälschte Depeschen an dieselben ablieferte und die Gebühren dafür erhob: Dr. James H. Plecker, Nr. 422 Washington Boulevard; Dr. C. Wade, Nr. 711 Jackson Boulevard; Dr. Frank Brown, Homan Avenue und Fulton Str.; Dr. Ribbetts, Ogden Avenue und Madison Str.; Dr. Downey, Nr. 550 Jackson Boulevard; Dr. Gilman W. Petit, Nr. 780 Jackson Boulevard; Dr. Woodworth, Nr. 130 Ashland Boulevard; Dr. Hearl, Nr. 558 Madison Str., und Dr. E. Shinnick, Nr. 900 Washington Boulevard. Damit scheint aber das Sündenregister des Knaben noch nicht abgeschlossen zu sein, denn auch andere Aerzte erheben gegen den Jungen ähnliche Anklagen.

Bekannte sich schuldig.

Vor Kriminalrichter Waterman bekannte sich gestern Peter Nelson schuldig, einen Mordangriff auf den Blaurock Thomas McCormack von der Stanton Ave.=Polizeistation verübt zu haben. Der Angeklagte wiederholte seine Angabe, daß Familienstreitigkeiten ihn dazu veranlaßt hätten, auf den Polizisten zu schießen. Richter Waterman behielt sich die Entscheidung vor.

* Unter der Anklage, aus dem von Frau Eugenia Avery, No. 391 63. Str., geleiteten Restaurant einen Kassenapparat gestohlen zu haben, ist gestern ein gewisser James Lomax von Richter Quinn den Großgeschworenen überwiesen worden. Ebenfalls dem Kriminalgericht überwiesen wurde der Fruchthändler Stephan Volas, welcher den gestohlenen Apparat von Lomax gekauft hat.

Masons Späße.

Sie haben die traurige Folge, daß man den Senator nicht ernst nimmt.

Aus dem Preßbureau des demokratischen National=Ausschusses.

Eine Extra=Tagung der Staats = Legislatur soll einberufen werden.

Vom Verzweiflungskampf der Drainage=Behörde.

Bundes = Senator Mason hat so lange gescherzt und gelacht, daß er sich jetzt vergeblich bemüht, ernst genommen zu werden. Seine gestern an vorliegender Stelle mitgetheilte Ankündigung, daß er seine Ueberzeugung in der Philippinen=Frage bis zum Märtyrerthum vertreten wolle, daß er im nächsten Frühjahr oder Sommer seinen Sitz im Senat quittiren würde, sofern die republikanische Partei nicht gegen den Imperialismus Stellung nehme, findet keinen Glauben. Es heißt, Mason mache halt wieder einmal Spaß; er habe nach der Senatorenwürde viel zu ausdauernd gestrebt und hätte sich ihre Erlangung viel zu sauer werden lassen, als daß er nun freiwillig darauf sollte Verzicht leisten wollen. — Auf der anderen Seite sind aber die in der Wolle gefärbten Parteigänger äußerst ungehalten auf den Senator. Sie erklären, daß derselbe durch sein Auftreten die Partei schädige, und daß man ihm das nicht ungestraft werde hingehen lassen. Im Staatskonvent der Partei würde im nächsten Frühjahr beantragt werden, Mason zum Rücktritt aufzufordern. Mit anderen Worten, man will seine Kündigung nicht annehmen, sondern ihm den Dienst auffagen. Andere gehen so weit, zu befürworten, daß die Parteileitung Mason sofort beim Worte nehmen und ihn veranlassen solle, schon jetzt abzudanken. Den erledigten Sitz könnte dann Gouverneur Tanner entweder selber einnehmen oder mit einem Vertreter des Stahl=Trust besetzen, welcher sich gewiß bereit finden lassen würde, dafür mit einem ansehnlichen Beitrag zum Kampagnefonds der Partei zu zahlen. — Aber das sind schöne Gedanken, an deren Verwirklichung nicht zu denken ist. Herr Mason wird nach Ansicht Derer, die ihn am besten kennen, seinen Amts=Termin absitzen und es von der Entwicklung der Dinge abhängig machen, ob er mit Bekämpfung der McKinley'schen Politik fortfahren oder schließlich doch einlenken wird.

* * *

Herr Samuel B. Cook, der Nachfolger des Herrn Devlin als Leiter des demokratischen Preßbureaus, beabsichtigt die Einführung von Neuerungen, die sich seiner Ueberzeugung nach als höchst werthvoll erweisen werden. Er wird nämlich versuchen, die Parteiführer zur Mitarbeiterschaft in dem Bureau heranzuziehen. Leute, wie Col. Bryan, Ex=Gouverneur Stone, Senator Tillman und Andere sollen ausführliche Abhandlungen über die Tagesfragen schreiben, und diesen Arbeiten wird das Preßbureau durch die Vermittlung einer Plattenfabrik Aufnahme in einer Menge von Landzeitungen zu sichern suchen. — Herr Cook hat ferner ein Buch entdeckt, welches er für ein überaus werthvolles Kampagne=Dokument hält und dem er eine möglichst große Verbreitung zu geben suchen wird. Dieses Buch, betitelt „Oriental America", ist von einem Herrn Ora Williams verfaßt und erst kürzlich im Druck erschienen. Es gibt an der Hand offizieller Dokumente eine Darstellung der Beziehungen zwischen der Bundes=Regierung und den Filipinos. Der Verfasser sucht den Nachweis zu erbringen, daß Präsident McKinley und seine Räthe sich der Doppelzüngigkeit schuldig gemacht und den Kriegszustand auf den Philippinen systematisch herbeigeführt haben.

* * *

Es ist seit einigen Tagen ein Gerücht im Umlauf, daß Mayor Harrison Schritte thun wolle, um Gouverneur Tanner womöglich zur Einberufung der Staats=Legislatur zu einer Extra=Tagung zu veranlassen. Zweck der Tagung soll die Ertheilung der Erlaubniß an Chicago sein, eine weitere Bondanleihe aufzunehmen, damit die Stadtverwaltung in den Stand gesetzt werde, dringend nothwendige Brückenbauten, Straßenverbesserungen u. s. w. ausführen zu lassen. Man glaubt, daß der Mayor mit einem derartigen Ansinnen beim Gouverneur schwerlich ein bereitwilliges Entgegenkommen finden wird, und deshalb ist man um so gespannter darauf, ob Herr Harrison die Sache geschickt genug wird anzugreifen verstehen, um keine Zurückweisung zu erfahren. Er würde zu diesem Ende versuchen müssen, die Senatoren und Abgeordneten von Cook County, ohne Unterschied der Partei, zu einer entsprechenden Petition an den Gouverneur zu veranlassen. Eine solche Petition müßte ferner von der Civic Federation, der Handelskammer, angesehenen Klubs und anderen einflußreichen Körperschaften warm befürwortet werden, so daß der Gouverneur sich dem Druck, welcher von allen Seiten auf ihn ausgeübt wird, auch beim besten Willen nicht zu entziehen vermöchte. Wenn dann Alles gut geht, würde die Bürgerschaft bei der nächsten Frühjahrswahl zu erklären haben, ob sie mit der Vermehrung der Bondschuld einverstanden ist.

* * *

Dem schulräthlichen Ausschuß für Grundstücke und Gebäude ging gestern eine Antwort des Mayors Harrison zu auf einen kürzlich vom Schulraths=Präsidenten Harris erhobenen Protest gegen die Lizensirung einer Wirthschaft an der 33. und Wenthworth Avenue. Herr Harris hatte zur Begründung seines Gesuchs angegeben, das fragliche Schanklokal würde der Webster=Schule zu nahe gelegen sein. Der Mayor antwortet nun, es befänden sich schon jetzt zwei andere Wirthschaften in derselben Gegend, und eine davon läge der Schule näher, als das zu eröffnende neue Lokal. Im Uebrigen: wenn es sich auch empfehle, die Anlegung von Wirthschaften in Wohnbezirken und besonders in der unmittelbaren Nähe von Schulen möglichst zu verhindern, so würde es doch zu weit gegangen sein, den Schankbetrieb auch an Geschäftsstraßen zu untersagen, vornehmlich in solchen Geschäftsstraßen, wo Hauseigenthümer förmlich darauf angewiesen seien, ihre Lokalitäten an Wirthe zu vermiethen, weil nur diese im Stande seien, Miethe zu zahlen.

Die kürzlich mitgetheilte Empfehlung des Unterausschusses, vierzehn neue Schulbauten aufführen zu lassen, wurde von dem Komite nicht in ihrem vollen Umfange gutgeheißen und wird demgemäß umgearbeitet werden müssen.

* * *

Polizeichef Kipley hat gestern durch einen Tagesbefehl die folgenden Versetzungen von Polizei=Offizieren vorgenommen:

Kapt. Frank O'Neil, von der Harrison Str. nach Englewood; Kapt. Louis Haas, von Englewood nach der Chicago Avenue; Kapt. John Revere, von der Chicago Ave. nach der Desplaines Str.; Kapt. J. J. Mahoney, von der Desplaines nach der Harrison Str.; Leutnant Wm. Clancy, aus dem Schlachthausbezirk nach der 50. Str.; Leut. Timothy Barrett, von der Harrison Str. nach dem Schlachthausbezirk; Leut. James Seerey, aus Rogers Park nach der Harrison Str.; Leutnant John Nolle, von der Chicago Ave. nach Rogers Park; Leut. Tom Howard, von der Maxwell nach der Desplaines Str.

* * *

Staatsanwalt Deenen hat nunmehr offiziell die Erklärung abgegeben, daß er keine Schritte zur Durchführung des Flaggengesetzes thun werde in Fällen, wo es sich klärlich nicht um eine Verletzung des Geistes handelt, welcher das Gesetz diktirt hat. Der Staatsanwalt ließ sich über die Drangsalirungen, welchen zahlreiche kleine Geschäftsleute auf Grund des besagten Gesetzes zum Zweck der Erpressung ausgesetzt werden, recht schroff aus und stand nicht an, dieser Folgen wegen den Erlaß des Gesetzes überhaupt als einen bedauerlichen Mißgriff zu bezeichnen. Unter der mißbräuchlichen Durchführung dieses Erlasses litte die Achtung vor den Gesetzen überhaupt, und die vor der Flagge würde sicherlich nicht gefördert.

Richter Hanecey that gestern durch die Abgabe einer einschlägigen Entscheidung der Verfolgung von Zeitungshändlern Einhalt, die man wegen Verletzung des Flaggengesetzes belangen wollte, weil sie illustrirte Zeitschriften feilbieten, in denen Admiral Deweys Bildniß mit dem Sternenbanner als Hintergrund abgedruckt ist. Gleichzeitig benutzte der Richter die Veranlassung, um zu erklären, daß er gegen Konstabler und Friedensrichter, welche das Flaggengesetz zu Erpressungen mißbrauchen sollten, gegebenen Falles mit aller Strenge wegen Amtsmißbrauchs vorgehen würde.

* * *

Vorsitzer Taylor, von der Kommission, welche der Gouverneur mit der Inspizirung des Drainage = Kanals betraut hat, ist höchlich darüber entrüstet, daß Aeußerungen, die er in einem Privatgespräch über die Unzulänglichkeit der Vorkehrungen für die Versorgung des Drainage=Kanals mit Wasser gethan, der Oeffentlichkeit übergeben worden sind. Er sagt, die Kommission habe über den Bericht, welche sie dem Gouverneur abstatten würde, noch nichts Endgiltiges beschlossen. Es sei nur informell davon die Rede gewesen, daß die vom Kriegsminister vorläufig ertheilte Erlaubniß zur Eröffnung des Kanals wahrscheinlich zurückgezogen werden würde, sofern sich herausstellen sollte, daß die Strömung im Fluß zu stark würde. Thatsache freilich sei, daß bei der von Ingenieur Marshall als höchste zulässige bezeichneten Stromgeschwindigkeit von fünf Viertel Meilen per Stunde das Flußbett nicht annähernd ausreichen würde, um dem Kanal die benöthigte Wassermenge zuzuführen.

Beim Kreis=Gericht von Will County in Joliet ist gestern von den Anwälten Garnsey u. Knox und Howard M. Snapp die vom Ober=Staatsanwalt Akin unterzeichnete Klageschrift eingereicht worden, in welcher die staatliche Kanal=Kommission um Wahrung ihrer durch die Drainage=Behörde bedrohten Rechte nachsucht. Die erste mündliche Verhandlung in diesem Streit ist auf Mittwoch anberaumt worden.

Die Drainage = Behörde läßt sich übrigens durch die neuen Schwierigkeiten, die man ihr in den Gerichten und anderweitig macht, in der Weiterführung der Arbeiten an dem Kanal nicht stören. Von verschiedenen Seiten wird freilich behauptet, daß diese Arbeiten trotz aller Extrakosten, welche die Behörde aufwendet, bis zum 1. Dezember doch nicht fertig werden würden, und daß es deshalb der Drainage=Kommission gar nicht so ungelegen kommen würde, wenn sie an der Eröffnug des Kanals durch einen gerichtlichen Einhaltsbefehl verhindert werden sollte. Sie könnte dann die Verantwortlichkeit für den Mißerfolg wenigstens zum Theil auf Umstände abwälzen, die sie nicht hätte kontrolliren können.

*** Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co. zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.**

* Der in der Shufeldt'schen Branntwein=Brennerei als Heizer beschäftigte Edward Mahoney wurde gestern durch Flammen, welche plötzlich aus der Heizanlage hervorschlugen, so schwer im Gesicht, am Hals und an den Armen verbrannt, daß er mittels Ambulanz nach dem St. Elisabeth=Hospital überführt werden mußte. Mahoney wohnt im Hause No. 129 Lübeck Str.

Dowie in Noth.

Dem Glaubensheiler wird in Hammond ein sehr heißer Empfang zu Theil.

Sehr übel ist gestern Abend dem Glaubensheiler John Alexander Dowie in dem an der Staatsgrenze von Indiana gelegenen Orte Hammond, woselbst er in einer Halle eine Vorlesung halten wollte, mitgespielt worden. Die Entrüstung, welche seit dem Tode der kleinen Minna Irish unter den Bewohnern Hammonds gegen den Apostel der Glaubensheiler und seine Kurpfuscher vorherrscht, machte sich in einer für Dowie sehr unangenehmen Weise Luft, als dieser im vollgedrängten Saale des Heuhn'schen Opernhauses mit seinem Vortrag beginnen wollte. Dowie war gerade niedergekniet, um, wie üblich, seine Schmähreden mit einem Gebet einzuleiten, als der unter den Zuhörern befindliche frühere Orts=Marschall Albert Walker sich erhob und dem Glaubensheiler mit lauter Stimme die Worte zurief: „Pack Dich fort, Du alter Gauner". Mehrere handfeste Anhänger Dowie's, darunter ein gewisser C. F. Struck, stürzten sich sofort auf Walker und versuchten, ihn aus der Halle zu entfernen. Walkers Freunde kamen diesem zu Hilfe, worauf sich eine allgemeine Keilerei entspann. Struck wurde von einem Ortspolizisten verhaftet und fortgeführt, worauf die anderen Mannen des Glaubensheilers es für gerathen hielten, weitere thätliche Angriffe zu unterlassen. Dowie versuchte dann seinen Sermon fortzusetzen, aber seine Stimme ging in dem ungeheuren Lärm gänzlich verloren. Erst, als fünf Blauröcke unter Führung eines Leutnants den Saal betraten, konnte die Ruhe soweit hergestellt werden, daß der Glaubensheiler sich verständlich zu machen vermochte. Kaum hatte dieser jedoch einige wenige Worte gesprochen, als das Pfeifen und Zischen von Neuem losging, während zugleich ein übler Geruch, verursacht durch ausgestreute Chemikalien, die Luft verpestete. Die Situation wurde so drohend für Dowie, daß dieser den Sturm abzuwenden versuchte, indem er die Versammlung für aufgelöst erklärte. Gleich darauf stieg er von der Plattform herab und eilte dem hinteren Ausgang zu, denn vor dem Gebäude wartete eine große Menschenmenge auf ihn. Der Geängstigte nahm sich keine Zeit, den seiner harrenden Wagen aufzusuchen, sondern bestieg, verfolgt von einer heulenden Menge, einen vorbeifahrenden Straßenbahnwagen. Sowie der Glaubensheiler dort einen Sitz eingenommen hatte, wurde der Wagen mit Steinen, Ziegeln und anderen Wurfgeschossen bombardirt, bis alle Fensterscheiben zertrümmert waren. Dowie und die ihn begleitenden „Aeltesten" mußten sich unter die Sitze ducken, um ernstlichen Verletzungen zu entgehen. Mit Schmutz bedeckt, langte Dowie in höchst trauriger Verfassung zu später Nachtstunde wieder in seinem „Zion" an Michigan Ave. an. Ex=Marschall Walker erklärte, Dowie und seine Kurpfuscher trügen Schuld an dem Tode seines Söhnchens. Er habe die Gaukeleien dieses Mannes durchschaut und werde nicht zugeben, daß der Glaubensheiler noch weiterhin seine Irrlehre in Hammond verbreite. Aus Anlaß der Affaire nahm die Polizei drei Männer, Namens Mathias Scheerer, James McGrath und Geo. Edwards in Haft, doch wurden dieselben bald gegen Bürgschaft freigelassen.

Chris. Engle gestorben.

Der Gründer und früher sehr erfolgreiche Leiter des Criterion=Theaters, an Sedgwick nahe Division Straße, ist todt. Diese Nachricht wird Vielen, die den rührigen alten Herrn gekannt haben, überraschend kommen. War er doch, trotz seiner 75 Jahre, noch im letzten Frühjahr so gesund und angestrengt thätig, wie er es immer gewesen ist. Eine Erkältung fesselte ihn vor wenigen Monaten an's Bett. Sein Krankenlager hat er nicht mehr verlassen, aber das Sterben wurde ihm leicht, war doch seine Tochter, die Opernsängerin Marie Engle, an der er mit allen Fasern seines Herzens hing, noch Wochen lang seine sorgsame Pflegerin gewesen. Eine rührende Anhänglichkeit hat er allzeit dieser, seiner einzigen Tochter entgegengebracht, und unendlich groß war auch die Liebe der Tochter zum Vater. Die Freude an der Kunst war beiden gemeinsam. Sie regte den Grundeigenthumshändler Chris. Engle an, auf der Nordseite das elegant und praktisch eingerichtete Criterion=Theater zu bauen, sie trieb ihn an, seine Tochter zur Opernsängerin ausbilden zu lassen. An ihren Triumphen hatte er eine größere Freude, als die Sängerin selber. Doch auch für die bildnerische Kunst zeigte der Verstorbene großes Interesse. In der Engle'schen Wohnung, No. 308 Ost Ohio Straße, befindet sich eine stattliche Sammlung von Werken berühmter Maler. Der in seinem äußeren Auftreten einfache Mann war ein echter Kunstfreund, der in seinem Heim sich ein Welt für sich geschaffen hatte, in der er sich wohl fühlte.

Erhielt ihre Geldbörse zurück.

In einem Kabelbahnwagen der Cottage Grove Ave.=Linie hatten sich gestern Abend Herr und Frau A. W. Ring als Passagiere befunden. Im lebhaften Gespräche mit ihrem Gatten begriffen, hatte Frau Ring beim Verlassen des Waggons ganz vergessen, daß sie vorher ihre Geldbörse zwischen sich und ihren Gatten auf den Sitz gelegt hatte. Erst nachdem sie etwa ein Häusergeviert weit gegangen war, wurde sie gewahr, daß sie die wohlgefüllte Börse im Straßenbahnwagen hatte liegen lassen. Herr Ring fragte später telephonisch im Bureau der „City Railway Co." an, ob vielleicht die verlorene Geldbörse daselbst abgegeben worden sei. Zu seiner freudigen Ueberraschung erhielt er eine bejahende Antwort. Der Kondukteur des betreffenden Straßenbahnwagens war ehrlich genug gewesen, das gefundene Gut abzuliefern.

Kollidirte mit der Straßenbahn.

Drei Angehörige des Polizeidepartments erleiden erhebliche Verletzungen.

An Halsted und 30. Str. kollidirte gestern Abend ein in schneller Fahrt begriffener Patrouille=Wagen mit einem elektrischen Straßenbahnwagen, wobei der Lenker des ersteren und zwei ihn begleitende Blauröcke mehr oder minder schwer verletzt wurden. Die Verunglückten sind:

James Bohan, Polizist, erlitt innerliche Verletzungen und erhebliche Kontusionen am ganzen Körper. Der Verletzte, welcher im Hause No. 106 Edgerton Str. wohnt, fand im St. Lucas=Hospital Aufnahme.

John Jones, Polizist, schmerzhafte Verletzungen im Gesicht und an den Händen.

James Flynn, Kutscher, No. 65 Winthrop Ave. wohnaft, trug erhebliche Verletzungen am Kopfe und am Oberkörper davon.

Infolge der Kollision scheuten die Pferde und gingen durch. Nachdem die Thiere in tollem Galopp mehrere Straßengevierte weit gelaufen waren, stieß das Gefährt nochmals mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Die Fenster des Straßenbahnwagens gingen dabei in Trümmer, doch wurde Niemand von den Passagieren verletzt.

Beamten=Installirung.

Der Bairisch=Amerikanische Frauen=Verein der Südseite nimmt morgen Nachmittag in Freiberg's Opernhaus die Installirung seiner Beamten vor und verbindet mit dieser Feier eine Agitations=Versammlung. Eintritt und Bewirthung sind frei. Von dem damit betrauten Komite sind die Vorbereitungen mit großer Sorgfalt getroffen worden. Die Besucher werden sich somit vortrefflich vergnügen. Die neuerwählten Vorstands=Mitglieder, welche unter entsprechenden Feierlichkeiten in ihre Aemter eingeführt werden sollen, sind: Frau Helene Daxenberger, Ex=Präsidentin; Frau Margarethe Goetz, Präsidentin; Frau Lina Schumacher, Vize=Präsidentin; Frau Anna Zipf, korr. Sekretärin; Frau Agnes Förtsch, Schatzmeisterin; Frau Eva Stempfle, Finanz=Sekretärin; Frl. Emilie Wimmer, Führerin; Frau Victoria Bühler, Wache; Frau Kunigunde Hellgott, Bummel = Schatzmeisterin; Verwaltungsrath: Frau Anna Kercher, Frau Kunigunde Götz, Frau Marie Fischer.

Muß sich verantworten.

Der Blaurock Henry Kusel von der Süd Chicago=Revierwache wird sich vor dem Polizei=Tribunal wegen unwürdigen Betragens zu verantworten haben. Kusel war gestern, weil er sich höchst sonderbar benahm, mittels Patrouille=Wagens nach der Polizeistation gebracht, wo Capt. Shippy ihn vom Amte suspendirte. Der Polizist weigerte sich, seinem Vorgesetzten den Amtsstern auszuhändigen. Man muthmaßt, daß Kusel sich nicht im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte befindet.

In drei Monaten kein Schlaf.

Eine Ursache der Schlaflosigkeit, die sich beseitigen läßt.

Herr Wm. Handschu, von 46th Str., Cotton Alley, Pittsburg, Pa., drückt sich wie folgt aus über das neue Heilmittel für die weitverbreitete und hartnäckige Krankheit, Hämorrhoiden genannt: Mit Vergnügen bestätige ich, daß ich seit drei Monaten so von Hämorrhoiden geplagt war, daß ich keinen regelrechten Schlaf finden konnte; ich war vollständig erschöpft und die Aerzte vermochten mir nicht zu helfen; mein Bruder erzählte mir von dem neuen Heilmittel für Hämorrhoiden, die Pyramid Pile Cure; ich kaufte in meiner Apotheke drei 50 Cents=Schachteln, und die haben mich vollständig geheilt. Ich arbeite wieder, und wäre es nicht für dieses ausgezeichnete Mittel gewesen, müßte ich liegen. Mit großem Vergnügen schreibe ich deshalb diesen Brief, weil so viele Leute, die ebenso leiden, wie ich litt, nicht wissen, wohin sie sich wegen einer dauernden, sicheren und zuverlässigen Kur wenden sollen.

Die Anwendung der Pyramid Pile Cure während der letzten drei Jahre hat den Aerzten sowohl wie den tausenden Leidenden von Hämorrhoiden bewiesen, daß es das sicherste und wirksamste Hämorrhoiden = Heilmittel ist, das je dem Publikum offerirt wurde, das keine Opiate oder Gifte irgend welcher Art enthält, schmerzlos und bequem in der Anwendung ist und von Apothekern zu 50c und $1.00 per Schachtel verkauft wird, so daß es im Bereich eines jeden Leidenden ist.

Sehr oft haben zwei oder drei Schachteln die völlige Heilung von chronischen Hämorrhoiden bewirkt, die von anderen Heilmitteln in Jahren nicht kurirt werden.

Es gibt fast kein Leiden, das unangenehmer und schwieriger zu heilen ist, als die verschiedenen Arten von Hämorrhoiden, und es ist ganz gewöhnlich, Einpinselung, Salben und ähnlichen Sachen, die gewöhnlich Gift enthalten, zur Vertreibung des Uebels zu verwenden. Die Pyramid hat alle diese wirkungslosen Mittel aus dem Felde geschlagen und Niemand, der mit einem Afterleiden behaftet ist, wird fehlgreifen, wenn er mit der Pyramid einen Versuch macht.

Wenn Ihr im Zweifel über die Natur Eures Leidens seid, schreibt an die Pyramid Drug Co., Marshall, Mich., wegen eines werthvollen Buches über Hämorrhoiden. mit voller Beschreibung jeder Art und Methode der Heilung.

Jeder Apotheker kann Euch die Pyramid Pile Cur liefern, da es das bestbekannte und populärste Mittel für Hämorrhoiden ist und wenn Ihr ihn fragt, wird er wahrscheinlich im Stande sein, Euch auf viele Leute in Eurer eigenen Nachbarschaft zu verweisen, die damit vollständig kurirt wurden.

In Schwulitäten.

Samuel B. Chase und C. W. Beck werden sich wegen Veruntreuung zu verantworten haben.

Die Verhandlung der Anklagen gegen Samuel B. Chase, früheren Vorsteher des Grundbuchamtes, und Chas. W. Beck, welche gestern unter der Beschuldigung, $5200 veruntreut zu haben, verhaftet wurden, ist von Polizeirichter Prindiville bis zum 2. November verschoben worden. Während Ersterer durch Stellung von Bürgschaft seine Freiheit wieder erlangte,, mußte Beck die Nacht im County=Gefängniß zubringen, nachdem er vergeblich versucht hatte, die nöthige Bürgschaft aufzutreiben. Bis zum Januar war Beck Präsident der „Peoples' Casualty Claim Adjustment Co.", deren Bureau sich im Gebäude No. 175 Dearborn Str. befand, während Chase als Schatzmeister und Sekretär der Gesellschaft fungirte. Später trat Chase an die Spitze der Korporation. Vor einem Monat ließen die Gläubiger der Gesellschaft deren Mobiliar pfänden, worauf dieselbe anscheinend aufhörte zu existiren. Die Korporation beschäftigte sich hauptsächlich mit der Erledigung von Schadenersatzansprüchen und außerdem mit der Verwaltung von Nachlassenschaften. So zog die Gesellschaft am 17. September 1897 für den No. 2262 Eberly Ave. wohnhaften Louis Bartz und dessen erbberechtigte Kinder von der Northwestern=Eisenbahn als Entschädigung für den Tod von Bartz'Gattin, die unter den Rädern eines Zuges ihr Leben eingebüßt hatte, die Summe von $1000 ein, worauf Chase vom Nachlaßgericht mit der Verwaltung des Geldes betraut wurde. Die Erben drangen vergebens auf Auszahlung der ihnen zukommenden $1000. Vor zwei Jahren erhielt die 14jährige Marie Ihde, deren Eltern im Hause No. 1010 W. 50. Str. wohnen, in einem Schadenersatz=Prozeß gegen die Stadt Chicago $4,500 zugesprochen. Am 9. Juli 1898 zog die Gesellschaft das Geld von der Stadt und hat es angeblich bis heute unterlassen, die Summe auszuzahlen. Die Verhaftung der Beiden erfolgte auf Veranlassung der „Fidelity and Deposit Co. of Maryland", welche für Chase und Beck Kaution in Höhe von $10,000 gestellt hat. Letzterer trat schon Anfangs dieses Jahres aus dem Unternehmen aus und verzog nach Cincinnati.

*** Die alten Deutschen aßen alle Schwarzbrod, wie es die Wm. Schmidt Baking Co. heute noch immer an ihre Kunden liefert.**

Die Pianomacher.

Die im Laufe des Jahres von Herrn Dold organisirte Pianomacher=Union, welcher etwa 1500 von den 4000 Angestellten der Pianofabriken von Chicago und Umgegend angehören, hat den Fabrikanten ein Ultimatum zugestellt. Sie droht mit einem allgemeinen Streik, falls die von ihr gestellten Forderungen in Bezug auf Lohn und Arbeitszeit bis zum Montag nicht schriftlich bewilligt werden. Bisher sind die Forderungen nur von der Firma Bush & Gerts bewilligt worden, gegen die schon im Frühsommer ein Streik erklärt wurde, der von der Union nach Verlauf von vier Monaten gewonnen worden ist. Ob die anderen Fabrikanten sich zum Nachgeben verstehen werden, ist noch fraglich.

12. Jahres=Ball.

Der Unterstützungs = Verein „Die lustigen Brüder" veranstaltet heute Abend in Müller's Halle, Ecke North Ave., und Sedgwick Str., seinen zwölften Jahres=Ball. Die Festlichkeiten der „Lustigen Brüder" haben, ihres genußreichen Verlaufes wegen, bei den Deutschen der Nordseite sich bisher stets großer Beliebtheit zu erfreuen gehabt; das heute Abend stattfindende Ballfest dürfte somit keine Ausnahme von dieser Regel bilden. Nach 12 Uhr Nachts findet eine große Verloosung statt. Jeder Besucher ist durch seine Eintrittskarte zur Theilnahme an derselben berechtigt.

Ueberfällige Schiffe eingetroffen.

Drei lange überfällige Dampfer der Hines Lumber Co., die „Santa Maria", „Marvin" und „Wayne", welche vor acht Tagen den Hafen von Ashland, Wis., verlassen hatten, sind heute zu früher Morgenstunde hier wohlbehalten eingetroffen. Anhaltend stürmisches Wetter hatte die Verzögerung veranlaßt. Die Schiffseigenthümer waren bereits so besorgt, daß sie zwei Schleppdampfer auf die Suche nach den überfälligen Fahrzeugen ausgesandt hatten.

Wieder zu Hause.

Der Nr. 9235 Ontario Ave wohnhafte William Krick, welcher seit sechs Wochen vermißt wurde, ist wohlbehalten wieder aufgetaucht. Krick, über dessen Verschwinden seine Angehörigen sehr beunruhigt waren, gibt an, sich in Buffalo aufgehalten zu haben.

Auch der Schreiner Harry Wade, von Nr. 9140 Palmer Ave., von dem man befürchtete, daß er bei dem großen Feuer in Süd Chicago am letzten Sonntag sein Leben eingebüßt habe, ist wieder nach Hause zurückgekehrt.

Kurz und Neu.

* Die Illinois Central=Eisenbahngesellschaft hat für die Bahnstrecke Carbondale, Ill., — Fulton, Ky., auf welcher starke Steigungen zu überwinden sind, eine 110 Tonnen schwere Lokomotive bauen lassen, die einen Zug von 2000 Tonnen Gewicht fortzubewegen im Stande ist. Gegenwärtig werden mit dieser Maschine Probefahrten zwischen Chicago und Kankakee gemacht.

Die Frauen sagen,

Es giebt kein Heilmittel für alle ihre eigenartigen Leiden, das Pe-ru-na gleich kommt.

Frl. Susan Wymar.

Frl. Susan Wymar, Lehrerin der Richmond School, Chicago, Ills., schreibt den folgenden Brief über Pe-ru-na an Dr. Hartman: „Nur Diejenigen, die infolge Ueberarbeitung im Schulzimmer an Schlaflosigkeit gelitten haben, so wie ich, können begreifen, was für ein Segen es ist, Erleichterung zu finden, indem für einige Dollars für Pe-ru-na ausgeben. Das ist meine Erfahrung gewesen. Ein Freund in der Noth ist ein echter Freund, und jede Flasche Pe-ru-na, die ich je gekauft, hat sich als ein guter Freund erwiesen." — Susan Wymar.

Frau Margaretha Dauben, 1214 North Superior Str., Racine City, Wis., schreibt: „Ich bin jetzt so wohl und gesund und glücklich, daß die Feder es nicht zu schildern vermag. Pe-ru-na ist Alles für mich. Ich bin gesund und wohl, aber wenn ich krank werden sollte, so weiß ich, was ich zu nehmen habe. Ich habe mehrere Flaschen Pe-ru-na für Frauenleiden genommen. Ich bin im Wechsel des Lebens, und es thut mir wohl."

Lassen Sie sich gratis ein von Dr. Hartman geschriebenes Buch, betitelt „Health and Beauty" kommen. Adresse: Dr. Hartman, Columbus, O.

Schluß des „Münchener Oktober=Festes".

Heute Abend, wie auch morgen Nachmittag und Abend, wird der Soziale Turnverein den von ihm als „Münchener Oktober=Fest" mit vielem Geschick inszenirten Bazaar zum Abschluß bringen. Die größten Ueberraschungen und die fesselndsten Unterhaltungen sind für diese beiden Schlußtage aufgespart worden. Während morgen, zum Abschluß des Oktober=Festes, ein echt bairisches Programm zur Durchführung gelangt, werden heute Abend turnerische Uebungen, ausgeführt von den Aktiven der bekanntesten Chicagoer Turnvereine, den Hauptbestandtheil des Unterhaltungs=Programmes bilden. Dasselbe lautet:

1. Ungarische Lustspiel=Ouverture . . . Keler Bela
2. Turnen . . . . Turnverein Vorwärts
3. Turnen . . . . Turnverein Garfield
4. Walzer „Longing" . . . . Sebas
5. Turnen . . . . Südseite Turngemeinde
6. Gesangsvortrag Gesangsfektion des Soz. T.=V.
7. „Mühle im Walde" . . . . Eilenberg
8. Turnen . . . . Chicago Turngemeinde
9. Turnen . Altersriege der Südseite Turnerschaft
10. Turnen . . . . Lincoln Turnverein
11. Marsch „Bride Elect" . . . . Sousa
12. Turnen . . . . Zentral Turnverein

Die von Turnern und Turnerinnen des festgebenden Vereins aufgeführte „Gmoarathssitzung", nebst dem Schuhplattler=Tanz, welche von den Bazaar=Besuchern bereits wiederholt mit stürmischem Beifall aufgenommen worden ist, wird auch heute und morgen Abend zur Aufführung gelangen.

Schleichdiebe.

Die Polizei fahndet auf die Einbrecher, welche gestern die oberen Stockwerke der Wohngebäude No. 3712 Grand Boulevard und No. 358 Oakwood Boulevard ausgeplündert haben, während die daselbst wohnhaften Familien im unteren Stockwerk ihr Mittagessen einnahmen. Frau Karoline Lamm war nicht wenig überrascht, als sie bald darauf alle oberen Zimmer ihrer Wohnung, an Grand Boulevard, in großer Unordnung vorfand und die Entdeckung machte, daß ihre goldene Uhr, $150 in Baargeld, vier goldene Ketten und verschiedene Schmucksachen geraubt waren, die für sie, die Besitzerin, großen persönlichen Werth haben. In dem Hause an Oakwood Boulevard, das von E. D. Woodhouse bewohnt wird, hatten die Einbrecher keine so große Beute gemacht, immerhin hat Hr. Woodhouse den Verlust seiner goldenen Uhr, einiger Kleidungsstücke und $30 in Baar zu beklagen. Von den Verübern der beiden Einbruchsdiebstähle fehlt jede Spur.

Tödtlich verletzt.

Der achtzehn Jahre alte Frank Demotto, welcher bei der Huß=Eider Preserves Co., Nr. 75—77 West Kinzie Straße, angestellt ist, war gestern Nachmittag damit beschäftigt, Waaren in den Fracht=Fahrstuhl zu laden, als das Kabelseil der Aufzugsmaschine riß und dieselbe aus einer Höhe von 40 Fuß in das Erdgeschoß hinabsauste. Demotto hat außer einem Bruch des rechten Beines innerliche schwere Verletzungen erlitten. Er liegt jetzt in kritischem Zustande im County=Hospital darnieder.

In's Zuchthaus.

Morris Jacobs, der sich hier in Dime=Museums als „starker Mann" bewundern ließ, ist gestern von einer Jury vor Richter Waterman des Diebstahls schuldig befunden und zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer verurtheilt worden. Er war angeklagt, den Farmer John Sturgeon aus Alton, Ill., in eine Spelunke an State Str. gelockt und dort um $48 und einen Check im Betrage von $350 erleichtert zu haben.

* In der Münze zu Philadelphia werden gegenwärtig die Lafayette=Dollars geprägt, deren Herstellung der Kongreß im Interesse des Fonds für das Lafayette=Denkmal gestattet hat. Die „Lafayette Memorial Association" wird diese Münzen zu $2 das Stück verkaufen und hat bereits eine Menge von Bestellungen darauf erhalten

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver.
Staaten, portofrei..........$3.00
Mit Sonntagpost..........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Die ruhebedürftigen Briten.

Nachdem es sich vollgefressen hat, fühlt jedes Raubthier ein starkes Ruhebedürfniß. Seine Mordgelüste weichen einer satten Moral, es möchte mit aller Welt in Frieden und Freundschaft leben und bedauert es aufrichtig, daß alle Welt nur darauf lauert, ob es sich nicht eine Blöße geben oder seine Wachsamkeit vermindern werde. Denn um wie viel süßer und erquickender würde der Schlaf sein, wenn er nicht von beängstigenden Träumen gestört wäre!

Auch der britische Leu befindet sich in dieser Stimmung, wenn man dem Grafen Roseberry glauben darf. „Ich weiß wirklich nicht,“ sagte der Nachfolger Gladstones in einer öffentlichen Rede, „warum wir überall so schlecht gelitten sind. Es gibt eine einzige einfache Probe, die sich auf das britische Reich im Vergleich mit anderen Reichen anwenden läßt, welche es mit so viel, — ich will nicht sagen Uebelwollen — sondern aufrichtigem Gefühl bewachen. Wir würden nur zu froh sein, im jetzigen Augenblicke mit der übrigen Welt einen Handel abzuschließen, daß jede Grenze so bleiben sollte, wie sie ist. Von welchem anderen Reiche läßt sich dasselbe sagen? Und doch sind wir, die wir ein Reich nicht zu gewinnen, sondern nur zu erhalten versuchen, die wir im besten und höchsten Sinne die konservativste Macht sind, der Gegenstand heimlicher Abneigung für Regierungen, die, wie ich glaube, weniger anspruchslos sind, als wir.“

Bis zu einem gewissen Grade ist das ganz richtig, aber der edle Lord übersieht geflissentlich, daß ein Volk, welches sein Reich „blos zu erhalten“ sucht, immerfort darauf bedacht sein muß, es gegen alle Gefahr sicher zu stellen. Wie die vielfachen Millionäre ihr Vermögen immer noch vermehren müssen, damit es sich nicht wieder verkrümelt, so müssen auch die Briten ihren Besitzstand allenthalben abrunden, damit von den scharfen Ecken nichts losbröckelt. Aus diesem Grunde zogen sie neuerdings gegen die Afridis im Norden Indiens zu Felde, gegen die Mahdisten im Sudan und schließlich gegen die Boeren in Südafrika. Letzteren messen sie die Absicht bei, einen Militärstaat zu begründen, der sich die umliegenden friedlichen Ansiedelungen unterwerfen wolle, wie dereinst die Militärstadt Rom alle benachbarten Völker unterworfen hat. Um nicht ganz Südafrika zu verlieren, glauben die Briten keine andere Macht, und sei sie noch so klein, neben sich dulden zu dürfen. Aus ähnlichen Erwägungen wollen sie Rußland nicht gestatten, ans Mittelmeer vorzudringen, mißgönnen sie Deutschland jeden Kolonialerwerb, wollten sie es „wegen eines Loches im afrikanischen Sumpfe“ auf einen Krieg mit Frankreich ankommen lassen. Die Vertheidigung wird zum Angriff, und um das Erworbene zu behaupten, müssen sie sich immer noch mehr aneignen.

Man darf den Engländern wohl glauben, daß ihnen die Mißgunst der ganzen übrigen Welt Unbehagen verursacht, und daß sie vor den Opfern erschrecken, die ihnen dieselbe auferlegt. Sie werden sich aber darein finden müssen, nicht in Ruhe gelassen zu werden, denn die Ruhe oder der Stillstand widerspricht den Naturgesetzen. Was sie früher für sich selbst beansprucht haben, nehmen jetzt auch andere Völker in Anspruch, und wenn sie lange Zeit frohlockend behaupteten, daß Britannien alle Meere beherrsche, so forderten sie gerade dadurch den Widerstand und den Kampf heraus. Man kann nicht gleichzeitig Weltmacht spielen und Ruhe haben wollen.

Die Ehe in Indiana.

Das statistische Amt von Indiana hat sich ein großes Verdienst erworben, indem es zum ersten Male eine genaue Zusammenstellung sämmtlicher im Laufe eines Jahres im Staate erwirkten Ehescheidungen machte und dieser Ehescheidungstabelle die Eheschließungstabelle des Jahres gegenüber stellte. So springt das Verhältniß der Scheidungen zu der Zahl der eingegangenen Ehen scharf in's Auge und—dieses Verhältniß läßt die „Heiligkeit“ und „Unverletzlichkeit“ der Ehe in Indiana in etwas zweifelhaftem Licht erscheinen.

Die Statistik bezieht sich auf das mit dem 30. Juni 1899 zu Ende gegangene Rechnungsjahr und läßt für dieses Jahr 3483 Scheidungen erkennen, denen 25,051 Eheschließungen gegenüberstehen. Die Zahl der Scheidungen macht also 13,90 Prozent der Zahl der Eheschließungen aus; auf je acht Paare, die in das Eheparadies eingingen, kam ein Paar, das froh war, wieder herauszukommen.

Marion County mit Indianapolis hatte mit 575 die meisten Scheidungen aufzuweisen — macht bei rund 175,000 Einwohnern eine Scheidung auf je 300 Köpfe der Bevölkerung, (Männer, Frauen und Kinder). In noch schlimmerem Lichte erscheint diese hohe Zahl der Ehescheidungen, wenn ihr die Zahl der Eheschließungen gegenübersteht. Diese stellt sich für dasselbe Jahr auf nur 2250, so daß auf eine Scheidung nur knapp vier Eheschließungen kommen! Noch zahlreicher als in Marion County waren im Verhältniß zur Bevölkerung die Eheschließungen in Madison County, das mit einer Bevölkerung von schätzungsweise 30,000 Köpfen (27,530 in 1890) nicht weniger als 142 Ehescheidungen aufzuweisen hat, also eine auf je 277 Köpfe!

Natürlich ist in einem Staate, wo die Scheidung so leicht, auch die Eheschließung leicht—like rolling off a log!—oder umgekehrt, und Clark County mit dem Louisville gegenüber liegenden Jeffersonville ist als das Gretna Green Kentuckys bekannt, allwo alle heirathslustige Pärchen ohne jegliche Schwierigkeiten „selig“ gemacht werden. Clark County wird etwa 35,000 Einwohner haben (28,630 in 1890), es wurden dort aber in dem Geschäftsjahre 1898/99 nicht weniger, als 1362 Paare getraut! Die Mehrzahl dieser Paare stammte aus Kentucky, und wahrscheinlich kamen auch viele der scheidungslustigen Paare, welche in Marion und Madison Counties das Ziel ihrer Sehnsucht erreichten, aus jenem Staate. Nach Jeffersonville geht man sich trauen, nach Indianapolis und Anderson, Madison County, sich scheiden zu lassen — eine ganz profitable kleine Industrie für die Handlanger in dem Geschäft.

Zwei Drittel sämmtlicher Scheidungen wurden auf die Klagen von Frauen hin bewilligt; grausame Behandlung wurde in einem Drittel aller Scheidungsfälle als Scheidungsursache angegeben, ein Fünftel der Scheidungen wurde ausgesprochen, weil die Frauen von ihren Männern, oder umgekehrt, die Männer von ihren Frauen verlassen wurden.

Es wäre sehr interessant und für das bessre Verständniß der Ehe- und Ehescheidungsgesetz-Frage förderlich, wenn die statistischen Bureaux sämmtlicher Staaten solch' zuverlässige Statistiken veröffentlichen würden.

Gute Aussichten.

Bei Beginn des Jahres stellte sich der Preis für Stahlschienen auf $18 die Tonne. Am 31. März war er auf $25 die Tonne gestiegen; drei Monate später stand er auf $28, und heute kosten Stahlschienen $35 bis $37 die Tonne!

Dieser Preis ist kein künstlich erhöhter. Er kann weder auf eine Trustverbindung der Walzwerke, noch auf eine absichtliche Beschränkung der Produktion zurückgeführt werden. Stahl ist heute in England theurer, als hier, und die Eisenproduktion ist nicht nur nicht zurückgehalten, sondern mit aller Macht gefördert worden. Neue Hochöfen wurden angeblasen und die Produktion wurde auf eine nie zuvor erreichte Höhe gebracht; am 1. Juni dieses Jahres stellte sich die Roheisenproduktion auf 256,000 Tonnen die Woche, und zur Zeit ist sie n o ch größer.

Wie sich die Eisen- und Stahlgewinnung nächstes Jahr stellen wird, das läßt sich leicht vermuthen, wenn man hört, daß schon im vergangenen Febr. Kontrakte für die gesammte Förderung der Lake Superior-Minen abgeschlossen waren, bezw. für die Menge Erz, die man glaubte, aus jenen Minen fördern zu können; und weiter, wenn jetzt gemeldet wird, daß von den Hochöfen- und Stahlwerkgesellschaften für die nächste Schifffahrtssaison auf den Großen Seen Fahrzeuge geheuert wurden, deren Beförderungsvermögen sich auf 17,798,000 Großtonnen stellt. Eine solch' ungeheure Masse Erz ist niemals zuvor aus den Lake Superior-Minen gefördert worden, und es gibt Sachverständige, die behaupten, eine solche Förderung sei unmöglich. Aber die Leute, die es am besten wissen sollten und wohl auch wissen, haben Frachtkontrakte abgeschlossen für die Beförderung von 17,798,000 Tonnen, und zwar zu Frachtpreisen, die um 20 Cents die Tonne höher sind, als die Kontraktpreise, welche für das laufende Jahr gelten. Das läßt erwarten, daß die Produktion der Lake Superior-Minen in der That auf jene Höhe gebracht werden wird, und — daß man volles Zutrauen zum Markte hat; daß man keinen Zweifel daran hegt, daß die gewaltig starke Nachfrage nach Eisen und Stahl, bezw. Eisenerz, auch im nächsten Jahre und darüber hinaus aushalten wird.

Und dieses Vertrauen in die nächste Zukunft ist berechtigt, es sei denn, daß auch Diejenigen, von denen man sagt, daß sie den Finger am Pulse des geschäftlichen Körpers haben, sich völlig täuschten. Vor ein paar Tagen wurde aus Pittsburg gemeldet, daß die amerikanischen Bahnen bei den vereinigten Schienenwalzwerken Bestellungen auf insgesammt 1,500,000 Tonnen Stahlschienen machten — Preis $33 die Tonne — Lieferzeit das Jahr 1900! Diese Bestellung bedingt eine Ausgabe von rund $50,000,000 und wird etwa ein Sechstel der voraussichtlichen Stahlproduktion des Landes in Anspruch nehmen. Sie sagt so viel, wie, daß rund 2,000,000 Tonnen Stahl zu Schienen für den Gebrauch im eigenen Lande verarbeitet werden müssen, denn die Erz- und Kohlenbergwerke werden hunderttausende Tonnen Schienen nöthig haben; sie bedeutet, daß 2,200,000 Tonnen Muldeneisen allein für Schienen beansprucht werden (aus einer voraussichtlichen Gesammtproduktion von 13,000,000 Tonnen) und 4,400,000 Tonnen Erz.

Eine auch nur annähernd große Bestellung ist niemals zuvor gegeben worden; nahezu jede Bahn von irgend welcher Bedeutung ist daran betheiligt und sie wurde auf sämmtliche Schienenwalzwerke des Landes vertheilt. Man darf annehmen, daß die Bahngesellschaften diese Bestellung zu dem, im Vergleiche zum Vorjahr so sehr erhöhten Preise nicht würden gegeben haben, wenn sie nicht fest überzeugt wären, daß die gegenwärtige starke Nachfrage nach Stahl und Eisen nicht nur noch anhalten, sondern noch größer werden wird; und es scheint ferner ganz zweifellos, daß man höhere Stahlpreise nicht nur für das Jahr 1900, sondern darüber hinaus für eine Reihe von Jahren erwartet, denn sonst hätten die Bahnen, wie sie es früher thaten, wohl die Neubauten und Ersetzung alter Schienen hinausgeschoben. Nur die gewonnene Ueberzeugung, daß in absehbarer Zeit der Schienenpreis nicht wieder unter $33 die Tonne fallen wird, konnte sie zu solch großer Bestellung veranlassen. Die nächste Folge war denn auch die Erhöhung der Preise auf $35 für schwere und $37 für leichte Schienen in größeren Posten.

Für die Stahl- und Eisenindustrie ist für das kommende Jahr die „Prosperität“ gesichert. Das Jahr 1900 wird voraussichtlich für diese Industrie ein „Bannerjahr“ werden; denn außer jener liefen noch andere große Bestellungen ein, solche auf Schienen aus Rußland, auf Schiffs- und Panzerplatten, Baustahl u. s. w. aus dem Inlande. Die „Stahlbarone“ werden großartige Geschäfte machen, und wir können nur hoffen, daß das nicht gar zu sehr auf Kosten Anderer geschieht. Wie schon früher betont wurde, liegt in zu hohen Eisen- und Stahlpreisen eine große Gefahr für das allgemeine Geschäft, denn sie müssen Unternehmer abschrecken und drückend auf das Geschäft wirken. Es will scheinen, als wäre es besser gewesen, wenn jene große Schienenbestellung jetzt nicht gegeben worden, sondern aufgespart worden wäre für eine Zeit, wo sich von anderer Seite ein Nachlassen in den Anforderungen an die Stahlproduktion zeigen würde. Doch man muß wohl annehmen, daß die Bahnen die Schienen bald nöthig hatten und daß die Männer, welche an der Spitze stehen, wußten, was sie thaten, als sie jene Bestellung gaben, und ihre guten Gründe dafür hatten. Auch daß sie eine „Kongestion“ des Stahlmarktes und damit eine Schädigung des allgemeinen Geschäfts n i ch t befürchten, denn die Bahnen würden ja in erster Reihe darunter zu leiden haben. Man darf also wohl annehmen, daß die Prosperität eine Reihe von Jahren anhalten wird.

Die bevorstehenden 11 Staatswahlen.

Die diesmaligen November-Wahlen berühren nur 11 Staaten, mithin weniger als den vierten Theil der Unions-Glieder.

New York, New Jersey und Virginia wählen blos Gesetzgeber; Pennsylvania und Nebraska einige Beamte zweiten oder dritten Ranges; und nur in den sechs Staaten Massachusetts, Maryland, Ohio, Kentucky, Jowa und Mississippi geht das Ballot um die „Kontrole“, die Administration.

Daß Massachusetts republikanisch und Mississippi demokratisch bleibt, gilt als selbstverständlich; bleiben also vier Staaten, deren Wahlresultat geeignet wäre, auf die nächstjährige National-Politik und die Präsidentschafts-Kampagne gestaltend zu wirken.

Massachusetts' jetziger republikanischer Gouverneur siegte (1898) mit 22,117 gegen den demokratisechn Kandidaten, welcher 10,922 erhielt, während auf den sozialistischen 1720 fielen.

In Mississippi betrug das demokratische Votum 1896: 63,859, das übrige weniger als 6200.

In den 4 andern Staaten war das Verhältniß wie folgt:

Maryland (1897 Comptroller) Republikaner: 121,173; Demokraten 114,064.

Ohio (Staatsticket von 1896): Republikaner 408,213, Demokraten 347,074.

Kentucky (1897 Appellgerichtsclerk): Dem. 187,402; Rep. 160,678; zerstreut 16,830.

Jowa (1898 Staatssekretär): Republikaner 233,354; Fusionisten 173,000, andere Fraktionen 10,922.

Maryland wäre demnach stark zweifelhaft. Es zeigte (1897) in der letzten Wahl eine geringe republikanische Pluralität; der jetzige Gouverneur (Lowndes) ist der erste republikanische dort und steht zur Wiederwahl; siegt er, so ist dies für die nächstjährige Kampagne ebenfalls von Wichtigkeit.

In der Stadt Baltimore jedoch bestehen unter den Republikanern Faktions-Zwistigkeiten (zwischen Ver. St. Senator Wellington und dem Exekutiv-Komite) und diese mögen vielleicht den Demokraten zugute kommen, welche sich die größte Mühe geben, den Staat „wiederzuerobern“. An der Spitze ihres Tickets steht ein „Golddemokrat“; mit dem etwaigen Siege desselben würde Senator Gorman die Chancen eines Präsidentschafts-Kandidaten seiner Partei erhalten.

Ohio, der „Präsidentenstaat“, gälte als republikanisch-sicher nur dann, wenn man wüßte, daß das Jones-Ticket (des volksthümlichen Mayors von Toledo) beiden Parteien annähernd gleichmäßig viel Stimmen entzöge.

Das Hauptinteresse konzentrirt sich naturgemäß auf diesen großen Staat (Ohio), der in „off years“ immer unsicher war — diesmal aus drei Ursachen. Zunächst durch das erwähnte Arbeiter-Ticket (Jones von Toledo), dann infolge der aggressiven Taktik des reichen und einflußreichen demokratischen Kandidaten, Zeitungsbesitzers McLean, und drittens durch unerledigte, alte Faktions-Zwistigkeiten innerhalb der republikanischen Partei, insbesondere auch die Feindschaft ihres Kandidaten Nash gegen Gouverneur Bushnell.

Weil McLean, wenn erwählt, als nächster demokratischer Präsidentschafts-Aspirant gilt, und der Staat dann vielleicht für die Republikaner im Jahre 1900 verloren wäre, darum wird von beiden Seiten auf das Ohio-Resultat größtes Gewicht gelegt und zum Erfolg-Erringen die höchste Anstrengung gemacht. Republikaner und Demokraten haben ihre bedeutendsten Redner dort in's Feld geführt, McKinley und Roosevelt, wie Wm. J. Bryan sind auf dem Stump gewesen.

Kentucky wählt vielleicht republikanisch, weil dem offiziellen demokratischen Kandidaten Goebel ein Nebenbuhler (Brown) erstanden und dessen Anhängerschaft von Wm. J. Bryan ziemlich stark beleidigt wurde. Die Republikaner glauben, daß vier Fünftel des Brown-Anhanges für ihren Kandidaten Taylor stimmen werden, um Goebels Niederlage zu sichern und sich an Wm. J. Bryan zu rächen, dem die Goebel-Faktion für nächstes Jahr sich verpflichtet hat.

Jowa erscheint als sicher-republikanisch, falls nicht die Philippinen-Frage dem demokratischen Kandidaten, dessen Haupt-Issue die anti-expansionistische ist, eine beträchtliche Stimmen-Anzahl aus den Reihen der Gegenpartei zuführt.

New York, New Jersey und Virginia erwählen (wie gesagt) nur Gesetzgeber.

In Virginia, wo das Verhältniß der Demokraten zu den Republikanern genau wie 2 zu 1 steht, kann von einem „Kontest“ keine Rede sein.

New York's Kampagne besteht im Kampfe zwischen Platt und Croker um die Kontrole der Assembly zu Albany.

Wie unsicher hier die Aussichten sind, erhellt aus folgender Stelle einer Korrespondenz der „N. Y. Tribune“ aus der Staatshauptstadt:

„Zwar ist über vier Verfassungs-Amendements abzustimmen; aber weder die republikanische, noch die demokratische Partei hat bisher Stellung zu denselben genommen, und es läßt sich die Stärke Beider nicht testiren. Doch darf man sagen, daß die übereifrige (obwohl dienstlich verbotene) politische Thätigkeit von Beamten des Departements der öffentlichen Werke in manchen Kanal-counties den Republikanern Schaden zufügt.“

In New Jersey erwartet man, daß den Republikanern die Legislatur-Kontrole verbleiben wird.

Pennsylvania und Nebraska wählen nur einige Beamte.

Dort rechnet das republikanische Staatskomite auf mindestens 100,000 Mehrheit für seinen Staatsschatzmeister-Kandidaten, Oberstleutenant Barnett, der 72 Tage auf den Philippinen beim 10. Pennsylvanischen Regimente gedient hat.

In Nebraska steht Wm. J. Bryan's nächstjährige (ohnedies geringe) Chance vollends auf dem Spiele, obwohl nur ein Oberrichter und zwei Universitäts-Regenten zu wählen sind.

Bryan's Mehrheit im Staate betrug 1896 ungefähr 14,000; 1898 aber siegte der demokratisch-populistische Fusions-Kandidat mit nur 2721 Stimmen.

Es wäre also leicht möglich, daß das republikanische Ticket diesmal obsiegte, und damit die „Bryan-Kandidatur“ aus der Welt schaffte.

(Westl. Post.)

Der niederländische Zollverband mit Deutschland.

Auch der „Neue Rotterdamsche Courant“ bringt einen längeren Artikel, in welchem er die verschiedenen Ansichten von Staatsmännern, Industriellen und Kaufleuten über einen Z o l l a n s ch l u ß der Niederlande an D e u t s ch l a n d Revue passiren läßt. Von großem Interesse ist vor allem die Ansicht van Karnebeeks, der für den Augenblick die aufgeworfene Frage für praktisch werthlos hält, ganz abgesehen davon, daß die Möglichkeit eines solchen Verbandes ihm sehr problematisch vorkommt. Unter Anderem führt er aus: „Für unseren Handel, unsere Industrie und unseren Landbau können bedeutende Vortheile aus einem Zollverband entspringen; doch es kommt darauf an, zu welchen Bedingungen diese zu haben sind. Von uns hängt das nicht ab, daß aber die Vortheile nicht so groß sein werden, wie es hie und da wohl hingestellt worden ist, und daß für unser an Kolonien so reiches Land auch Nachtheile zu erwarten sind, ist schon von verschiedenen Seiten ausgesprochen worden. In Deutschland hat man für die beiden großen Seehäfen, sowohl von Seiten des Reiches als auch von Seiten der Städte selbst die größten Opfer gebracht. Bei einem Anschlusse müßten auch wir zunächst auf diesem Gebiete mitmachen und unserem Lande große finanzielle Ausgaben bereiten. Was aber die politische Seite der Frage angeht, so scheint mir ein Zollverband nicht denkbar ohne einen sehr intimen staatlichen Anschluß der beiden Länder. Daß das kleinere Land dabei ein gut Theil seiner Selbstständigkeit einbüßen dürfte, ist wohl klar. Ich kenne keinen Zollverband, in dem die Verbündeten nicht auch staatlich eigentlich ein Ganzes bilden. Man weise nicht auf Luxemburg hin, denn Luxemburg nimmt als international-neutrales Land eine Ausnahmestellung ein.“ Dagegen spricht sich J. van Düsseldorp in Vlaardingen sehr günstig über einen Zollanschluß an Deutschland aus. Er ist überzeugt von dem großen Nutzen, den ein solcher Anschluß dem holländisschen Handel und der holländischen Industrie bringen werde. Die isolirte Stellung Hollands auf dem Gebiete der Tarife wirke schädlich auf den Handel des Landes. Die Niederlande hatten früher einen freien Tauschverkehr mit den umliegenden Ländern. Solange es keine Schutzzölle gab, konnte die niederländische Industrie mit der auswärtigen wetteifern; nun ist sie aber für den Absatz wegen der hohen Eingangszölle auf das Mutterland beschränkt. Wie man auch über den Freihandel denke, sicher sei doch, daß die heimische Industrie unter der freien Einfuhr leide, wenn der Export durch hohe Schutzzölle der umliegenden Länder erschwert werde. Ein niederländisch-deutscher Zollverband würde auf diesem Gebiete eine Erleichterung bringen, da die niederländische Industrie dann ein großes Absatzgebiet gewinne. Auch der Landbau sollte seine Produkte frei in Deutschland einführen dürfen. So würden die Niederlande ein Absatzgebiet für ihre Ueberproduktion finden. Freilich müßten aber dann die deutschen Eingangszölle in den Niederlanden bezahlt werden. Der Durchfuhrhandel würde vermuthlich wenig Schaden oder Nutzen für die Anschließung mit sich bringen. Ein Nutzen sei aber jedenfalls der, daß dann für Deutschland kein Grund mehr bestehe, Hamburg vor den niederländischen Häfen den Vorzug zu geben. Eine solche Einheit auf dem Gebiete des Handels und der Industrie kann sich der Vertreter dieser Ansicht nur dann denken, wenn die Niederlande in das gleiche Verhältniß zu dem deutschen Bundesstaate treten würden wie etwa Bayern, Baden oder Württemberg. Dazu bemerkt der „N. Rotterdamsche Courant“, daß das gleichzeitige Aufgeben der Nationalität einen solchen Anschluß an Deutschland in Holland von vornherein sehr unpopulär machen würde. W. J. Roelfsema, Vorsitzender der Handelskammer in Groningen, hält ein Zustandekommen eines Zollanschlusses für ausgeschlossen, so lange nicht beide Länder nach einem Prinzipe Handelspolitik treiben. Im „Haagschen Courant“ behandelt H. Smissaert dieselbe Frage: er befürchtet, das niederländische Volk möchte in Folge eines solchen Anschlusses von dem preußischen Militärstaate verschluckt werden. „Ich hoffe“, sagt er, „daß ein guter Sinn unser Volk und unser Land bewahren möge vor der preußischen Eisenbahnpolitik, wo der Staat die Eisenbahnen nach Belieben ausnützt und herausholt, was nur herauszuholen ist.“ Smissaerts Ausführungen sind eine Antwort auf die von dem „Haagschen Courant“ vertretene Anschauung, der seine Meinung kurz dahin formulirt hatte: 1. Kann ein Heer von 50,000 Mann, das auf sich allein gestellt hilflos ist, nicht als Theil eines Heeres von 500,000 Mann kräftig sein? Macht nicht Einigkeit stark? 2. Wir hatten ein Zollgesetz, und haben es abgeschafft. Warum? Nicht gerade darum, weil unser Industriegebiet zu klein ist? — Die Vereinigung „Scheveningens Belang“ hat sich mit einer Adresse an die Handelskammer im Haag gewandt, um das Zustandekommen eines Zollverbandes zwischen den Niederlanden und Deutschland zu befürworten. Die Vereinigung legt sich nicht die Frage vor, ob das Zustandekommen eines derartigen Verbandes im Bereich der Möglichkeit liegt oder nicht, sie ist nur der Ansicht, daß man nichts unversucht lassen sollte, um die Ein- und Ausfuhrrechte bestimmter Artikel von und nach Deutschland zu beseitigen. Vor allem sei der aus Holland in Massen nach Deutschland ausgeführte Häring, auf den in Deutschland ein hoher Eingangszoll gezahlt werden muß, von Wichtigkeit, sowohl für die holländischen Fischer als auch für die deutschen Konsumenten, da gerade der Häring in breiten Schichten der deutschen Bevölkerung ein wichtiges Nahrungsmittel bilde. Aus diesem Grunde gibt die Vereinigung der Handelskammer im Haag zu erwägen, sich mit der Frage eines Zollverbandes doch näher zu beschäftigen und vor Allem eine Erleichterung der Härings-Einfuhr nach Deutschland zu berücksichtigen.

Kraft-Zufuhr

Muss fortwaehrend erneuert werden durch gesundes Blut.

Denkt nicht, dass Ihr Lebenskraft vom Blute für die Nerven, den Magen, Gehirn und Muskeln ziehen könnt, ohne etwas zu thun, es zu erneuern. Hood's Sarsaparilla verleiht Nerven-, Körper- und Verdauungskraft durch Bereicherung und Kräftigung des Blutes. Dadurch nützt es überarbeiteten und ermüdeten Leuten.

Hood's Sarsaparilla

ist Amerikas grossartigste Medizin. Preis $1.

Hoods Pillen sind das beliebte Abführmittel.

Ein deutsch-französisches Bündniß.

In der verbreitetsten und angesehensten französischen militärischen Fachzeitschrift, der „France Militaire,“ tritt ein Offizier frank und frei und ohne Vorbehalt für ein Bündniß mit Deutschland ein. Im Kriege von 1870 bis 71 und in der Einverleibung des Reichslandes erblickt der Schreiber keine Hindernisse des Bündnisses, denn — sagt er — in Frankreich wie in Elsaß-Lothringen haben Dinge und Menschen sich geändert: „Man muß anerkennen, daß die Auswanderung aus Elsaß-Lothringen nachläßt und daß der französische Geist dort schwächer wird. Man verzweifelt in den annektirten Provinzen daran, uns jemals zurückkehren zu sehen, man fühlt, daß keine französische Regierung mehr daran denken wird, einen Revanchekrieg zu führen. Dazu kommt, daß die jetzt lebenden jungen Geschlechter die Ereignisse von 1870 nur aus der Geschichte kennen und unsere Niederlage weniger lebhaft empfinden als Die, welche am Kriege theilgenommen haben.“ Die Revanche-Idee, meint der Artikel weiter, habe Frankreich verführt, seine Marine und die Vertheidigung seiner Kolonien zu vernachlässigen: „sie hat uns ferner in die Arme Rußlands getrieben, das zweifellos in einem Bündniß mit uns große Vortheile gefunden hat, wenn auch nur die, seinen Kredit zu heben, das uns aber bis jetzt meines Wissens nicht den geringsten Dienst geleistet hat. Ich glaube nicht einmal, daß es uns in der Faschoda-Angelegenheit sonderlich unterstützt hat, oder aber sein Einfluß muß sehr gering sein.“ Frankreich habe sich, ohne daß in der Zunahme seiner Bevölkerung und der Ausdehnung seiner Industrie dieselben günstigen Vorbedingungen vorhanden seien, wie in den germanischen Ländern, auf die koloniale Ausbreitung gestürzt, habe überall in der Welt neue Eroberungen gemacht, ohne seine Kolonien fruchtbringend auszubauen. Vor Allem aber habe es versäumt, sein Kolonialreich genügend zu schützen. Da es nun unwahrscheinlich sei, daß Deutschland an einen europäischen Krieg denke, Frankreich und Deutschland aber außerhalb Europas keine widerstreitenden Interessen hätten, so müsse fortan vor Allem der Krieg mit England in's Auge gefaßt werden: „Das ist der Feind, gegen den sich zu wappnen es hohe Zeit ist. Ist er nicht auch der Erbfeind? Die Geschichte lehrt uns, daß wir den Deutschen reichlich so viel Uebles zugefügt haben, wie sie uns, während wir den Engländern gegenüber stets 'm Rückstande sind; das sind also die Leute, an denen wir noch unser Revanche zu nehmen haben. Sie haben es verstanden, sich fast in der ganzen Welt verhaßt zu machen; jetzt wäre daher der geeignete Augenblick, aus der Lage Nutzen zu ziehen, um uns endlich Deutschland zu nähern und uns gegen den gemeinsamen Feind zu verbünden. Ein solches Bündniß würde uns gestatten, ein festes Programm für unsere koloniale Ausbreitung aufzusetzen, unserer Marine den nothwendigen Ausbau zu geben und eine zuverlässige Kolonialarmee zu schaffen, damit wir gegebenenfalls dem Auslande zuversichtlich entgegentreten können und nicht mehr Gefahr laufen, wie einfache Transvaaler behandelt zu werden. Ich und mit mir Viele, die in Sachen der Politik das Gefühl beiseite lassen, sind überzeugt, daß dort die Zukunft liegt und daß wir mit unseren guten Freunden den Russen unsere Zeit vergeuden.“

Die „Köln. Ztg.“ bemerkt zu diesen Ausführungen:

Wir geben und nehmen diese Auslassung als das, was sie ist, als ein Zeichen der Zeit, das dadurch eine besondere Bedeutng gewinnt, daß es in einem militärischen Fachblatte der Welt vorgeführt wird, und meinen, daß weder Frankreichs Waffenbrüder, die Russen, noch die Engländer Ursache haben, sich diesen Artikel der „France Militaire“ hinter den Spiegel zu stecken.

— Im Jahre 1872 betrug die Produktion von Bier in Elsaß-Lothringen 812,454 hl, die Ausfuhr 206,257 hl und die Einfuhr aus deutschen Staaten 51,808 hl. 1898—1899 stieg die Produktion auf 1,057,953 hl, die Ausfuhr sank auf 29,991 hl und die Einfuhr stieg auf 345,660 hl. Die fast ausschließlich nach Frankreich erfolgende Bier-Ausfuhr ist also in stetigem Rückgang begriffen, während die Einfuhr aus Altdeutschland von Jahr zu Jahr zunimmt. Auch auf dem Gebiet der Bier-Produktion bestätigt sich mithin die in anderen Wirthschaftszweigen gemachte Erfahrung, daß die Verbindung zwischen Elsaß-Lothringen und Frankreich sich mehr und mehr lockert, während die Beziehungen zu Deutschland immer regere werden.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater und Großvater

Ernst Stade

am Donnerstag, den 26. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, nach kurzem aber schwerem Leiden im Alter von 66 Jahren, 5 Monaten und 16 Tagen selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 29. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 720 Belmont Ave., nach Wunders Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten:

Justina Stade, Gattin.
Louis Stade, Sohn.
Louise Stade, Schwiegertochter, nebst vier Enkel. fr,sa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Lina Hill, geb. **Armbruster**,

im Alter von 32 Jahren und 11 Monaten nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 2141 N. Paulina Str., am Sonntag Nachmittag um 2 Uhr nach Graceland.

Henry Hill, Gatte.
Robert und **Ethel**, Kinder.
John Armbruster, Vater.
Caroline Armbruster, Stiefmutter.
John, Wilhelm, Friedrich, Otto, Brüder.
Maria Neubauer, Louise Lauer, Schwestern' nebst Verwandten. frsaso

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten theilen wir die Trauernachricht mit, daß unsere geliebte Pflegemutter und Tante

Anna Maria Kuhn, geb. Licht,

Wittwe von Johann Kuhn, am 27. Oktober, nach langem Leiden im Alter von 69 Jahren und 8 Monaten sanft und selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Montag, den 30. Oktober, Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, No. 1137 Oakdale Ave., nach einem Requiem in der St. Alphonsus-Kirche auf dem St. Bonifazius-Gottesacker statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Anna Kuhn.
Maria Kuhlmann,
Barbara Boos, Pflegekinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

John J. Lunkes

am Freitag Morgen, den 27. Oktober 1899, halb zwölf Uhr, im Alter von 46 Jahren, 2 Monaten und 15 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 31. Oktober 1899, Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, 68 Ufurcton Ave., nach der St. Theresia-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen: samo

Maria Lunkes, Gattin.
Mathilde, Mamie, Johnie, Kinder.
Anna Heiart, Schwester.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Christian Eilsdorf

am Mittwoch, den 25. Oktober, Nachts um 12 Uhr 15 Minuten im Alter von 46 Jahren 8 Monaten und 2 Tagen nach langem schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 29. Oktober, Vormittags 10 Uhr vom Trauerhause, 999 Hancock Ave., nach Forest Home. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen

Auguste Eilsdorf, Gattin.
Emma und **Charles Eilsdorf**, Kinder.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß meine innigstgeliebte Gattin und unsere Mutter

Henriette Friedrichsdorff

im Alter von 62 Jahren und 11 Monaten am 26. Oktober um 8½ Uhr sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 29. Oktober, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 87 McReynolds Str., nach der evangelisch-lutherischen Bethlehems-Kirche, McReynolds und Paulina Str., nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Gatte nebst Kindern und Enkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Hermann Maus

im Alter von 38 Jahren nach kurzem Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 22 17. Place, am Sonntag, um 1 Uhr Nachm., nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Anna Maus, Gattin, nebst Kindern.

Gestorben: John Berg, geliebter Sohn von Katharine und Michael Berg, am 28. Okt. '99, im Alter von 22 Jahren 3 Monaten. Beerdigung Dienstag, den 31. Oktbr., 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 25 Montrose Ave., nach der St. Matthias-Kirche, von dort nach St. Bonifazius Kirchhof.

Gestorben: Alberta Jahnke, am 26. Oktober, im Alter von 44 Jahren. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag um 12½ Uhr, vom Trauerhause, 781 Girard Str., nach Concordia. — Maria Jahnke, Gattin, nebst Kindern.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str.
Tel.: North 185. nonl,bbjbw
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Leset die
SONNTAGPOST.

Deutsches Theater in **POWERS**
Direktion .... Welb und Wachsner
Geschäftsführer .... Sigmund Selig
Sonntag, den 29. Oktober '99:
5. Abonnements-Vorstellung.
Debut von Isa Monnard Dubois
(Neu einstudirt)
FEDORA
Schauspiel in 4 Akten von Victorien Sardou. Deutsch von Paul Lindau.
Sitze jetzt zu haben. dosaso

Freibergs Opernhaus— Morgen Abend 8 Uhr: **Die beiden Waisen!**
Apollo-Theater—Morgen Abend ½8 Uhr: Wormsers Truppe in **DREYFUS!**

Große Abend-Unterhaltung, Verloosung und Ball.
arrangirt von allen Nordseite-Logen des
deutschen Ordens der Harugari
Samstag, den 28. Oktober '99,
Yondorfs Halle, Ecke North Ave. & Halsted Str.
Eintritt 25c @ Person.
Anfang 8 Uhr Abends. midosa

10jähriges Stiftungsfest
— des — 21,28ok
Turn-Verein Einigkeit.
Sonntag, den 29. Oktober 1899.
Hörbee's Halle, 714 Blue Island Ave.
Eintritt 25c. — Anfang 7 Uhr Abends.

Großes Konzert und Ball
veranstaltet von der
Schiller Liedertafel
abzuhalten am Sonntag, den 29. Oktbr. 1899
— in —
Schoenhofen's Halle.
Anfang 7 Uhr Abends. 21,28ok

8tes Stiftungs-Fest
— des —
WEST-SEITE TURN-VEREINS
verbunden mit
Schauturnen und Ball
am Sonntag, den 29. Oktober 1899 in seiner Halle, 770 West Chicago Avenue. — Anfang 3 Uhr. — Eintritt 25 Cents. Okt22,28

Großer Bazaar
veranstaltet von
Isolde deutscher Frauenverein
vom 25.—28 Oktober 1899,
in der Südseite Turnhalle, 3143—3147 State Str.
Eintritt 25 Cents. dofrsa

Großes Konzert und Ball
....arrangirt vom....
Freier Sänger-Bund,
....in....
Schönhofen's großer Halle, Milwaukee u. Ashland Ave.
Sonntag, 12. November '99,
Anfang Nachm. präzise 3 Uhr Tickets 25c @ Person 28ok4nov

12. Stiftungs-Fest und Ball
veranstaltet vom
Hamburger Klub
am Samstag, den 4. Nov. 1899, in Uhlich's Halle, Clark und Kinzie Str. Anfang Abends 8 Uhr. Eintritt 25c pro Person, zahlbar an der Kasse. okt28nov1

12. Kirmiß
—des—
Kurhessischer Unterstützungs-Verein,
abgehalten in Yondorf Halle, Ecke North Ave. und Larrabee Str., am Sonntag, den 5. Nov. Anfang 3 Uhr Nachm. Tickets 25c @ Person. 28ok4nov

Sozialer Turnverein
Heute Abend Fortsetzung der
FAIR.
Reichhaltiges Programm und **Ball!**

Südseite Turnhalle—3143 State Str.
KONZERT bei
Winklers Knaben-Kapelle,
Sonntag, 29. Okt., Nachm. 3 Uhr. Eintritt 25c

TIVOLI-GARTEN.
149—151 Ost North Ave.
Sonntag, den 29. Oktober 1899:
„Die Vollmers“,
Das beliebte internationale Duettisten- und Schauspielerpaar in folgendem neuen Programm: 1) „Kunst und Natur“, oder „die große Oper in der Küche.“ Humoristisches Spiel-Duett mit Gesang und Tanz. 2) „Schöne Seelen finden sich“. Drastisches Duett für Sopran und Alt. 3) Theater. Neu. Theater. „Der Ehemann in der Klemme“. Schwank mit Gesang in 1 Akt, von Wm. Vollmer. Personen: Fritz Müller, ein Pantoffelheld, Wm. Vollmer; Frau Müller, die böse Sieben, Frau Vollmer. — Sowie verschiedene neue Solos und Duette.
Die „fesche Pepi“ ist auch wieder da!!!

VOLKS-GARTEN.
198—200 Ost North Avenue.
S a m s t a g, Große Abschieds-Vorstellung von Carl Hoffmann und Frau. — S o n n t a g: Ganz neues Programm. Lenert & Kleinert, die gemüthlichen Sachsen. 1stes Auftreten von Peppi Mahler, sowie Frl. Felicitas, unsere beliebte Chansonetten-Sängerin; ferner unser Berliner Charakter-Komiker W. Osten. Frl. Ida Cordt, Walzer und Lieder-Sängerin. The Great Jrving, der berühmte Taschenspieler mit ganz neuem Programm.
H. Fischer, Eigenthümer.

Zur Schützen-Lis'l,
1856—60 Nord Halsted Str.
Sonntag großes Konzert.
Anfang 3 Uhr Nachmittags.
Die Lis'l wird sich freuen, ihre Bekannten nach längerer Krankheit begrüßen zu können. W. Schelle.

6. Ward Building & Loan Ass'n.
Neue Serie! Neue Serie!
Die 48. Ausgabe von Antheilscheinen liegt jetzt zur Subskription auf. Sie können Aktien erhalten, wenn sie beim Sekretär in der Office der Gesellschaft, 787 Süd Halsted Straße, irgend einen Donnerstag Abend vorsprechen.
Geld verliehen auf einfache Zinsen, keine Prämien. Dieser Verein ist in gesundem Zustande und hat weder unsichere Anleihen noch werthloses Grundeigenthum an Hand. Der Sekretär.

$60,000
auf Chicago Grundeigenthum **zu verleihen.**
Keine Kommission.
J. H. Kraemer & Son, 93—5. Ave., Staatsztg.-Gbde.
28ok,sasomo,1M

PABST
Pabst's Select erwirbt sich alle Tage mehr Freunde; es ist von vorzüglichem Wohlgeschmack und sucht seines Gleichen.

Vertrauliche Auskünfte u. Rath
absolut frei gegeben über Vermögens-, Geschäfts-, Familien- und Privat-Verhältnisse jeder Art, auch sonstige Vertrauenssachen besorgt gewissenhaft und verschwiegen. — Löhne und sonstige Schulden prompt kollektirt auf allen Plätzen.
S. Zuckermann, jr., Deutscher Rechtsanwalt und Notar
Zimmer 400, Ashland Block, Nord-Ost-Ecke Clark und Randolph Str. okt28,tg&so

Außerordentlicher Bargain-Verkauf

diesen Montag und Dienstag, den 30. und 31. Oktober.

A. J. SIDDER. K. SIDDER.
Sidder's NORTH SIDE FAIR
285 AND 285½ E. NORTH AVE

diesen Montag und Dienstag, den 30. und 31. Oktober.

Es wird kalt und Ihr braucht Schnittwaaren aller Art und Ausstattungssachen für den Winter. Dies ist die Zeit und und hier ist der Platz für Euch zum Einkaufen, denn wir führen eine volle Auswahl von jeder Art Waaren zu solchen Preisen, die Eurer Börse zusagen werden. Kommt diesen Montag oder Dienstag, und Ihr werdet Geld verdienen, denn Geld sparen heißt Geld verdienen.

- „Fruit of the Loom" gebleichter Muslin, 1 Yard breit, wth. 9c, per Yd. nur ... 5½c
- Extra schwerer ungebleichter Muslin, 1 Yard breit, werth 8c, bei diesem Verkauf nur ... 4½c
- Speziell—Montag verkaufen wir 500 Yds. Rester von allen Sorten zu halben Preisen.
- Alle Farben Rockfutter, werth 5c, per Yard ... 2¾c
- Ganzleinenes 20 Zoll breites Handtuchzeug, mit rothem Border, werth 12½c, für nur ... 6½c
- 8-4 türkischrothe Tischdecken, garantirt echtfarbig, bei diesem Verkauf ... 39c
- Feine Muster von Flanelettes für Wrappers, schwer gefließt, werth 12½c, nur ... 6½c

Montag haben wir einen speziellen Rester-Verkauf.

- Geripptes Unterzeug für Damen, mit schwerem Fließ, Hosen oder Leibchen, wth. 25c, nur ... 12½c
- Wollenes gefließtes Unterzeug für Knaben — Größen von 24 bis 34 — Hosen oder Hemden — werth 30c, nur ... 23c
- Ganzwollenes Unterzeug f. Männer, wth. $1, in allen Größen, während dieses Verkaufs nur ... 69c
- Schweres geripptes Unterzeug f. Kinder, wollengefließt, in allen Größen, 5c für Größe 16, jede größere Nummer 3c mehr.

ALBERT HOSIERY CO.

- Montag 2000 Yards Domet-Flanell-Rester, werth 12½c, zu ... 5c
- Naturwollenes Unterzeug für Damen, werth $1.00, nur ... 49c
- 3 Pencil-Tablets, werth 3c per Stück, 3 für ... 5c
- Enggewebte Schultaschen für Mädchen, werth 10c, nur ... 5c
- Alle Farben sächsische Strickwolle, werth 10c, per Strang nur ... 4½c
- Baumwollene schwarze Strümpfe für Babies, werth 10c, während dieses Verkauf ... 4c
- Schwarze fließgefütterte Damenstrümpfe, voll nahtlos, werth 19c, während dieses Verkaufs nur ... 9c
- Schwere wollene blaue oder graugemischte Socken für Männer — werth 29c, nur ... 15c
- 200 Yards von Busy Bee Nähfaden, alle Nummern, schwarz oder weiß, per Spule nur ... 1c
- Große massive messingene Vorhängschlösser, mit zwei Stahlschlüsseln, werth 25c, für ... 15c
- Umdrehbare Nachtschlösser, Bronze-Riegel und Knopf, schließt auf beiden Seiten, 2 flache Stahlschlüssel, werth 65c, für ... 35c
- Solide Stahl Schingle-Beile, garantirt, werth 48c, für ... 29c
- Doppelte Röst- und Backpfanne, schweres Eisenblech, Patent-Griff, werth 45c, für diesen Verkauf ... 25c
- Kräusel-Scheeren — rother Griff, Patentfeder, für ... 2c
- Rutherfords Tapetenreiniger und Fresco Cleaner, wth. 15c, für ... 9c
- Crystal Spring Wringers, 11zöll. solide Rubber Rollen, Stahlfeder-Rad, Top-Schrauben, Klammern, die an galvanisirte eiserne, Fibre oder Holz-Zuber passen, Rollen garantirt für 1 Jahr—werth 3.50, für ... 2.23
- Schuhflicker-Ausrüstung. — seid Euer eigener Schuhmacher! — Alles vollständig in Holzkiste, für ... 27c
- 54x54-zöll. Oeltuch Ofen-Unterlagen, sehr schwere Qualität, für ... 69c
- 30x38 Aluminium Finish holzgefütterte Zink Ofenbretter, für ... 89c
- Hohe Stühle für Kinder, mit Tisch, Rohrsitz, — Oak Finish — werth $1.45, ... 89c
- Canvas überzogener Koffer, gute Größe, schwere eiserne Ecken und Klammern — Federschloß, Set-up Tray, Metallboden, werth 3.50, für ... 2.23
- Nickelplattirte Lampen, Central Draft Brenner, mit 10-zöll. weißem Dome-Shade, werth 2.00, für ... 1.49
- Fancy Wasser-Sets, eingebrannte und vergoldete Dekorationen, werth 1.65, für ... 98c
- Großer Porzellan Sellerie-Tray, dekorirt und vergoldet, werth 50c, für ... 23c
- Krystallglas volle Größe Wasser-Pitchers, werth 20c, für ... 9c
- 1-Gallone Fisch-Globes, zum Aufhängen, werth 50c, für ... 29c
- 56-Stück Porzellan Thee-Sets, dekorirt und unterglasirt, werth 5.00 — für ... 3.45
- Porzellan Cream-Krüge, fancy Facon, werth 9c, für ... 5c
- Porzellan Pickle-Dish, werth 12c, für ... 5c
- 7-zöll. Jardinieres, innen u. außen glasirt, assort. Farben, wth. 75c, für ... 47c
- 1 Pfd. Bund weiße Watte, nur ... 4c

Vergeßt nicht, daß wir diesen Montag 5000 Yds. alle Sorten Rester zu weniger als halben Preisen verkaufen.

Das Kirchenvermögen in Oesterreich

Die „Statistische Monatsschrift" veröffentlicht den Stand des katholischen Kirchenvermögens in Oesterreich in den Jahren 1890 bis 1895. Im Jahre 1895 betrugen die Gesammteinnahmen der katholischen Kirche 28,163,167 Gulden, davon aus Grund- und Realitäten-Besitz 6,681,637, aus dem Besitz von Obligationen und Privat-Kapitalien 9,134,641 Gulden, aus anderweitigen Einnahmen (Zuwendungen, Stolgebühren und dergl.) 8,196,669 Gulden, und dazu kommen noch 4,150,220 Gulden Beiträge des Religionsfonds und des Staates. Von diesen 28 Millionen sind 24 Millionen eigene Einnahmen der Kirche; 15 Millionen davon stammen aus Grund- und Kapital-Besitz her, und zwar ist der Letztere mit 9 Millionen größer als der Erstere mit 6½ Millionen. Mit den 4 Millionen, die der Staat und der Religionsfonds spenden, bezahlt die Kirche spärlich genug die Pfarrer und die Kaplane; sie sind also eigentliches Arbeitseinkommen, während der größte Theil der kirchlichen Einnahmen darstellt.

„Die Kirche im Ganzen", bemerkt dazu die „Arbeiterzeitung", „ist also auf dem arbeitslosen Einkommen basirt; die Grundrente ist ihr Brod, die Kapitalrente ihr Wein. Ein Kampf gegen das arbeitslose Einkommen hieße für sie Brodkorb und Weinflasche höher hängen, seine Beseitigung hieße für sie buchstäblich vollständige Armuth. Christliche Sozialreform müßte also ihren Ernst zunächst am eigenen Leibe der Kirche beweisen". Von den 28 Millionen, die sie einnimmt, gibt die Kirche 16,627,912 Gulden aus, sie erspart also 11½ Millionen, mit denen sie ihr Gund- und Kapitalvermögen vermehrt. In der That ist von 1890 bis 1895 der Werth des kirchlichen Grund- und Realitäten-Besitzes von 131 auf 163, das ist um 32 Millionen, der Papierbesitz von 155 auf 186, das ist um 31 Millionen, die anderweitigen Einnahmen von 23 auf 24½, das ist um 1½ Millionen, das kirchliche Vermögen also insgesammt in fünf Jahren von 340 auf 400 Millionen gestiegen; das macht im Ganzen 60 und auf das Jahr 12 Millionen. Diese unerhörte Vermögenszunahme bedeutet, daß die Kirche ihr Vermögen in 28 Jahren, den Werth ihres Grundbesitzes in 20 Jahren und den Werth ihres Kapitalbesitzes in 25 Jahren verdoppelt, wenn man ein Anwachsen wie im Jahrfünft 1890 bis 1895 ohne Berücksichtigung von Zinseszinsen annimmt. „Die Jesuiten", schließt die „Arbeiter-Zeitung", „schreiben viel von einem Beruf der Kirche in der sozialen Frage. Belastet mit einer tausendjährigen Geschichte erbitterten Kampfes um Grundbesitz und Grundherrschaft, aufgebaut auf der Basis eines Systems, das Dienste nicht mit Lohn oder Gehalt, sondern mit Grund- oder Kapitalrente bezahlt, steht und fällt die ganze äußere Organisation der Kirche mit dem arbeitslosen Einkommen". Und nun stelle man sich einen Kampf der Kirche gegen das mobile Großkapital und das arbeitslose Einkommen vor!

Reform der englischen Wirthshäuser.

Die Monatsschrift „Contemporary Review" enthält eine Schilderung über ein Wirthshaus-Experiment, das in London gemacht wird, aus der Feder des bedeutenden Soziologen Charles Booth. Es handelt sich um fünf gewöhnliche Kneipen, die dem gleichen Besitzer gehören, Kneipen, wo die Kunden, meistens Arbeiter, am Schenktisch stehend, Bier und Schnaps heruntergießen. In diesen fünf Kneipen war die Jahreseinnahme für alkoholische Getränke 13,293 Pfd., für Tabak 649, für Speisen 506 und für alkoholfreie Getränke 267 Pfd. Nun wurden während eines Versuchsjahres die fünf Wirthe so gestellt, daß sie am Absatz der berauschenden Getränke kein Interesse hatten, wohl aber 20 Prozent von der angestrebten Mehreinnahme bei alkoholfreien und bei Speisen bekamen; sie sollten in jeder Weise der Unmäßigkeit entgegenwirken; sie bezogen Gehalt neben freier Station. Der Versuch war vom Besitzer schon deshalb ehrlich gemeint, weil der Gewinn an Ingwerbier, Sodawasser und Limonade 100 bis 280 Prozent beträgt, erheblich mehr als bei den alkoholischen Getränken. Der Erfolg war kleiner, als man erwartet hatte! Die Mäßigkeitsgetränke brachten es von 1.8 auf 2,5 Prozent der Gesammteinnahme, die Speisen von 3,4 auf 4,4, der Tabak von 4,4 auf 4,5: dagegen sanken die Alkoholgetränke von 90,4 auf 88,6. Die gesammte Einnahme war im Versuchsjahre um 206 Pfd. größer als vorher. Booth kommt bei näherer Betrachtung dieser Experimente zu folgenden Schlüssen: Die Persönlichkeit der Wirthe war von größter Bedeutung; wer die Wirthschaften verbessern will, muß die Qualität der Wirthe heben. Die ganze Anlage der (englischen) Kneipe ist auf den Alkoholgenuß zugeschnitten; es ist mehr Sitzgelegenheit zu beschaffen, mehr Behaglichkeit, vielleicht eine besondere Abtheilung und eigener Eingang für die, die keinen Alkohol begehren. Alle die vorgeschlagenen Experimente der Konzessionsreform, wie Vergemeindlichung der Wirthshäuser oder ihre Ueberführung an gemeinnützige Vereine sind als Experimente zu empfehlen. Die besten Fortschritte sind von einer allgemeinen Steigerung der Lebenshaltung und von einer Verfeinerung der Bedürfnisse zu erwarten, und diesen muß die elastische Energie des Privatunternehmers entgegenkommen, wie das in London so erfolreich von der Aëratid Bread Company und ähnlichen Gesellschaften bereits begonnen ist.

— Eine Erkältung zieht man sich oft dadurch zu, daß man seinen Nächsten nicht warm genug lobt.

Das PALAIS DU LUXEMBOURG als Gefängniß.

Das Palais du Luxembourg in Paris, das den Fremden hauptsächlich wegen der in der ehemaligen Organerie recht bescheiden untergebrachten modernen Kunstsammlung bekannt ist, hat sich in ein Gefängniß verwandelt, indem die wegen Hochverraths angeklagten und von dem Senat zu richtenden Monarchisten und Nationalisten während der Dauer des Prozesses die für sie in dem Palaste eingerichteten Zellen bewohnen. Dies ist nicht das erste Mal, daß das königliche Schloß als Gefängniß benutzt wird. Im Gegentheil hat es schon recht oft zu diesem Zwecke dienen müssen. Zur Schreckenszeit war die Zahl der Verdächtigen so groß, daß die Gefängnisse nicht ausreichten, und so brachte man einen Theil von ihnen im Luxemburger Schlosse unter. Um die Gefangenen besser bewachen zu können, wurde rings um das Gebäude ein hoher Plankenzaun aufgeführt, dem sich von Außen kein Mensch nähern durfte.

Von den drei Arrestbüchern aus der Zeit der Revolution sind zwei beim Brande des Stadthauses 1871 zu Grunde gegangen. Das dritte, das noch existirt, enthält viele bekannte Namen. Am 29. Tage des 11. Jahres bezog der ci-devant Marschall Luckner den zum Gefängniß gewordenen Palast; am 29. Brumaire die Bürgerin L'Egalite dite Marie Louise Adelaide Penthièvre, die Gattin von Philipp Egalite von Orleans und die Mutter des Bürgerkönigs Louis Philippe. Mit dieser Dame zogen ein der internationale Freiheitsschwärmer Anacharsis Klootz, der ci-devant Fürst v. Hennin, Herzog von Gevres, Marquis von Durfort; am 11. Germinal kamen Camille Desmoulins, Danton, Herault de Sechelles, Fabre d'Eglantine und ihre Genossen an die Reihe.

Camille Desmoulins hat in einem Briefe an seine junge Gattin Lucile die von ihm bewohnte Zelle am Tage vor seiner Hinrichtung beschrieben. Er bewohnte ein kleines Zimmer im zweiten Stock des rechten Flügels, gerade über dem jetzigen Cabinet des Senatspräsidenten. Auch die Bürgerin Momora, die einst beim Feste des höchsten Wesens die Göttin der Vernunft dargestellt hat, saß im Luxemburger Palast gefangen.

Nicht alle Gefangenen wurden so gut behandelt wie Danton und Desmoulins, deren jeder eine Zelle für sich allein bewohnte. Gewöhnlich mußten sie gruppenweise mit einem Zimmer vorliebnehmen. So wohnten zusammen der Marschall von Mouchy, seine Frau und die Herzoginnen von Noailles und Agen; in einer andern Kammer hausten der Herzog von Levis, der Graf von Mirepoix, der Marquis von Fleury und de la Ferte. Einige Gefangene bereiteten sich ihre Mahlzeiten selbst, andere ließen sich das Essen von dem Restaurateur Coste bringen. Die Aermsten aßen im gemeinsamen Speisesaal, wo ihnen ein anderer Restaurateur für fünfzig Sous die Person ein sehr wenig lucullisches Mahl vorsetzte. Am 9. Thermidor wurden Robespierre und seine Genossen bis an die Pforte des Palast-Gefängnisses geführt, wo der deutsche Aufseher Wischeritz sich anschickte, die Sendung zu übernehmen, als Robespierre verlangte, auf die Polizeipräfektur geführt zu werden. Er that dies in der Hoffnung, die Menge könne ihn unterwegs befreien, was auch wirklich fast geschehen wäre, denn an der Rue de laHarpe gelang es Coffinhal sich der Gefangenen zu bemächtigen und sie in das Stadthaus zu bringen, wo der Pistolenschuß Medas Robespierre erwartete. Am nächsten Morgen erschienen einige Abgesandte des Konvents in dem Gefängnisse, ließen sich die Arrestbücher geben und setzten sofort die Mehrzahl der Verhafteten in Freiheit. Die übrigen wurden bald darauf ebenfalls entlassen, und der Luxembourg wurde wieder zum Palaste, worin die Mitglieder des Direktoriums Bonaparte, Barras und Carnot ihren Wohnsitz aufschlugen.

Die Zeit ging vorüber, die Ereignisse überstürzten sich, und in Frankreich hatte sich Alles ein Dutzendmal geändert, als eines Tages wieder ein Gefangener in dem Palaste erschien: es war der Marschall Ney, der hier seine letzten Tage zu verleben hatte. Dann wurden alle die vielen Angeklagten hier eingeschlossen, gegen welche Hochverrathsprozesse geführt wurden: Louvel, der Mörder des Herzogs von Berry; die Minister Karls des Zehnten; die 121 Angeklagten des großen Hochverrathsprozesses von 1835; die Attentäter Fieschi, Pevin und Morel; der Prinz Louis Bonaparte und seine Genossen in der Boulogner Affaire.

Im Jahre 1871 wurde der Palast noch einmal zum Massengefängniß, und so wie jetzt die siegestrunkenen Versailler hier hausten, hatten es selbst Saint-Just, Robespierre und Marat nicht getrieben. Wer in den letzten Wochen des Monats Mai verhaftet wurde, dem war der Tod gewiß, und im schönen Luxemburger Garten, wo die Studenten und ihre Freundinnen zu lustwandeln pflegten, wurden damals mehrere tausend Föderirte füsilirt. Der General Boulanger, der Graf Dillon und der Marquis Rochefort hätten ebenfalls den Palast beziehen müssen, wenn sie nicht schleunigst den französischen Boden verlassen hätten. Dieses Mal hat ebenfalls die Hälfte der Angeklagten Schutz jenseits der Grenze gesucht, und ich habe so eine kleine Ahnung, daß die Regierung herzlich froh wäre, wenn auch Deroulede in Belgien säße, so daß man ihm nur figürlich zu Leibe gehen könnte.

MON. TUES WED. THUR. FRI. SAT. SUN

SAPOLIO

Gebraucht an jedem Wochentag, bringt Ruhe am Sonntag.

Jeder braucht's zu was Anderem.

[illegible] Cents, die es kostet, brummen wollte, ein richtiger Geselle.

Ein hundertjähriger Deserteur.

Es ist geradezu auffallend, wie häufig in der letzten Zeit die Hundertjährigen geworden sind. Aus allen Weltgegenden wurde in den letzten Wochen von hundertjährigen Männern und Frauen berichtet, die offenbar das Ende unseres Jahrhundert abwarteten, um der Welt von ihrer Existenz Kunde zu geben. Eine höchst merkwürdige Geschichte von einem Hundertjährigen wird aus Warschau berichtet. Ein Mann, der die Hundert sogar überschritten hatte, wurde vor Kurzem in der Gemeinde Lanzkorona im Gouvernement Witebsk aufgegriffen. Der Betreffende, ein Bauer Namens Adam Matusiewicz ist im Jahre 1865 mitsammt 13 anderen Bauern vom Kriegsgericht in Wilna zu sechs Jahren Zwangsarbeit in Sibirien verurtheilt worden, als Anstifter von Umtrieben, die eine Verminderung der Ablösungssteuern bezweckten. Während des Transportes nach Sibirien, der sechs Monate dauerte, lernte M. mehrere österreichische Polen kennen, die gleichfalls nach Sibirien deportirt werden sollten; in Irkutsk aber langte eine Ordre an zur Rücksendung dieser österreichischen Bürger. Einer von ihnen, ein gewisser Wiczkowski, war nun gerade gestorben, und man begrub ihn unter dem Namen des Matusiewicz, während dieser entfloh und eine Zeit lang unter dem Namen Wiczkowski im Gouvernement Taurien als Gärtner lebte, später aber in Galizien ansässig wurde. Den 100jährigen Greis ergriff nun vor kurzem das Heimweh so stark, daß er zu Fuß nach Lanzkorona wanderte. Hier wurde er arretirt und als Deserteur zu Hieben und zu Zwangsarbeit für eine doppelte Anzahl Jahre (12) verurtheilt, zugleich aber beschloß das Gericht, die Begnadigung des 100jährigen zu erwirken.

— In Mannheim wurde der Restaurateur Johann Bentler wegen Kindsmord verhaftet. Er hatte das neugeborene Kind seiner 14jährigen Stieftochter in der Abortgrube seiner Wirthschaft zum „schlauen Fuchs" am Friedrichsring ertränkt. Bentler ist selbst der Vater des Kindes.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Aus Pittsburg, Pa., wird gemeldet, daß die Kohlenpreise um 15 Cents pro Tonne gestiegen sind.

— Der heute von NewYork nach Europa abgegangene Dampfer „Etruria" hatte 505,000 Unzen Silber an Bord.

— Der Baarbestand im Bundesschatzamt beläuft sich zur Zeit auf $292,540,919, wovon $253,535,154 auf die Goldreserve entfallen.

— In Minneapolis, Minn., ist der bekannte Hotelbesitzer Chas. Gibson, aus St. Louis, Mo., gestorben. Derselbe erreichte ein Alter von 74 Jahren.

— Nach fast 80jährigem Bestehen hat die Bankfirma D. H. Syre & Co. in Lexington, Ky., ihren Bankrott anmelden müssen.

— Der Farbige John Robinson hat in Hopkinsville, Ky., nach kurzem Wortstreit seinen Bruder ermordet. Er wurde gleich nach vollbrachter Unthat von der Polizei festgenommen.

— Die bekannte Soubrette Della Fox liegt auf den Tod erkrankt in New York darnieder, und die Aerzte haben bereits die Hoffnung aufgegeben, sie durchbringen zu können.

— In Milwaukee ist der siebenstöckige Speicher und die Maismühle der „Wisconsin Milling Co.", Eigenthum der Papst Brewing Co., abgebrannt. Man taxirt den Gesammtschaden auf $100,000.

— In Vernon, Texas, ist der Geistliche G. E. Morrison wegen Vergiftung seiner Frau gehängt worden. Er betheuerte bis zu guterletzt, schuldlos an dem ihm zur Last gelegten Verbrechen zu sein.

— In Sharon, Pa., sind sämmtliche Arbeiter der „National Steel Works", um doppelten Arbeitslohn an Sonntagen zu erzwingen, an den Streik gegangen. Sie wurden sofort abgelöhnt und entlassen.

— In der Nähe von Cambridge, O., fand ein Zusammenstoß zweier Züge der B. & O.-Bahn statt, wobei der Lokomotivführer W. A. Carney so schwer verletzt wurde, daß er schon kurz nachher seinen Geist aufgab.

— Aus dem Geldschrank im Soldatenheim zu Marion, Ind., wurden $1700 gestohlen, doch hat man den Spitzbuben bisher noch nicht ermitteln können. Major H. O. Heichert, der Schatzmeister der Anstalt, hat die vermißte Summe sofort ersetzt.

Ausland.

— In London ist die bekannte Schriftstellerin Florence Marryat gestorben.

— Ex-Präsident Benjamin Harrison nebst Gemahlin haben sich heute in Southampton auf dem Dampfer „St. Paul" nach New York eingeschifft.

— Die Schweizer Regierung hat die Einfuhr von deutschem Vieh verboten, weil dasselbe an der Maul- und Klauenseuche leiden soll.

— Die Königin von England hat die Ernennung von Sir Henry Stafford Northcote zum Gouverneur von Bombai, als Nachfolger von Lord Sandhurst, gutgeheißen. Der Amtswechsel erfolgt im Februar 1900.

— Fünf Kreuzer des französischen Geschwaders, das augenblicklich im Piräus, dem Hafen von Athen, liegt, sollen Befehl erhalten haben, jederzeit bereit zu sein, nach dem Kap abzudampfen.

— Kaiser Wilhelm gedenkt am 20. November in England einzutreffen. Er wird zuerst fünf Tage im Schloß Windsor, als Gast der Königin Victoria, verbringen und sich dann nach Sandringham begeben, um den Prinzen von Wales zu besuchen.

— Die offiziellen deutschen Blätter bedauern die Hamburger Kundgebung der Alldeutschen zu Gunsten der Buren und bezeichnen sie als lächerlich. Mit einer kleinen Flotte gegen England überseeisch aufzutreten, sei unmöglich. Die Alldeutschen wären „brave Männer, aber schlechte Musikanten".

— Der flüchtige Ex-Präsident Andrade von Venezuela hat von Barbados aus an den Komandanten von Puerto Cabello den Befehl gesandt, jene Stadt gegen General Castro bis zum Aeußersten zu vertheidigen. Coro und Maracaibo haben sich dem General Castro ergeben.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Queenstown: Lucania von New York nach Liverpool.

Abgegangen.

San Francisco: Westminster nach Honolulu.
Tacoma: Pack Ling nach Manila.

Lokalbericht.

Murat Halsted verklagt.

Der bejahrte, aber noch immer schaffensfrohe Schriftsteller Murat Halsted ist gestern, gemeinschaftlich mit Harvey Neil, dem Geschäftsführer der Chicagoer Verlagsfirma „Dominion Company", im hiesigen Kreisgericht wegen Kontraktbruches verklagt worden. Der Kläger, Fred. Oldack sr. aus Philadelphia, Besitzer der Verlagshandlung „Franklin Square Bible House", behauptet, daß Murat Halsted sich am 26. März 1898 kontraktlich verpflichtet habe, ein Buch über das Thema "Our Contry in War" zu schreiben und seine darin über die Kriege auf Cuba und den Philippinen niedergelegten Ansichten in keinem weiteren Werte oder im Interesse einer anderen Verlagshandlung zur Verwerthung zu bringen. Trotzdem soll Murat Halsted andere Bücher der nämlichen Art, wie das von Oldack bei ihm bestellte, geschrieben und bei der „Dominion Co." in Verlag gegeben haben.

Westseite-Turnverein.

Der Westseite Turnverein, der sich während seines achtjährigen Bestehens durch seine trefflich arrangirten Festlichkeiten sowohl in Turnerkreisen, wie überhaupt beim deutschen Publikum sehr beliebt zu machen verstanden hat, begeht morgen, Sonntag, in seiner prächtigen Halle, Nr. 770 West Chicago Ave., sein achtes Stiftungsfest, verbunden mit Schauturnen und Ball. Das Komite, bestehend aus den Turnern Hildebrand, Grund, Kanselmann und Moritz, hat die Vorbereitungen mit großer Sorgfalt getroffen. Den vielen Freunden des beliebten Turnvereins stehen angenehme Stunden in Aussicht. Der Anfang ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt, der Eintrittspreis auf 25 Cents die Person.

* In New York wurde gestern ein gewisser John Herron verhaftet, der im Verdacht steht, ein dem hiesigen Pferdeliebhaber Warren C. Carpenter gehöriges Rennpferd gestohlen zu haben, dessen Werth von seinem Besitzer auf $10,000 angegeben wird.

* Die Fahrradfirmen Bradley und Adams & Westlake haben mit der Verlegung ihrer Betriebe von hier nach La Porte, Ind., begonnen, wo dieselben mit dem der Lonn Company verschmolzen werden sollen. Ein Wohlfahrts-Ausschuß der Bürgerschaft von La Porte steuert zur Bestreitung der Umzugskosten der Chicagoer Firmen $8000 bei.

Leset die „Sonntagpost".

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

B. F. DeMuth, 1½stöck. Frame-Wohnhaus, 11,808 Lowe Ave.; $1000.
J. Baneata, 1-stöck. Brick-Wohnhaus, 1135 South Whipple Str.; $1300.
A. H. Hill & Co., 1-stöck. Frame-Wohnhaus, 690 West Monroe Str.; $1200.
A. H. Hill & Co., 1-stöck. Frame-Kirche, 2511 Eberly Ave.; $1200.
George C. Adams, zwei 2-stöck. Brick-Stores und Flats, 2528—30 Lincoln Ave.; $7000.
Samuel Brown, Jr., 1-stöck. Frame-Wohnhaus, 1310 Tripp Ave.; $1000.

ARROW BRAND
25¢ CAPOLON
CLUETT, PEABODY & CO.
MAKERS

25c Probe-Flasche 10c für die nächsten dreißig Tage.

Wie lange leidet Ihr an Rheumatismus?

Wie lange habt Ihr von „5 Drops" gelesen, ohne sie zu nehmen?

5 DROPS [TRADE MARK.]

Denkt Ihr nicht, daß Ihr kostbare Zeit vergeudet und genug gelitten habt? Wohlan, so versucht die „5 Drops" und Ihr werdet rasch und dauernd von Euren Qualen geheilt werden. „5 Drops" bringt eine schnelle und sichere Heilung für **Rheumatismus, Neuralgie, Sciatica, Lumbago,** (Rückenlähmung), **Nierenleiden, Asthma, Heufieber, Dyspepsia, Katarrh** aller Arten, **Bronchitis, Grippe, Kopfweh,** nervöses oder neuralgisches, **Herzschwäche, Wassersucht, Ohrenschmerzen,** krampfartigen und katarrhalischen **Croup, Zahnweh, Nervosität, Schlaflosigkeit, schleichende Erstarrung, Malaria** und verwandte Krankheiten. „5 Drops" hat während der letzten vier Jahre mehr Leute von den obengenannten Krankheiten geheilt, als alle anderen bekannten Heilmittel, und im Falle von **Rheumatismus** heilt es mehr, als alle die Aerzte, Patentmedizinen, elektrischen Gürtel und Batterien zusammengenommen, denn diese können chronischen Rheumatismus nicht heilen. Deshalb vergeudet nicht länger kostbare Zeit und Geld, sondern versucht „5 Drops" und Ihr werdet rasch **geheilt.** „5 Drops" ist nicht nur die beste Medizin, sondern auch die billigste, denn eine Flasche für $1.00 enthält 300 Dosen. Preis der Flasche $1.00 portofrei per Post oder Expreß, oder 6 Flaschen für $5.00. Für die nächsten 30 Tage werden wir eine 25 Cents-Probe **frei** versenden an jeden, der 10 Cents für das Porto einschickt.

21,22,24,26,28,31ok

Swanson Rheumatic Cure Co.,
160-164 Ost Lake Strasse, CHICAGO.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Jens L. Christensen, 502 Fort Dearborn Gebäude, Chicago.

N. A. — Verklagen Sie Mutter und Tochter.

W. J. K. — Das fragliche Goldstück hat nur seinen Nennwerth, und auch den kaum, denn etwas davon wird es, durch Abtragung, im Laufe der Zeit wahrscheinlich verloren haben.

G. St. — Sprechen Sie mit den, aus den Jahren 1849 und 1853 stammenden Münzen in dem Geschäfte Nr. 69 Dearborn Str. vor. — Der „Isabellen-Quarter" hat keinen besonderen Werth.

— A. Z. — Es gibt eine Lebensversicherungs-Gesellschaft, die ihren Sitz in Des Moines, Ja., hat. Ueber die Zuverlässigkeit derselben maßen wir uns kein Urtheil an. Sie steht, wie alle anderen, außerhalb des Staates Illinois inkorporirten Gesellschaften, die hier Geschäfte machen, unter hoher Bürgschaft und dem Staats-Superintendenten des Versicherungswesens jährlich einen genauen Ausweis über ihre Finanzen zu unterbreiten.

F. F. — Chicagoer Ansichts-Postkarten können Sie in fast jeder Schreibwaaren-Handlung kaufen.

F. O., Beloit. — 1) Deutsche Zeitungen im Staate Washington sind: „Bellingham Bay Post", New Whatcom; „Demokrat", Seattle; „Westlicher Volksfreund" und „Spokane Post", Spokane; „Wacht am Sunde", Tacoma. 2) Die Bureaus der Northern Pacific-Bahn befinden sich in Chicago, die der Union Pacific-Bahn in Omaha. 3) Im Staate Washington werden von der Bundesregierung Landämter in folgenden Plätzen unterhalten: North Yakima, Olympia, Seattle, Spokane Falls, Vancouver, Walla Walla, Waterville.

C. W. — Hauszeigen werfen in der Regel 1—2, manchmal aber auch 3—4 Junge.

G. F. — Mit der Auszahlung der zweiten Dividende an die Gläubiger von Wasmansdorff & Heinemann hat die Security Title and Trust Co. schon längst begonnen.

J. Sch. — Ueber Königin Luise von Preußens Base Philippine Anna liegen uns leider keine näheren Nachrichten vor.

W. J. — Die staatlichen Arbeits-Nachweisungs-Bureaus befinden sich: Ecke La Salle und Chicago Ave.; Nr. 44 Congreß Str.; Nr. 28 Ogden Ave.

H. N. — Anstellung als Lehrer der deutschen Sprache an den öffentlichen Schulen Chicagos kann man durch Ablegung einer nicht sehr schwierigen Prüfung erlangen. Näheres ist durch Hrn. Dr. Zimmermann, im Amtslokale der Erziehungsbehörde, 12. Stockwerk des „Schiller-Building", zu erfahren.

F. K. — Berlin, Hamburg, München, Leipzig, Breslau.

Frau L. R. — Wenden Sie sich an das Half Orphan Asylum an Burling, zwischen Center und Willow Straße.

F. Sch. Hobe Sound, Fla. — Der Kursus des städtischen Lehrer-Seminars ist nunmehr zweijährig. Die Aufnahmeprüfung ist nicht gerade leicht.

H. — 1) Das Bureau der Northwestern-Hochbahn befindet sich an der Ecke von Division und Clark Straße. Was die anderen Plätze angeht, so müssen Sie sich an Ort und Stelle melden. 2) Eine Schreibmaschinen-Fabrik befindet sich Nr. 94 Wendell Straße.

A. P. Z. — Nach dem neuen Gesetz sollen Stellenvermittlungs-Bureaus an den Staat eine Gewerbesteuer von $200 per Jahr zahlen. Die Bestimmung wird aber vorläufig noch nicht durchgeführt, weil ihre Verfassungsmäßigkeit in Frage gestellt worden ist.

P. B. — Amerikanische Staatspapiere werden allgemein für durchaus sichere Werthe gehalten. Wegen des Ankaufs von solchen wenden Sie sich an ein beliebiges, in gutem Rufe stehendes Bankgeschäft.

„Alter Leser". — Die Beantwortung Ihrer vielen Fragen unterblieb und unterbleibt auch jetzt noch, weil dieselben sich zu sehr nicht geeignet haben, sich zu nennen.

Anna E., Robey Str. — Dreyfus befindet sich noch immer bei seinem Schwager in dem abgelegenen südfranzösischen Städtchen Carpentras. Wie lange er dort bleiben wird? Das weiß er wohl selber nicht. Es hieß früher, daß er sich nach italienischen Orten, außerhalb Frankreichs, aufsuchen werde, wenn an seinem jetzigen Aufenthaltsort die Witterung zu rauh werden sollte.

J. C. Pf. — Die Angabe, daß der Transvaal-Polizist, welcher den Engländer Edgar „ohne Provokation" erschoß, zum Richter hinterher sogar belobt worden sei, ist niemals bestätigt worden. Die Geschichte wäre überhaupt nach zweimaliger kurzer Erwähnung nie wieder berührt, — und das ist der beste Beweis dafür, daß sie auf der Angelegenheit kein Kapital für die Engländer schlagen ließ! Denn wäre das der Fall gewesen, so hätten die Engländer alles Mögliche gethan, bis aufs Aeußerste Genugthuung zu verlangen, wie sie das bereits thun, wenn es sich um einen der Ihrigen in irgend einem Winkel der Welt handelt. Sie dürfen nicht vergessen, daß das Leben, dabei in Frage steht, und ganz besonders schwächeren Mächten gegenüber! Die Behandlung der Jameson'schen Raubmörder-Bande, und jetzt wieder das Lob englischer Soldaten für die Menschlichkeit und Humanität ihrer Feinde läßt die Transvaal-Gerechtigkeit in einem ganz anderen Lichte erscheinen, — als die 4000 Amerikaner, die sich jetzt als Freiwillige für die Boeren kämpfen, werden auch wissen, warum.

Louis L. — Sie sind im Recht! Eine Ausnahme wird nur dann statt, wenn der Soldat im Ordonnanzanzuge bei einem seiner Vorgesetzten zu erscheinen hat; der Helm wird nicht abgenommen.

Heiraths-Lizenzen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

John McCabe, Bridget Finnegan, 31, 27.
John Kilian, Anastacia Perzinska, 28, 22.
Antoni Wozolomarski, Anna Chmielowska, 29, 19.
Jan Britoski, Anna Paleda, 25, 19.
William Pfeffer, Lena Jahn, 22, 19.
Thomas F. Brogan, Emma Popp, 29, 23.
Andrew G. Ganatzen, Tillie Nylander, 31, 25.
John Richter, Barbara Klein, 20, 51.
Joseph Nowak, Anna Fitz, 25, 23.
Louis Trzyzkowski, A. Kozanowska, 23, 20.
Samuel B. Townsend, Millie Loomis, 27, 23.
John Ayers, Mary Reilly, 30, 25.
Charles A. Johnson, Marie Johnson, 31, 22.
Charles Cohen, Esther Gadelman, 22, 19.
Rudolph Jaworski, Josephine Hansen, 32, 30.
George F. Corbett, Ellen T. Furlong, 35, 30.
Arel Winberg, Sarah Larsen, 25, 25.
Fred Palkong, Minnie Janks, 24, 22.
George Winkle, Katharine Warnecke, 23, 24.
Frank L. Batchelder, Tina Ullrich, 21, 19.
Louis Silverstein, Mae Landfield, 25, 20.
Michael Dorlak, Karoline Nowicka, 21, 19.
Louis W. Sch, Anna M. Ploschke, 21, 19.
Albin L. Larsen, Cora Zimmons, 35, 28.
August Pape, Mathilda Block, 24, 21.
August Swanson, Bertha Sjol, 31, 18.
John H. Langley, Isabelle Kites, 25, 22.
A. E. Schuffenhauer, Katharine Stewart, 29, 32.
Gustav Hempel, Emilie Loeske, 22, 22.
Frank Hempel, Emilie Loeschke, 22, 26.
James Jacobsen, Emma Ewert, 21, 20.
Chester Bradhurst, Margaret Leyden, 39, 37.
Albert Cofta, Mary Kumbar, 24, 19.
Martin Sewert, Wandline Trumstow, 26, 18.
Albert J. Schukart, Helena Erhardt, 22, 20.
August Nach, Bertha Queschke, 27, 22.
Fred Tefler, Anna Lambrecht, 28, 28.
Charles Love, Jessie Simpson, 30, 26.
Henry Niske, Martha Czehle, 28, 19.
John C. Hayes, Amy T. Herrick, 25, 24.
Juan Filmuga, Mary Antos, 26, 24.
Joseph Kiler, Frieda Wilzer, 30, 24.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Camin, Charley, 54 J., 1810 Hamilton Ave.
Celsdorf, Christian, 44 J., 989 Hancock Ave.
Driesbach, Alice, 48 J., 57 E. Ohio Str.
Eisenholm, William, 49 J., Alexianer Hospital.
Frese, Christian, 64 J., 49 Jefferson Pl.
Heiner, Charlotte, 19 J., 4348 State Str.
Mott, John, 52 J., 731 W. 18 Str.
Moses, A. S., 54 J., Cook County Hospital.
Maus, Hermann, 38 J., 22 N. 17 Str.
Selke, Matilda, 5 J., Augustana Hospital.
Schwab, Anna, 18 J., 610 Roscoe Str.
Wichbolt, Otto, 8 J., 1215 S. 44 Ave.
Ziegner, Mary, 18 J., Central Park Ave. und Wabansia.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Sarah gegen Walter L. Farnsworth wegen Verlassung und Ehebruchs; Elizabeth F. gegen George Bonn wegen Verlassung; Fannie Porter gegen Fred. McKewen wegen Ehebruchs.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, von untenstehendem Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter" Office in Washington gesandt.

Chicago, 28. Oktober 1899.

551 Abraham Clemens
552 Abramowitz L
553 Adams Wm
554 Adams W
555 Adelberg Ernst
556 Anna Romer
557 Barnunat John
558 Bali Juri
559 Bartels Louise Mrs
560 Bautus Anojus
561 Bettin Jan
562 Bereza Stanislaw
563 Bechi Clemens
564 Beurton Wm
565 Bednaz Jozef
566 — — —
567 Bell R
568 Beves Anna
569 Bielski Karol
570 Biesler Stanislaus
571 Birkhofer Victoria
572 Bloomberg Minnie
573 Blaszkowski Andras
574 Bolu Josephine Miß
575 Bohm Matej
576 Boedeker Otto
577 Bogdzicki Joe
578 Bogoj Feliks
579 Boroutski Michal
580 Braun C L
581 Brandau John
582 Bublik Magdalena
583 Buras Stanislaw
584 Burnstein James
585 Budzinski Vaclav
586 Bumblauskis Ignac
587 Choejuski Bernhard Mrs
589 Croomer E
590 Dekawen B
591 Dekowen B
592 Dollinger H
593 Dopkiewicz Katarine
594 Dreisler J
595 Drozdzowski Powel
596 Drewing Josefina Miß
597 — — —
598 Dubiel Julia
599 Dubieks Pawlina
600 Eseman Gustav
601 Faber
602 Fiedel Jull
603 Fischer D Ja Mrs
604 Fries Maria Mrs
605 Frydman J
606 Friedländer Mary
607 Fratrie Wladimir
608 Frank F
609 Gaebel Franziska
610 Geuser Josef
611 Ginsberg Joseph (2)
612 Gilbert
613 Glowadi Peter
614 Goormann H A
615 Goldstein
616 Gordon L
617 Gölz Paula Miß
618 Grajek Jakob
619 Granzin Adolph
620 Gribsza Leon
621 Grübnau Erdmann
622 Haas A Mrs
623 Haas J
624 Hardies Paul
625 Hartmann Kunigunde
626 Hauser Christian
627 Halfmann Henry
628 Hamacek Frank
629 Hertwikowa Antonie
630 Herris
631 Herskovics S
632 Heiman B
633 Höfer Marie Mrs
634 Hurwitz L
635 Aftran Aleks
636 Aafionowski Josef
637 Jacobs Sam
638 Jacobson Jonas
639 Janisch Oskar
640 Jakoslawic Powel
641 Jakowic Wladislaw
642 Jahnson A
643 Jacobson F L
644 Jarubski Ludwika
645 Auhl Marie
646 Keller J
647 Klepper O
648 Klinke Otto
649 Klein J
650 Klesta Jakob
651 [illegible]
652 [illegible]
653 [illegible]
654 [illegible]
655 [illegible]
656 [illegible]
657 [illegible]
658 [illegible]
659 [illegible]
660 [illegible]
661 [illegible]
662 [illegible]
663 [illegible]
664 Kudul Jan
665 Kunovicz Petar
666 — — —
667 Kuhjal Lina
668 Kuczinski Franz
669 Lajawtis John
670 Landau Sam
671 Lehmann K
672 Lewin Mrs
673 Leiners Georg
674 Lewandowski Jan
675 Leidel Julius Otto
676 Lechner Emma Mrs
677 Litz Martha Mrs
678 Lipsky M
679 Loppauw Max
680 Lottermoser Maria Mrs
681 Lutgen Peter
682 Luga John
683 Mar L
684 Martin H
685 Maris & R
686 Matthews James
687 Metris Jonas
688 Milewski Franciszek
689 Mita Anna Mrs
690 Michie Vido
691 Möring J
692 Mong Hans
693 Motejuns Mr
694 Mocos Kasimir
695 Mora A
696 Moskowicz Wojciech
697 Müller Jacob
698 Narlewicz Jan
699 Nowak Katerina
700 Ohermann Franz
701 Ottanic Tomas
702 Pavlik John
703 Pehawstis Joseph
704 Peuser Otto
705 Piotkowski aJn
706 Pichuta Josef
707 Pieronka aJn
708 Pinasta Jita
709 Porepa Andrzy
710 Pourova Julie
711 Popp August
712 Pryzbyla Kanty
713 Przygodda aKrl
714 Pritten J J
715 Preuß Frank
716 Pudelek Powel
717 Radzinowich Sam
718 Radon Marianna
719 Ruszinskis Anton
720 Reder Miß
721 Reversack Aron
722 Reinke Aug
723 Rimkus Franciszek
724 Rosenberg A
725 Rodziewicz Adam
726 Ropner Jacob
727 Sapira S
728 Scheuchenflug Martha
729 Schäfer Marie Käthe
730 Schenk Karl
731 Schlag M
732 Schmidt F C
733 Schmidt Joe
734 Schmitt Otto
735 Schönfeldt K
736 Schroetter Ernst
737 Schroeder Edward
738 Schulz Alexander
739 Schuster Frank
740 Schleder Tony
741 Simon E
742 Simer M Mrs
743 Skowronski Viktoria
744 Slezak Walenty
745 Solmach A
746 Spothon Fred
747 Stobbe Martha Mrs
748 Stern Nathan
749 Straukel C D
750 Storis Nikolos
751 Stobbe Martha Mrs
752 Strempelewski Franz
753 Sucak Anton
754 Swarz Josef
755 Szyda John
756 Szalet Marcin
757 Szarek Marvanna
758 Szezerba Jan
759 Szczypinska Kostka
760 Szeuklis Anzupus
761 Szeulis Anton
762 Szewlis Jos
763 Szofkat Franciszek
764 Szpak Josef
765 Tamer John
766 Swarten Wincenty
767 Swiatowski Zymont
768 Taderowski Josef
769 Tamoasitin John
770 Tepnl Josef
771 Tutus Jozef
772 Trojanczyk Antoni
773 Trut M
774 Tplatts Jan
775 Tutti Wincenty

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Grundstücke 5810, 5812, 5816 und 5818 Calumet Ave., [illegible], Christian A. Concrius und Peter C. Elm an Annie Miller (Ab.[illegible]), $48,000.

[illegible] Ave., [illegible] 13. Str., 148×125; Prairie Ave., [illegible] 69. Str., 141 F. östl. von Indiana Ave., 90×128; 60. Str., 11 F. westl. von Prairie Ave., 45×128, Annie Miller und Gatte (Milwaukee) an C. A. Londerlaus und P. C. Branu, $24,000.

Sheridan Dr., 125 F. nördl. von Cornelia Ave., 25×124, Lyman W. Drake an Katharine M. Mahoney, $10,000.

45. Str., 100 F. östl. von Vincennes Ave., 25×126, Margaret Benson u. A. durch M. in C. an Gertrude Wehrheim, $8300.

Washington Str., 254 F. östl. von Ogden Ave., 22×125, C. J. Thomas an Frank A. Henshaw.

Washington Str., 229 F. östl. von Ogden Ave., 23×291, C. J. Thomas an William S. Herbert.

Center Ave., 225 F. südl. von 18. Str., 24½×125, A. Pracher an Otto Pracher, $5000.

Jackson Str., 150 F. westl. von St. Phillips Ave., 25×124, Louise Stoll an Will H. Ryberg, $5500.

Francisco Ave., 187 F. südl. von Humboldt Str., 31½×125.7, George A. Seaverns an Jeremiah J. Tangney, $4500.

Desk. 8 Acker der westl. 16 Acker, östl. 60 Acker, südwestl. 1, 11, 40, 13, Jefferson, Aaron M. McRey u. A. an William J. Ritter, $4500.

Congreß Str., 256 F. östl. von Kedzie Ave., 25×125, J. Flezner an P. O'Malley, $3675.

Walnut Str., 161 F. westl. von Lincoln Ave., 25×127, Nachlaß von Benjamin M. Lewis an Thomas J. Lewis, $3450.

Lincoln Str., 18 F. westl. von Lincoln Str., 24×125, M. Freigang u. A. durch M. in C. an Frank C. Kuhn, $2900.

Adams Str., 150 F. östl. von Homan Ave., 25×186, Margaret C. Eaton an Gordon A. Richardson, $2700.

Crawford Ave., 253 F. südl. von 28. Str., 25×125, California Mfg. Co. an A. Mazanec, $2500.

Gault Ct., 25 F. südl. von Hobbie Str., 25×123, A. Iten u. A. durch M. in C. an Henry Gradle, $2300.

Clifton Park Ave., 366 F. nördl. von Ogden Ave., 50×125, A. J. Mooney an Maria Reese, $2000.

Lot 4 des südl. ½ Blocks 14, Rogers Park, L. J. Ennis an H. Riether, $2000.

Houston Ave., 180 F. südl. von 97. Str., 25×138, Anna Geld an Duncan Campbell, jr., $2000.

Turner Ave., 175 F. südl. von 50. Str., 25×125, und anderes Grundeigenthum, M. J. Sharp u. A. durch M. in C. an C. J. Wittig, $1851.

Diversey Str., 96 F. östl. von Fremont Str., 24×125, C. Keppler an F. C. Link, $1800.

Milwaukee Ave., 395 F. nordwestl. von Wabansia Ave., 22×100, M. Lunda an W. Heinrich, $1750.

Lowe Ave., 155 F. nördl. von 121. Str., 25×123, J. M. Cook an P. Klandarian, $1600.

Loomis Str., 22½ F. südl. von 58. Str., 25×124, Oscar D. Olson an Ruf Gust Anderson, $1500.

Milwaukee Ave., Nordostecke Allen Ave., 125×125, F. B. Laws an P. Czeslawski, $1500.

Ashland Ave., 123 F. nördl. von 52. Str., 25×125, Helena Lickton an Jacob Lickton, $1.

Lunt Ct., 212 F. östl. von Campbell Ave., 24½×125, J. R. Cunning u. A. durch M. in C. an A. B. Juergens, $1450.

Ashland Ave., 65 F. nördl. von 33. Str., 25×121, J. Walker an A. Maucke, $1300.

Homan Ave., 225 F. nördl. von Kinzie Str., 25×121, Gordon M. Richardson an Mary C. Eaton, $1200.

47. Str., 124 F. westl. von Hermitage Ave., 25×125, B. F. Patrick an J. C. Warned, $1000.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—„The second Mrs. Tanqueray."
Studebakers'—„Jolanthe".
Grand Opera House—„The First Violin".
Columbia—„His Excellency the Governor".
McVickers—„The Great Ruby".
Lyric—„The Choir Invisible".
Hopkins—„Ein unbekanntes Melodrama".
Great Northern—„What Happened to Jones"
Alhambra—„A Man of Mystery".
Dearborn—„A Bachelors Romance".
Criterion—„Shannon of the Sixth".
Haymarket—Vaudeville.
Academy—„On the Wabash"
Schelles Konzerthalle — Keilhofers Alpenjodler.
„Rienzi".—Konzerte: Sonntag Nachmittag, Mittwoch und Freitag Abend.

Ein Stierkampf bei Paris.

Paris, 9. October.

In Frankreich sind die Stierkämpfe verboten, und wenn deshalb einer stattfindet, macht der Impresario glänzende Geschäfte. Wenn einer stattfindet? Ja, aber Sie sagen doch, daß die Stierkämpfe verboten sind? — Freilich sind sie verboten! Deshalb werden sie ja gerade veranstaltet! Meinen Sie denn, ein Pariser wäre dumm genug, sich nach Denil zu bemühen, um etwas Erlaubtes zu sehen? Da kennen Sie ihn schlecht. Um ihn zu reizen, muß ein Ding verboten sein. Denn der Pariser hat ein Stück Frauennatur in sich, und Eva hätte bekanntlich niemals in den Apfel gebissen, wenn es erlaubt gewesen wäre. Nur ganz wenige Menschen in Frankreich nehmen ein solches Verbot ernst. Außer dem Senator Berenger, der sich angeblicklich mit den Staatsstreichlern herumbalgt, und dem Präsidenten des Thierschutzvereins Uhrich, der in einem allenthalben angeschlagenen Plakat gegen die Corrida protestirt hat, begnügt sich Jedermann damit, über ein solches Verbot zu lachen und in ihm eine Einladung zur Uebertretung zu sehen. Dem Uebelthäter passirt weiter kein Unglück. Die Präzedenzfälle zeigen, daß der Impresario zwölf Franken Strafe zahlen muß, und da er bei einer Corrida etwa zwölftausend verdient, so ist das kein schlechtes Geschäft für ihn.

In Spanien habe ich schon manchem Stierkampf beigewohnt, aber eine französische Corrida hatte ich noch nicht gesehen, und deshalb beschloß ich, diese Gelegenheit wahrzunehmen. Schon am 1. October hätte das Schauspiel stattfinden sollen, wurde aber damals um acht Tage verschoben, weil es geregnet hatte und deshalb der Boden der Arena zu schlüpfrig war. Als ich am Sonntag Morgen am Nordbahnhof erschien, um nach Enghien und Denil zu fahren, erblickte ich eine daselbst angeklebte Affiche, welche die Vertagung meldete. Ich faßte mich also in Geduld, was mir um so leichter wurde, als ich etwas Aehnliches schon erwartet hatte. Denn auf der Rückseite meines Billets standen allerlei Bedingungen gedruckt, denen zu entnehmen war, daß die Unternehmer selbst kein großes Zutrauen zu der Geschichte hatten. Da stand unter Anderem, wenn aus irgend welchen Ursachen der Stierkampf nicht stattfinden könne, so behalte sich der Impresario seine Vertagung vor. Auf keinen Fall aber werde das für das Billet gezahlte Geld zurückgegeben. Und dabei hatte ich zwölf Franken für das Zettelchen hingelegt, zwölf baare Franken.

Eigentlich war das nicht zu viel, denn zwei Sonntage hat mich die Sache jetzt schon beschäftigt und wenn ich will, kann ich auch am nächsten Sonntag noch einmal an den Bahnhof gehen und nach Enghien fahren, denn auch gestern ging die Sache nicht nach Wunsch, und der Kampf ist wiederum vertagt worden. Indessen habe ich gestern so viel gesehen, wie mir für meine zwölf Franken genügt, und deßhalb werde ich voraussichtlich am nächsten Sonntag nicht in Enghien erscheinen.

Ein Stier ist ein starkes Thier, was selbst solchen Leuten bekannt sein dürfte, die noch nie etwas mit einer Corrida zu thun gehabt haben. Die Leute, die den Stierkampf in Denil arrangirten, scheinen aber von dieser Thatsache keine Ahnung gehabt zu haben, denn sonst würden sie wohl kaum aus Stangen, Brettern und Leinewand eine Plaza de toros errichtet haben, so wacklig und elend, daß ein starker Ziegenbock mit ein paar Stößen die Schranken zum Fallen hätte bringen können. Die Entrada der Alguaziles, Caballeros de plaza, picadores und toreros sah ganz hübsch aus und war eine gelungene Copie des farbenprächtigen und glänzenden Schauspiels, das in Spanien den unkundigen Laien nicht weniger freut als den sachverständigen Aficionado. Dagegen war es mit dem von den Zuschauern gebotenen Bilde nicht weit her. Alle Sitze waren waren von schwarz, braun und grau gekleideten Menschen eingenommen und das sah sehr eintönig und traurig aus, während es nichts Lustigeres gibt als eine spanische Plaza de toros, wo die Damen im buntesten Staat erscheinen, und wo alle die Farbenpracht im Sonnenschein knallt und sprüht wie ein glänzendes Feuerwerk.

In Spanien werden in einer Corrida gewöhnlich sechs Stiere getödtet, und auf ebensoviele lautete das Programm von Denil, dem kleinen Neste bei Enghien, wo man auf freiem Felde die als Kampfplatz dienende Baracke aufgeschlagen hatte. Aber gestern brachte man es nur auf einen einzigen Stier, und dieser einzige wurde nicht von dem Espada, sondern von — wie unspanisch wird das den Spaniern vorkommen! — den Gensdarmen zu Falle gebracht. Dieses böse Thier nämlich dachte nicht daran, dem Picador und seinem Klepper zu Leibe zu gehen, sondern schien sich im Gegentheil danach zu sehnen, in Ruhe und Frieden ein Maulvoll Gras oder Klee zu kauen. Als friedliebendes Thier retirirte es vor der Lanze des Stierkämpfers, und als die Schranke ihm ein Hinderniß bieten wollte, sprang der gehörnte Bursche einfach über die niedern Planken — mitten in die Zuschauer hinein. Wie Sie sich denken können, entstand eine kleine Panik. Ich selbst saß in gehöriger Entfernung von dem Orte des Ausbruchs, aber deßwegen wurde mir doch ganz sonderbar zu Muthe, und hätte ich mich da unten bei den schreienden Menschen befunden, so würde ich höchst wahrscheinlich gethan haben, was sie thaten: ich wäre gelaufen, wie ich seit den Uebelthaten meiner Jugend in Weinbergen und Obstgärten nicht mehr gelaufen bin. Indessen schien sich der Stier garnicht um die fliehenden und einander stoßenden und tretenden Menschen zu bekümmern. Wie gesagt, sehnte sich das brave Thier einfach nach Gras und Klee. Es zerriß die nur aus Segeltuch bestehende Rückwand des Amphitheaters und machte sich aus dem Staube, nachdem er eine Dame mit einem Horne an der Jacke erfaßt und in die Höhe gehoben hatte.

Unterdessen war in dem ganzen Bau große Unruhe entstanden. Man fragte, schrie und pfiff durcheinander, und es dauerte eine gute Stunde, ehe wir sicher erfuhren, daß das Schauspiel nicht fortgehen werde. Anstatt der Toreros sind nur noch Gensdarmen in der Arena zu sehen und den Stierkämpfern wird der Eintritt nicht gestattet. Nach und nach ergibt sich die Menge in ihr Schicksal, und nachdem sie eine volle Stunde lang „Le taureau! Le taureau!" gerufen haben, verlassen auch die enragirtesten Aficionados den Schauplatz dieses seltsamen Stierkampfes. Vor der Thüre erfuhren wir dann auch, was aus dem entflohenen Stier geworden war. Er hatte ein höchst unrühmliches Ende genommen, und der Menge folgend gelangte ich an einen von einer Mauer umschlossenen kleinen Gemüsegarten, wo das arme Thier in seinem Blute lag. Bis hierher hatte der arme Kerl seinen Traum nach Gras und Kraut verfolgt, aber leider hatte er ohne die Gensdarmen gerechnet. Diese bösen Menschen, die eifrig darüber wachen, daß Mensch und Thier im ausgetretenen und vorgeschriebenen Gleis bleiben, waren dem Stier nachgelaufen und hatten dann aus sicherer Entfernung so lange nach ihm geschossen, bis er niedergestürzt war. Und dann war ein professioneller Stierkämpfer erschienen und hatte dem Wiederkäuer vollends den Garaus gemacht. Als ich mich zum Weggehen wandte, kam gerade das nach andalusischer Art aufgeschirrte Mauleselgespann an, das die todten Thiere aus der Arena zu schleifen pflegt und dem nun die Aufgabe wurde, den Kadaver des Ausreißers zurückzubringen.

So verlief der Stierkampf von Denil, und die Behörden dieser Gegend können ihrem Schöpfer danken, daß die Pariser keine Spanier und nicht einmal Gascogner oder Provencalen sind, denn diese heißblütigen Menschen hätten nach einem solchen Fiasco sicherlich die ganze Stierkampfbaracke zusammengerissen und ein Freudenfeuerchen angesteckt, und dazu hätten sie nicht erst das zweite Fiasco abgewartet, sondern hätten sie schon am vorigen Sonntag besorgt. Daß dies nicht geschehen ist zeigt, daß die Pariser vom Stierkampf nichts verstehen.

— Zu dem Selbstmord des Bezirks-Kommandeurs von Biberach, des Oberstleutnants v. Lerch, berichtet die „Augsb. Abdztg.": „Der Bursche des Verlebten ist vor etwa zwei Wochen verhaftet worden, weil er mehrfache Diebstähle begangen und u. A. auch den Koffer eines bei Lorch bediensteten Mädchens, sowie den Schreibtisch seines Herrn erbrochen hatte. v. Lerch hatte von diesen Vorfällen Kenntniß, aber um den Burschen zu schonen, erstattete er nicht die vorschriftsmäßige Meldung, sondern begnügte sich, dessen Zurückversetzung zum Regiment zu beantragen. Die Sache kam trotzdem auf und v. Lerch wurde wegen seines unkorrekten Verhaltens in dieselbe verwickelt. Die verschiedenen Vernehmungen u. s. w. alterirten v. Lerch, der mit Leib und Seele Soldat war, derart, daß er den unseligen Schritt beging." Wenn das wirklich der einzige Anlaß zu der schrecklichen That war, schiene der Rückschluß auf eine krankhafte Gehirnthätigkeit allerdings naheliegend.

— So mancher Liebeslenz wird durch einen Ehereif zerstört.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Wurstmacher. Vorzusprechen Sonntag Vormittags. 137 Fullerton Ave.

Verlangt: Junger Mann um in der Bäckerei zu arbeiten. 127 Willow Str.

Verlangt: Ein guter Foremann an Cakes und Biscuits und eine leichte dritte Hand. 105 Vedder Str.

Verlangt: Agenten für meine Prämien-Werke, Zeitschriften und Kalender. Beste Bezahlung. Gehalt und Kommission. F. Schmidt, 226 Milwaukee Ave. 28okl1w&so

Verlangt: Mann für Stallarbeit. 1071 Lincoln Ave., Ecke Ashland Ave.

Verlangt: Ein Junge, in Bäckerei zu helfen. 286 W. Huron Str.

Verlangt: Treiber, um Real Estate Signs aufzusetzen. Einer der Schreiner-Arbeit versteht wird vorgezogen. Stetig. Muß stadtbekannt sein und gute Schulbildung haben. 463 W. Superior Str.

Verlangt: Ein guter Geschäftsmann, der das Butcher- und Grocerygeschäft vollkommen versteht. Vorzusprechen 80 W. Fullerton Ave., Ecke N. Robey Str.

Verlangt: Ein Mann, der Sauerkraut einmachen kann. 80 W. Fullerton Ave., Ecke N. Robey Str.

Verlangt: Ein starker Junge im Milch-Geschäft zu helfen. 312 Mohawk Str.

Verlangt: 3. Hand an Cakes. 151 Centre Str.

Verlangt: Ein Tinner; dauernde Beschäftigung. 1128 Belmont Ave. frsamo

Verlangt: Ein guter Flickschneider findet Beschäftigung. 738 119. Str., West Pullman. 27ok,1w&son

Verlangt: 20 Mann Statisten zu „Dreyfus", Apollo Theater, Sonntag 3 Uhr. frsason

Verlangt: Guter, lediger Butcher. 183 Clybourn Ave. dofrsa

Verlangt: Zwei Männer für Farmarbeit, auf Jahr oder auf Monat. Müssen melken können, 14 Meilen von Chicago, 2½ Meilen von La Grange. — Christ Thiele, Proviso. Nehmt Metropolitan Hochbahn. dofrsason

Verlangt: Für Denver, Colo., sofort, ein guter, lediger Pelzgerber (Furdresser). Dauernde Arbeit sicher. Adr.: Arvade Tannery, Arvada, Colo. 25ok,1w

Verlangt: Agenten für Prämienwerke, Zeitschriften und Kalender, für Chicago und Umgegend. Hohes Gehalt und Kommission. B. M. Mai, 146 Wells Str. 25ok,1w&son

Verlangt: Schneider zum Trimmen und Baisten an Shop-Röcken. 127 Hadden Ave., 4. Floor. mdrsa

Verlangt: Badediener, Masseur, nüchtern, zuverlässig am Boiler. Sanitarium Spencer, Ind. 24ok,1w

Verlangt: Leute, um Kalender zu verkaufen. — Größtes Lager, billigste Preise. M. Lanfermann, 50 Fifth Ave., Room 415. 10sp,3mt,tgl&son

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Es gibt eine Anzahl Männer in dieser Stadt, welche erfolgreiche Von-Haus-zu-Haus-Agenten sind und jetzt auf Kommissions-Basis arbeiten, ohne Aussicht auf Vorwärtskommen. Hier ist eine außergewöhnliche Gelegenheit, seine Lage zu verbessern. Ich brauche beim Beginn des Jahres einen fähigen Mann, um eine Office zu führen und Agenten zu beaufsichtigen. Zahle einem erster Klasse Mann eine Garantie von $18 die Woche. Muß ein tüchtiger Agent sein (Agenten zu lehren und zu helfen), willens sein, nahe South Chicago zu wohnen und im Beginn für bescheidenen Lohn zu arbeiten. Schreibt volle Einzelheiten, Erfahrung und welcher Sprachen mächtig. Adr.: B. 316 Abendpost.

Verlangt: Männer für Lumber-Camps in Michigan; guter Lohn; Winter-Arbeit.—100 Eisenbahnarbeiter; freie Fahrt.—50 für Farmen nahe Chicago; gutes Heim für den Winter.—100 für Wyoming.—Roß Labor Agency, 33 Market Str. 28okl1w&son

Verlangt: Rockmacher zu Hause. 126 Washington Str., Zimmer 46, Kalkus.

Verlangt: Porter. 126 S. Clark Str.

Verlangt: Zwei starke Männer für Aschen- und Abfall-Wagen. 1722 State Str., hinten. fason

Verlangt: Ein junger Mann, um des Morgens Zeitungen zu tragen. 606 Milwaukee Ave., zweites Flat.

Verlangt: Männer, in Lumberyard zu arbeiten. — Guter Lohn bezahlt. Nachzufragen Edward Hines Lumber Co., Lincoln und Blue Island Ave. samodi

Verlangt: Ein Junge von 15 bis 16 Jahren, im Grocerystore zu arbeiten und Ordres abzuliefern. — Nachzufragen 2198 N. Clark Str.

Verlangt: Mann für Arbeit im Saloon und Boardinghaus. Guter Winter-Job. Adr. F. 431 Abendpost.

Verlangt: Guter, starker, ehrlicher Junge für Porterarbeit. J. A. Conly, 28 Sherman Str.

Verlangt: Porter für Saloon. Muß perfekter Dinnerwaiter sein. Nachzufragen Sonntag Morgen um 8 Uhr. 236 Fifth Ave. faso

Verlangt: Junger Mann an Lederarbeit und auch zum Lernen. 448 Larrabee Str. Nachzufragen drei Tage.

Verlangt: Junger Bäcker an Brot und Cakes. 2845 Archer Ave.

Verlangt: Junger Mann für allgemeine Saloon-Arbeit. Empfehlungen erforderlich. Geo. C. Glanzer, 3327 N. Clark Str., Ecke Lawrence Ave.

Verlangt: Tüchtiger Koch. Nachzufragen 4901 Grand Blvd.

Verlangt: Schneider um an Gents Tailoring zu helfen. Graf, 2642 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Schneider, muß auch im Store helfen. Graf, 2642 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Selbstständiger Bäcker an Brod und Cakes. 2928 Lyman Str.

Verlangt: Zwei gute Rockpresser; höchster Lohn. — 474 N. Robey Str.

Verlangt: Knaben in Telegraph-Office um telegraphiren zu lernen. Nachzufragen beim Superintendent, 87 Washington Str., Room 306, U. S. Expreß Building.

Verlangt: Fleißiger Junge, 16 bis 18 Jahre mit etwas Erfahrung im Maschinen-Shop. 11 S. Water Str., 4. Floor.

Verlangt: Aelterer Mann um Bäckerwagen zu treiben und sich im Stall nützlich zu machen. 985 Armitage Ave.

Verlangt: Porter für die Morgenstunden. 845 N. Clark Str.

Verlangt: Schneider um an Shopröcken vorzurichten und baisten. 791 N. Halsted Str. samo

Verlangt: Ein fleißiger deutscher Junge zum Ordres austragen. 143 31. Str. frsa

Verlangt: Ein in der Bäckerei erfahrener Junge. 730 Southport Ave. fsa

Verlangt: Sofort, Junge, 18 Jahre alt, Blacksmith zu lernen. 1327 Lincoln Ave. frsa

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mädchen und Knaben, 15 Jahre alt, für Montag. 192 S. Jefferson Str.

Verlangt: Knaben und Mädchen um in unserer Zigarrenkisten-Fabrik zu arbeiten. Solche mit Erfahrung vorgezogen. 187 W. 20. Str.

Verlangt: 2 gute Bügler, einer zum Vorbügeln und einer zum Abbügeln, und gute Hand-Mädchen zum Finishen an Röcken. 581 S. Ashland Ave., — Shop hinten. C. Lurbke. sso

Verlangt: 50 Tabak-Strippers; stetige Arbeit; beste Bezahlung in der Stadt. M. Newlander & Co., 84 Franklin Str. 26ok,1w,tgl&son

Junge Leute, die dauernde Beschäftigung wünschen bitte sofort vorzusprechen im Laden 549 Lincoln Ave. Jeden Samstag Zahlung. A. Masse. 23ok—30ok

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Selbstständiger Brot- und Cakebäcker sucht Stelle. Die besten Zeugnisse. 2911 Butler Str.

Gesucht: Gute dritte Hand Brotbäcker sucht Arbeit. 36 Dean Str.

Gesucht: Deutscher frisch eingewanderter junger Mann sucht irgendwelche Arbeit. 218 Vine Str.

Gesucht: Guter Bartender sucht Stelle; beständiger Mann. Adr.: T. 854 Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Businesslunch-Koch sucht Stelle. 553 North Park Ave. sso

Gesucht: Bäcker sucht Arbeit bei mäßigem Lohn, im Shop zu helfen. 205 Orchard Str., hinten.

Gesucht: Junger flinker Bartender sucht Stelle; am liebsten in einer Halle. Adr.: P. 518 Abendpost

Gesucht: Deutscher, 25, gedienter Kavallerist, versteht kranke Pferde zu behandeln, sucht beständigen Platz als Stall- oder Platzmeister. Adresse unter: T 426, Abendpost. frsason

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Starkes Mädchen, 15 Jahre alt, zum Lernen im Schneidershop. 957 W. 21. Place.

Verlangt: Gute Operators an Tuchkappen. G. A. Goebel, 192—194 E. Madison Str.

Verlangt: Maschinenmädchen, $5 und $6 wöchentlich; Handmädchen und welche zum Lernen; guter Lohn. 357 Southport Ave.

Verlangt: Ein Lehrmädchen bei Kleidermacherin. 3222 Forest Ave.

Verlangt: Baisters an Shopröcken. 514 N. Paulina Str.

Verlangt: Mädchen in Telegraph-Office das telegraphiren zu lernen. Nachzufragen Superintendent-Office, Room 306, U.S. Expreß Bldg., 87 Washington Str.

Verlangt: Lehrmädchen um das Kleidermachen zu erlernen. 212 Centre Str.

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen und ein Schneider an Shopröcken. 680 Clybourn Ave.

Verlangt: Trimmer, Maschinen- und Handmädchen an kleinen Röcken. Dampfkraft. Gute Zahlung jeden Mittwoch. 773 Girard Str., Ecke North Ave. frsason

Verlangt: Maschinenmädchen und einige Handmädchen an Kniehosen. 210 Belmont Ave. fsa

Verlangt: Mädchen, 16 bis 20 Jahre alt, um in Schuh-Fabrik zu arbeiten. Fargo & Phelps, 66 W. Monroe Str. frsa

Verlangt: 100 gute Verkäuferinnen für leicht verkäuflichen Artikel; wird in jedem Haus gebraucht. Hoher Verdienst. 423 Milwaukee Ave., Theo. Joern. 26ok,1w

Verlangt: Operators und Handnäherinnen an feinen Röcken. Guter Lohn. Dampfkraft. Chaloupka & Co., 187 Market Str. midoff,son

Verlangt: 2 Maschinenmädchen im Hosenshop. 114 Burling Str. 23okl1w

Verlangt: Damen und Mädchen, Arbeit nach Hause zu nehmen. Guter Lohn. 480 N. Clark Str., erstes Flat. 22 Okl1w&son

Verlangt: Mädchen für Faltschachtel- und Papierwaaren-Fabrik. J. W. Sefton Mfg. Co., 241 S. Jefferson Str. ok14—29

Hausarbeit.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, mit Empfehlungen, in Familie von Zweien. Guter Lohn. Nachzufragen Sonntag. 545 44. Str., nahe Grand Boulevard.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 244 E. Madison Str. fason

Verlangt: Deutsches katholisches Mädchen für leichte Hausarbeit. Keine Kinder. 727 N. Western Ave., oben.

Verlangt: Ein tüchtiges Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit zur Aushilfe während des Tages. Guter Lohn und freundliche Behandlung. A. Holinger, 170 Eugenie Str. 23ok,1w&son

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephone North 455. 8dz.*&son

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn, in feinen Privatfamilien, durch das deutsche Vermittelungsbureau, jetzt 479 N. Clark Str., nahe Division, früher 599 Wells Str., Mrs. C. Runge. 11ok1m

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen, eingewanderte sofort untergebracht bei den feinsten Herrschaften. Mrs. S. Mandel, 200 31. Str. 6okl1mo

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 22. Str. und Indiana Ave. 5dz*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. 607 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Dienstmädchen. 1275 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein sauberes Mädchen von 16—17 Jahren um in der Hausarbeit zu helfen. 249 E. Ohio Str., 3. Flat.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Geschirrwaschen. 42 Franklin Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie. 1884 Diversey Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit; kein Kochen und keine Wäsche. 2358 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Köchin für Nachtarbeit. 95 N. Clark St.

Verlangt: Eine Frau zum Scheuern. 48 West Randolph Str. sso

Verlangt: Eine deutsche Order-Köchin. 351 Süd State Str. ssomo

Verlangt: Mädchen, 14 Jahre alt, bei leichter Hausarbeit zu helfen. Keine Wäsche. 1046 Nord Hoyne Ave.

Verlangt: Gute Köchin für Businesslunch. 102 Orleans Str., Ecke Ohio.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Vier Erwachsene in Familie. Muß arbeitswillig sein. Nachzufragen 3541 Grand Boulevard.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 1741 Denning Place.

Verlangt: Mädchen oder Frau in kleinem Haushalt. Guter Lohn. 1864 Seeley Ave., nahe Roscoe.

Verlangt: Ein Mädchen das etwas kochen versteht, im Saloon. Nordost-Ecke Clinton Str. und Jackson Boulevard.

Verlangt: Aeltere Frau ohne Anhang für kleinen Haushalt; gutes Heim bei geringem Lohn. 27 Julian Str., nahe Ashland Ave.

Verlangt. Junges Mädchen für Hausarbeit aus achtbarer Familie für kleine Familie. 62 Lincoln Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit bei alleinstehender Dame. Vorzusprechen 357 Wells Str., Top Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 1219 Belmont Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 343 W. Huron Str.

Verlangt: Mädchen von 15 bis 17 Jahren um in der Hausarbeit mitzuhelfen. 3518 Union Ave.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie ohne Kinder. Empfehlungen verlangt. Vorzusprechen in der Apotheke, 212 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 272 Clybourn Ave., 2. Flat.

Verlangt: Wittwe in mittleren Jahren oder älteres Mädchen als Haushälterin. 937 N. Western Ave., 1 Treppe.

Verlangt. Deutsches Mädchen für Küchen-Arbeit. 87 Market Str., oben

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 609 La Salle Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3658 State Str. didosa

Verlangt: Ein Mädchen, am Tisch aufzuwarten. 851 Clybourn Ave. frsa

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1653 Wrightwood Ave. frsa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 259 Webster Ave., 2. Floor, über Apotheke. fsa

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen in 205 Dearborn Avenue. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—2167 Archer Ave. frsason

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1194 Washington Boulevard, nahe California Ave. dfsa

Verlangt: Junges Mädchen, in Familie von 2 Personen. 640 Larabee Str. dofrsa

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Wittwe ohne Kinder, kurze Zeit hier, hat Möbel für 5 Zimmer, sucht Stellung als Haushälterin. Zu erfragen diese Woche. 89 Wells Str., Hotel.

Gesucht: Extra-Lunchköchin sucht Stelle in feinem Restaurant. 221 W. 51. Court.

Gesucht: Frau sucht Stelle als Haushälterin in besserem Hause. 727 N. Leavitt Str.

Gesucht: Gebildete deutsche Frau in mittleren Jahren, ohne Anhang und in guten Verhältnissen, sucht Platz bei älterem besser situirtem Herrn. Adr.: L. X. 303 Abendpost.

Gesucht: Perfekte Köchin sucht Stellung in Restaurant oder Privat, hier oder außerhalb Chicagos. 373 Wells Str.

Gesucht: Kleidermacherin wünscht Plätze zum Ausgehen. $1.00 per Tag. 16 High Str. Schreibt Postkarte.

Gesucht: Frau wünscht einen Platz im Saloon oder Restaurant über Mittag auszuhelfen. A. D. 167 Milwaukee Ave.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schönes schwarzes Pferd, 6 Jahre alt, guter Läufer. 1000 Pfund schwer. 412 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd. 64 Macedonia Str.

Zu verkaufen: Billig, ein 3 Jahre altes Pferd; ist noch nicht völlig eingebrochen. 437 George Str.

Zu verkaufen: Starkes Pony; billig. Keinen Gebrauch dafür. 881 Cortland Str.

Zu verkaufen: Billig, zwei Pferde und Top Buggy. 752 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Zwei Western Pferde, Buggy und Harneß. 773 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Leichtes Pferd und Topwagen. 1166 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Billig, 3 schwere sowie 2 leichte Pferde. 162 E. North Ave.

Zu verkaufen: 5 Jahre altes Pferd, 900 Pfd. schwer, nicht gut gebrochen. 550 W. Chicago Ave.

Muß verkauft werden: Ein gutes Buggy- oder Deliverypferd. 1884 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Billig, 2 Ponies, Team-Geschirr und Topwagen. 764 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Expreßwagen, billig. 430 Hermitage Ave.

Zu verkaufen: Kanarienvögel nebst Käfigen und Gesangskasten. H. Bietheer, 128 Burling Str., Züchter Andreasberger Roller.

Zu verkaufen: Kanarienvögel. 914 Diversey Blvd., hinten.

Zu verkaufen: Frischmelkende Ziege; billig. 1828 W. Fullerton Ave., nahe W. 48. Str.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Sänger und Weibchen. 3008 Parnell Ave., Hinterhaus.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, sehr gute Roller; billig. Brauneis, 75 Perry Str., nahe Fullerton Ave. 7,14,21,28ok

Zu verkaufen: Leber- und lohfarbiger Dachshund, ein Jahr alt, hübsch gezeichnet, sehr anhänglich und klug. Kann in meinem neuen Kosthaus keine Hunde halten und muß verkaufen. Sprecht vor und beseht den Hund im Flat 20, Woodstock Hotel, 28. Str. u. Wabash Ave., oder sprecht vor in The Fair (Advertising Office), State und Adams Str., W. D. M. Punkin. 25okl1w

Wagen, Buggies und Geschirre, größte Auswahl in Chicago, Hunderte neuer und gebrauchter Wagen und Buggies; alle Sorten, in Wirklichkeit Alles, was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten.—Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 7ok,1m&son

Nähmaschinen, Billards etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, Wheeler & Wilson No. 9, 3 Jahre im Gebrauch; wegzugshalber. 1238 N. Ashland Ave.

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite - Office von Standard - Nähmaschinen. Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, gute Konzert-Zither. 97 Wells Str. fason

Nur $85 für ein gutes Upright Piano, $5 monatlich. Aug. Groß, 682 Wells Str. 24okl1w

Schönes gebrauchtes Steinway Upright in tadellosem Zustande, $300; großes, hübsches gebrauchtes Mahagoni Chase Upright, $175; großes Mahagoni Washburn Upright, wenig gebraucht, $165; Lyon Upright, $85. Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str.

Möbel, Hausgeräthe etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Fast neue Möbel, Kochofen, Carpets, billig. Wegen Abreise nach Deutschland. Zu erfragen 2884 Archer Ave., Millinery-Store.

Zu verkaufen: Foldingbett. 1166 13. Str.

Zu verkaufen: Sterling Parlor Ofen Nr. 22, $10. 4332 Princeton Ave.

Muß verkaufen: Noch einige Heizöfen für Schuld angenommen. 255 Larrabee Str. sso

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gutgehender Candy-Store. Zu erfragen 116 Center Str.

Zu verkaufen: Das beste Delikatessen-Geschäft auf der Nordseite, krankheitshalber. $700—$1000 monatliche Einnahme. Adr.: F. 435 Abendpost. 28okl,4,8no

Zu verkaufen: Abendpost-Route von 600. Nach Belieben die Hälfte oder im Ganzen. Nachzufragen 486 N. Wood Str., Vormittags. sso

$200, Candy-, Tabak-, Schulstore, Wentworth Ave., nahe großer Schule; Tageseinnahme $8; Miethe $15; 4 Wohnzimmer. Hintze, 801 W. 12. Str. smomi

$1000, Restaurant und 12 möblirte Zimmer, Dekoven Str.; „gutes" Geschäft; besonders günstig für einen Oesterreicher oder Ungarn. Hintze, 801 W. 12. Str. smomi

„Hintze", Geschäftsmakler, 801 W. 12. Str., verkauft Geschäfte. Sprecht vor oder laßt mich vorsprechen. ok28,1w

Zu verkaufen: Restaurant, alter Platz. $30 Einnahme. 40 S. Halsted Str.

$350 kaufen ein seit 12 Jahren betriebenes Butter-, Käse- und Fruchtgeschäft an South Water Str. Adr. A. 183 Abendpost.

Zu verkaufen: Guter Saloon. Joseph Junks Brauerei, 3700 S. Halsted Str.

Zu verkaufen Meat Market; gute Gegend; macht Baar-Geschäft; Eigenthümer muß die Stadt verlassen. Zu erfragen 212 W. Monroe Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Ein Grocery-Store. $575. Adr.: A 181, Abendpost. 23ok,4,11,18no

Zu verkaufen: 4 Kannen Milch-Route. 340 Wabansia Ave.

Zu verkaufen: Billig, gutes Schneidergeschäft, — Nordseite. Adresse: F. 433 Abendpost.

Zu verkaufen: Erste Klasse Saloon, an 3 Straßen frontend, mit doppelter Kegelbahn. Gute Gelegenheit für den rechten Mann. H. Hope, 730 N. Wood Str.

Zu verkaufen: Billig, ein feiner Grocery- und Delikatessen-Store. 738 Addison Ave., 1. Flat.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Grocery Store. 1033 Noble Str. faso

Zu kaufen gesucht: Ein guter Hardware Store — muß billig sein. L. X., 431 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein Milchgeschäft, wegen Krankheit. 332 W. Huron Str.

Zu verkaufen: Ein Butcherstore. Gutes Geschäft. Zu erfragen 1790 Milwaukee Ave., Store.

Zu verkaufen: Ein guter Meatmarket, alter Stand, Cash-Trade, billig, wenn gleich genommen. B. Bolle, 558 Armitage Ave.

$300: Saloon und Boardinghaus; Elston Ave.; gutes Saloongeschäft; 8 möblirte Zimmer; Miethe $40. Eigenthümer im Hospital. Hintze, 801, 12. Str. Boulevard. didosa

$1200: Restaurant und Lunchcounter; Downtown (Monroe, nahe State Str.); hochfeiner Platz; Tageseinnahme $40—$50; hohe Eßpreise. Hintze, 801, 12. Str. Boulevard. didosa

Zu verkaufen: Einer der besten Eck-Saloons in Lake View, wegen Todesfalles. Nehme etwas Eigenthum in Tausch. Adr.: A. 178 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Restaurant, gutes Geschäft, billig für Baar. Muß die Stadt verlassen. 153 Grand Ave. 26okl1w&son

$4200: alteablirter Meatmarket nebst Grundeigenthum (W. 22. Str.) Gute Nachbarschaft. Kein anderer Market herum. Hälfte Anzahlung. Hintze, 801, 12. Str. Boulevard. 24ok,1w

Goetzendorff, 489 N. Clark Str., kauft und verkauft jeder Art Geschäfte. Schnelle und reelle Bedienung. 23okl1mt&son

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner mit $1500 Kapital; muß Geschäftsmann sein, eine Fabrik zu vergrößern; gutgehender Artikel. Kein Schwindel. Adr.: F. 432 Abendpost.

Partner verlangt: Ein Mann im Saloongeschäft wünscht Frau mit $500 als Partner. Adr.: P. 321 Abendpost. misa

Verlangt: Partner mit $500 für ein neues Kohlen- und Holz-Geschäft. Adresse unter: T 852, Abendpost. frsa

Gesucht: Partner mit ungefähr 1000 Doll. für erste Klasse Saloon im Mittelpunkt der Stadt; beste Geschäftsgegend. Gute Gelegenheit viel Geld zu verdienen. Nachzufragen 1856 N. Halsted Str. dofrsa

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 4 schöne Zimmer mit Gas. 2055 N. Robey Ave.

Zu vermiethen: Sehr billig, schöne freundliche 6-Zimmer Wohnung. Nachzufragen 130 Center Str.

Zu vermiethen: 3 Zimmer, hinten, und 3 Zimmer im Basement. 29 Rees Str.

Zu vermiethen: 4 Zimmer mit Gas-Einrichtung, für 1. November. 426 Thomas Str.

Zu vermiethen: 3, 5 und 6 Zimmer Flats; Rente $7 bis $15. 115 E. Erie Str.

Zu vermiethen: 2. Flat, 3239 Lowe Ave., nahe 33. Str.

Zu vermiethen: Brickstore, 152 Webster Ave.; 25×60; gute Lage für Market; billige Miethe.

Zu vermiethen: Gemüthliches warmes 3 Zimmer-Flat, Brick-Building; Janitor Bedienung; Miethe $9; 5 Minuten Entfernung von City Hall. Wm. Hale Thompson, 237 W. Madison Str. 28okl1w

Zu vermiethen: Stall für 1 oder 6 Pferde. 241 E. North Ave.

Zu vermiethen: 6 Zimmer-Flat, große helle Zimmer; Hartholz-Böden. 1038 Seminary Ave.

Zu vermiethen: Mehrere Wohnungen von 2 und 3 Zimmer. Miethe 2 bis 3 Dollars monatlich. 49 und 51 W. 15. Place.

Zu vermiethen: Passend für gute Leute, welche willens sind, Mahlzeiten zu geben. 5 Boarders im Haus. Näheres 985 N. Rockwell Str. dfsa

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Elegant möblirte Zimmer, auf Verlangen Board. Furnace und Bad. 827 Larrabee Str., nahe Fullerton Ave., Basement. sddo

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer bei Wittwe.—165 Ost Chicago Ave.

Verlangt: Roomers oder Boarders bei einer Dame. 489 Centre Ave., Mrs. Levy.

Boarder findet gutes Heim. 294 Washburne Ave.

Verlangt: Kostgänger. 494 Sedgwick Str., oberes Stockwerk. faso

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer, billig. 4 Clybourn Ave., Ecke Division.

Verlangt: Boarders; warmes Zimmer, gutes Heim. 928 Armitage Ave.

Verlangt: Ein Boarder. 682 W. 21. Str.

Zu vermiethen: Freundliches Frontzimmer, billig an Dame. 30 Beethoven Place, 2. Flat.

Zu vermiethen: Zwei möblirte Frontzimmer für leichten Haushalt; auch einzelnes warmes Zimmer. 294 Wells Str.

Gesucht: Boarders. Store, 956 George Str.

Zu vermiethen: Großes möblirtes Zimmer an einen oder zwei Herren. 180 E. Huron Str.

Zu vermiethen: Drei möblirte Zimmer mit separatem Eingang. 478 Larrabee Str., Top Floor.

Zu vermiethen: Ein großes möblirtes Zimmer an zwei Herren. 191 E. North Ave.

Zu vermiethen: Frontzimmer, Dampfheizung mit Bad. 281 Cleveland Ave.

Verlangt: Roomers. 547 N. Halsted Str. sadi

Zu vermiethen: Ein möblirtes Frontzimmer. 633 Wells Str.

Verlangt: Roomers mit oder ohne Board. 268 Blackhawk Str., nahe Larrabee Str. fsa

Zu vermiethen: 2 gute möblirte Zimmer an Männer oder Mädchen. 20 Charles Place. frsa

Zu vermiethen: Front-Parlor; Dampfheizung, mäßiger Preis, nahe Lincoln Park. 18 Crilly Place, 1. Flat. dfsa

Zu vermiethen: Warmes reines Zimmer. Privat-Familie. 476 Sedgwick Str. dfsa

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein paar freundliche Zimmer mit Board, für ein Ehepaar und Tochter, 12 Jahre alt, in North Shore Vorstadt. — Adr. F. 420 Abendpost.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Käufer für reine Butter, 15c per Pfd. in Eimern.

Madison Butter Store,
182 E. Madison Str., Down Stairs. 3ok,tgl1m

Zu verkaufen: Billig, ganze Butcher-Einrichtung. 1028 N. Hoyne Ave.

Zu kaufen gesucht: Guter Steam Boiler, 6 bis 8 Pferdekräfte. Adr. mit Maß- und Preisangabe an 80 W. Fullerton Ave.

Store Fixtures jeder Art für Grocery, Delikatessen-, Zigarren-, Dry Goods-, Drug Stores, Butcher Shops, Restaurants, u. s. w., spottbillig. Julius Bender, 20—22 S. Desplaines Str. und 903 N. Halsted Str. 25okl1w

Englisch-deutsche Buchdruckerei, 392 E. North Ave., liefert 1000 gedruckte Karten, 50c; 1000 gedruckte Briefbogen, Billheads, $1.50.—Zirkulare, Kataloge, Pamphlete billig. 12okl1mt&son

Geld auf Möbel etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Eagle Loan Co.

70 LaSalle Str., Zimmer 34, 3. Stock, S. W.-Ecke Randolph und LaSalle Str.

Otto C. Boelcker, Manager.

Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt. Wenn Ihr Geld borgen wollt, findet Ihr es zu Eurem Vortheil und Bequemlichkeit, bei uns zu borgen, in Summen von $20 bis $500 auf Möbel, Pianos u. s. w.

Die Sachen bleiben ungestört in Eurem Hause. Anleihe zahlbar in monatlichen Abschlagszahlungen oder nach Wunsch des Borgers. Ihr lauft keine Gefahr, daß Ihr Eure Möbel verliert, wenn Ihr von uns borgt. Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles und ist nicht mit anderen zu vergleichen.

Freundliche Bedienung und Verschwiegenheit garantirt. Keine Nachfrage bei Nachbarn u. Verwandten.

Leute mit gutem Gehalt können Anleihen ohne Mortgage erhalten; keine Sicherheit verlangt. Geschäfte vertrauensvoll. Niedrigste Raten.

Unsere Leute sind alle Deutsche und geben Euch alle Auskunft mit Vergnügen.

Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str. 25jn,tgl&son*

Geld zu verleihen

auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen

von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.

Wir haben das

größte deutsche Geschäft

in der Stadt.

Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.

Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French.

128 LaSalle Straße, Zimmer 3. 10apll

Geld! Geld! Geld!
Geld! Geld! Geld!
Geld! Geld! Geld!

Brauchen Sie Geld?

Wir wollen mehr deutsche Kundschaft. Wir haben das älteste, verläßlichste und beste Leihgeschäft auf der Nord- und Westseite. $20 bis $1000 geliehen auf Möbel, usw., Pianos, Wagen, Pferde etc. Geld geliehen am selben Tage der Applikation und rückzahlbar nach Belieben. Jede Zahlung vermindert die Interessen. Warum nicht bei uns leihen, statt nach der Südseite zu gehen und Zeit und Fahrgeld zu verlieren. Alles rasch und vertraulich. Sprecht vor!

Northwestern Mortgage Loan Co.,

465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke. bw

Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theatre Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Unsere Westseite Office ist Abends bis 8 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 1lap*

Chicago Credit Company,
93 Washington Str., Zimmer 304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View. — Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann. Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office, 534 Lincoln Av., gehen. Main-Office 93 Washington St., Zimmer 304. 5ja*

Wenn Ihr Geld braucht und auch einen Freund, so sprecht bei mir vor. Ich verleihe mein eigenes Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, ohne daß dieselben aus Eurem Besitz entfernt werden, da ich die Zinsen will und nicht die Sachen. Deshalb braucht Ihr keine Angst zu haben, sie zu verlieren. Ich mache eine Spezialität aus Anleihen von $15 bis $200 und kann Euch das Geld an dem Tage geben, an dem Ihr es wünscht; Ihr könnt das Geld auf leichte Abzahlungen haben oder Zinsen bezahlen und das Geld so lange haben, wie Ihr wollt. — A. H. Williams, 69 Dearborn Str., im 4. Stock, Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str. *

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Avenue Nachmittags: Office, Zimmer 1014 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13ag,tgl&son*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4 bis 6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke La Salle Str. 9fb,ddja*

Wir verleihen Geld, wenn gute Sicherheit, ohne Kommission. Auch können wir Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen. Streng reelle Behandlung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 3ok,didosa,*

Darlehen gesucht von 500 Dollars gegen Sicherheit. Adr.: L. 947 Abendpost. sso

Privat-Gelder zu verleihen ohne Kommission. Geo. Petry, 366 E. North Ave.

Muß $1000 aufnehmen auf Grundeigenthum; 6%. Adresse: J. 703 Abendpost.

Geld in beliebigen Summen zu den niedrigsten Raten zu verleihen. Schreibt oder sprecht vor. Sonntags offen von 9—12 Vormittags. — Richard A. Koch & Co., New York Life Gebäude. 171 LaSalle Str., Zimmer 814, Flur 8. ok22,1w&son

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Walter G. Kraft, deutscher Advokat. Fälle eingeleitet und vertheidigt in allen Gerichten. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend vertreten. Verfahren in Bankerottsfällen. Gut eingerichtetes Kollektirungs-Departement. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Schnelle Abrechnungen. Beste Empfehlungen. 134 Washington Str., Zimmer 814. Tel. M. 1843. 9ok*

Ein achtbarer Anwalt besorgt alle gerichtlichen Sachen vertrauensvoll und verschwiegen. Adresse: A. 182 Abendpost. 11okl1muso

C. Milne Mitchell, Rechtsanwalt, 725 Reaper Block, Nordost-Ecke Washington und Clark Straße — Deutsch gesprochen — Rath unentgeltlich. 28splm

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5nov.1j

Julius Goldzier. John L. Rogers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce,
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 105 Osgood Str. 28novlj

Patent-Anwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

L. L. Miller, Patent-Anwalt. Prompte, sorgfältige Bedienung; rechtsgiltige Patente; mäßige Preise; Konsultation und Buch frei. 1135 Monadnock. 7okl1m,t&son

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddsa*

Schmidt's Tanzschule; Klassenunterricht 25c. Jeden Abend für Erwachsene, Kinder Samstag Mittag. 601 Wells Str. und 48 Ost Van Buren. 7ok,1m,tgl

Zither-Unterricht, dreimal wöchentlich, für 50c. — Wm. Kahn's Zitherschule, 959 N. Halsted Str. 27ok,1m,tgl&son

Miß Susie M. Kraft, 1690 Buckingham Place, gründlich ausgebildet in Amerika und in Europa. Erfolgreiche Piano-Lehrerin. Mäßige Preise. 15spbw

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Mansfield's Monthly Regulator hat hunderten besorgten Frauen Freude gebracht, nie ein einziger Fehlschlag; schwerste Fälle gehoben in 2 bis 3 Tagen, ohne Ausnahme; keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Brieflich oder in der Office, $2; Dame anwesend; alle Briefe aufrichtig beantwortet. The Mansfield Remedy Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 614, Chicago, Ill. 17ma,tgl&son*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland!
Waldland!

Viele Tausend Acker gutes, beholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, zu verkaufen in Parzelen von 40 Acker oder mehr. Preis $5.00 bis $8.75 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, der Lage und des Holzbestandes.

Für eine Zeitlang sind billige Exkursions-Tickets erhältlich für den halben Preis.

Um weitere Auskunft, freie Landkarten, ein illustrirtes „Handbuch für Heimstättesucher" und Exkursions-Tickets schreibe man an oder besser spreche vor bei J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm groß geworden ist und daher auch genaue Auskunft geben kann. Und er ist bereit, jeden Donnerstag mit Kauflustigen hinauszufahren, um ihnen das Land zu zeigen.

Chicagoer Zweig-Office: Im zweiten Stock Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs, von 1 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.

Adresse: J. H. Koehler, 142 E. North Ave., Chicago, Ill. — Bitte diese Zeitung zu erwähnen. 15ap,jadido*

Zwangsverkauf!—160 Acker, $1000, Haus, Stall, früher war Alles unter Pflug; muß sofort verkauft werden um minderjährige Kinder zu erhalten. Diese Farm ist $2000 werth.—Henry Ullrich, Special Guardian, 34 Clark Str., Zimmer 401. 24ok,10t

Wegen hohen Alters muß 120 Acker Farm mit Gebäulichkeiten, 50 Acker unter Pflug, 30 Acker in Roggen gesäet, kreuz und quer eingezäunt, schön gelegen, verkaufen. Ein großes Vermögen hat Eigenthümer erworben. $1400, Hälfte Cash. — Henry Ullrich, 34 Clark Str., Zimmer 401. 25ok,1w&son

Zu verkaufen: 160 Acre Illinois Farm, Preis: $32.50 per Acre; Bedingungen $500 Baar, Rest auf leichte Zahlungen oder Tausch für Chicago Eigenthum. Frank Cleveland, Eigenthümer, Zimmer 3, 184 Dearborn Str. 28oksa,so,midw

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Schöne 100 Acker Farm. Näheres: 431 Huron Str., im Store.

Zu verkaufen: 67 Acker Farm, 53 Meilen südwestlich von Chicago, in Laporte Co., Ind. Schreibt in Englisch an Jake Card, McNatt, Wells Co., Ind. 28ok,4,11,18no

Große und kleine Frucht- und Getreide-Farmen zu vertauschen oder auf Abzahlung. Ullrich, 2. Flur, 167 Randolph Str. 8jn,1j

Nordwest-Seite.

Zu verkaufen: Baustellen in L. S. Heafield's Subdivision. Wir offeriren Vorzugs-Preise für Baulustige, und wir sind bereit, Häuser zu bauen. Günstige Fahrgelegenheit. 5c Fahrt. Kommt nach unserer Office, 2583 Milwaukee Ave., Ecke Central Park Ave., und überzeugt Euch selbst.

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer-Häuser, zwei Blocks von Elston Ave. Electric Cars an Warner Ave. (Addison Ave.), mit Wasser- u. Sewer-Einrichtung; $50 Anzahlung, $10 per Monat. Preis $1400. Ernst Melms, Eigenthümer, Ecke Milwaukee und California Av. 5ja*

Ihr solltet Property in der Nachbarschaft von Logan Square kaufen. Ich habe dort Lotten, einschließlich Wasser und Sewer, für $475 und aufwärts. Office offen täglich von 2 bis 5 Uhr und den ganzen Tag Sonntag. Nachzufragen: C. S. Neeros, Ecke W. Diversey Ave. und Central Park Ave. juni10,ja*

Zu verkaufen: 43 Fuß Ecke an North Ave., drei Blocks westlich vom Humboldt Park, spottbillig und unter äußerst günstigen Bedingungen. Adr.: L 982 Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: Frame Cottage mit allen modernen Verbesserungen; verschleudere wegen Todesfall. Sonntag vorzusprechen. 1473 Drake Ave., Logan Square.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Property und Milchroute. 460 N. Lincoln Str.

Zu verkaufen: Billig, Cottage mit 5 Lotten an W. 52. Ave. nahe Hirsch Str., Preis $1750; $200 bis $300 baar, Rest monatlich. Nachzufragen in Rühls Brauerei, 216 W. 12. Str. 19okdfsa,midfsa

Nordseite.

Zu verkaufen: Nur $2500 (gute Lage), zweistöckiges Haus mit 6—6 Zimmern, Sewer, Wasser, Alles bezahlt, ist mit $20 den Monat vermiethet. Nur $200 Cash und $10 monatlich. Dieses Grundeigenthum ist nahe Belmont und Hoyne Ave. Nachzufragen bei John Heim, 1713 N. Ashland Ave., nahe Belmont. frsa

$1600. Ohne Cash, monatliche Abzahlungen kaufen ein 2-Flat-Gebäude, Stall, Zement Seitenweg, gepflasterte Straße. Wolfram nahe Lincoln. Adresse: F. 439 Abendpost.

Zu verkaufen: Auf Wunsch monatliche Abzahlungen, neue Häuser, 8 große helle Zimmer und die besten modernen Verbesserungen enthaltend; gut Lage von Lake View. Henry Dirks, 2647 N. Lincoln Str.

Zu verkaufen: 4 Zimmer Cottage mit hohem Basement, Attic und Barn für $1050; ein 12 Zimmer Haus nahe der St. Alphonsus Kirche für $2600; habe Privatgeld zu verborgen in irgend einer Summe zu den niedrigsten Raten. Nick. Schmidt, 869 Lincoln Ave., nahe Southport.

Zu kaufen gesucht: Zweistöckiges Flatgebäude mit 6 Zimmer auf jedem Floor, oder große 6 Zimmer Cottage in Lake View; gebe Lake View Lot mit allen Verbesserungen als Theilzahlung. John Heim, 1713 N. Ashland Ave., nahe Lincoln Ave.

Südwest-Seite.

Zu verkaufen: Zweistöckiges 9 Zimmer Haus und Lot nebst Geflügelhof und Kohlen und Holz, einen halben Block von der Ashland Ave. Car, nahe Elevated Station; nur $2250 wenn gleich genommen, wegen Umzug. Nachzufragen 965 — 15. Str.

Sehr billig, muß verkaufen: 2-stöckiges Gebäude und Stall, Alley-Ecke; passend für Milchmann. 1058 Fulton Str., Jos. Stein, Zimmer 201 99 E. Washington Str.

Zu verkaufen: Gutes Geschäftsgrundeigenthum mit Saloon, gegenüber McCormick's Haupteingang. Näheres: 890 W. 21. Str., Drugstore. disa

Zu verkaufen: Zweistöckiges Framehaus, zum Wegbringen. 3093 Wallace Str.

Zu verkaufen: Verkaufe meine Lot Nr. 1366 So. Lawndale Ave., nahe 28. Str., 25×125 für nur $700. Bargain! Adr.: K. 846 Abendpost. modidosa

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Spottbillig, Elegantes Flatgebäude, 2-stöckig und Basement, Brick-Stall, 2 Lotten, 2 Block von Electric Car und Metropolitan Hochbahn. Joseph Stein, Zimmer 201 99. E. Washington Str.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags. — Richard A. Koch & Co., New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814, Fl. 8. 22ok,1w&so

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Käufer für reine Butter in Eimern, 15c per Pfd.; Corn, 5c per Büchse; Hamburger Aale, 10c per Büchse; Quart-Flaschen Catsup, 10c.
Madison Butter Store,
182 E. Madison Str., Down Stairs. 3ok,tgl1m

Alexander's Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise, Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Kost- und Saloon-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos sind. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Mortgages „foreclosed". Schlechte Miether entfernt. Allen Gerichtssachen prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet. Dokumente ausgestellt und beglaubigt.—Officestunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 8 bis 1.
The Creditor's Mercantile Agency,
125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison.
Herman Schultz, Anwalt.
Chas. Hoffman, Konstabler. 29oklj

Löhne sofort kollektirt für Leute ohne Mittel, ebenfalls Noten, Mieths-, Kost-, Fleischer-, Grocer-, Schmied- u. Saloon-Rechnungen, Einkommen beschlagnahmt, schlechte Miether hinausgesetzt. Alle Rechtssachen ausgeführt. Englisch, deutsch und skandinavisch gesprochen. Stunden 8 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abds. Sonntags 9 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm. Falls in Unangelegenheiten sprecht vor bei
Heinrich Mueller, Advokat,
Franz Schultz, Konstabler,
122 La Salle Str., Zimmer 20, zweiter Stock.
(Schneidet dies aus.) 13okl1mt

Paul Pollack hat das elterliche Haus verlassen, und will ich hiermit bekannt machen, daß ich für dessen Schulden nicht aufkommen werde.—Herm. Pollack, 401 Thomas Str. frsason

J. Milde, 221 W. Division Str. Tel. W. 808.

Skat-Spieler finden jederzeit eine Partie in der Aurora Halle. Milwaukee Ave. und Huron Str. Telephone, Main 1740. 29sp,1m,tgl&son

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 21ok—5nov

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Reelle Heiraths-Offerte. Ganz alleinstehender tüchtiger Geschäftsmann, 40 Jahre, von angenehmer Erscheinung, aufrichtigen Charakters und demüthig, frei von schlechten Gewohnheiten, mit rechtlichem Vermögen, 150 Dollars monatlichem Einkommen, wird Mädchen oder alleinstehende Frau, dem dienenden Stande nicht ausgeschlossen, von 25—45 Jahre, die beste Gelegenheit geboten in den Ehestand zu treten. Damen werden gebeten nur mit vollem Namen, genauer Adresse und Verhältnisse einzusenden unter: T. 870, Abendpost. samo

Heirathsgesuch. Intelligentes Fräulein, 25 Jahre alt, von angenehmem Aeußern, tugendhaft und häuslich, besitzt $7000 Vermögen, nebst Ausstattung, wünscht auf diesem Wege mit einem charaktervollen Herrn bekannt zu werden behufs Ehe. Referenzen verlangt und gegeben. Auskunft ertheilt Goetzendorff, 489 N. Clark Str., im Store.—Sprechstunden an Wochentagen bis 9 Uhr Abends, Sonntags bis 6 Uhr.

Rasche Heilung — Es ist leicht, gesund zu sein.

1142 West State Str., Jacksonville, Fla., 3. Jan. 1899.

Ich bin sehr leidend. Meine monatliche Reinigung dauert zwölf Tage und ich leide über den ganzen Körper. Ich habe heftige Schmerzen im Kopfe, Nacken, Rücken, in den Armen und Beinen. Ich habe niederdrückende Schmerzen mit Betäubung und Schwindel und bin sehr nervös. Ich habe auch weißen Fluß und bin von Unverdaulichkeit geplagt. Mein kleines Mädchen brachte mir Ihr Ladies' Birthday Almanac nach meinem Zimmer und legte ihn auf mein Bett, und ich schreibe jetzt, um auszufinden, ob Sie mir helfen können. Frau B. R. Brown.

Jacksonville, Fla., 23. Jan. 1899.

Ich muß Ihnen schreiben und mittheilen, daß ich bei besserer Gesundheit bin als seit vier Jahren. Ich ersuchte Sie vor vier Wochen um Rath. Ich danke Ihnen und dem allweisen Schöpfer für das, was Ihr wunderbarer Wine of Cardui für mich gethan hat. Ich war in einem schrecklichen Zustande, bin aber jetzt gesund und munter. Ich komme mir manchmal vor, wie ein ganz anderes Wesen. Ich finde mehr Vergnügen am Leben als je vorher. Ich sehe jetzt, was ich entbehrt habe. Ich war so abgemattet und reizlos, daß ich anfing, zu glauben, daß mein Gatte meiner überdrüssig sei, daß ich ihm eine Last sei. Aber er zeigt mir seine Neigung auf alle mögliche Art und sagt, daß ich schöner als je sei. Ich verdanke Ihrer Medizin mein Glück. Frau B. R. Brown.

McELREE'S Wine of Cardui

Diese ernsten Briefe zeigen, wie leicht es für eine Frau ist, gesund und glücklich zu sein. Jede leidende, muthlose Frau möge durch Frau Brown's Erfahrung profitiren. Man sage nie wieder, man könne nicht stark und gesund werden. McElree's Wine of Cardui gibt Kraft und Gesundheit, Freude und Fröhlichkeit, wenn man ihn nach Vorschrift gebraucht. Es macht Euer Heim zu einem glücklichen. Seid keine Last für eure Lieben. Man kann leicht gesund werden, wenn man Wine of Cardui gebraucht. Wegen Rath in Fällen, die besonderer Anweisung bedürfen, wende man sich mit Angabe der Symptome an das „Ladies' Advisory Departement", Chattanooga Medicine Co., Chattanooga, Tenn.

Bis aus Ende.

Von Leo Hildeck.

(Fortsetzung.)

XII.

„An Frau Hofrath Starke in Breslau.

Berlin, im Dezember 189—.

Hochverehrte gnädige Frau, nehmen Sie meinen herzlichsten Dank dafür, daß Sie mir Gelegenheit geben, Ihnen zu schreiben. Noch trifft Ihre Frage gerade in den Mittelpunkt der Angelegenheit, die augenblicklich mein ganzes Denken und Fühlen beherrscht. Gewiß, verehrteste Frau, haben Sie selber kaum auf eine Verneinung Ihrer Frage zu hoffen gewagt; Sie werden nur traurig, nicht überrascht sein, wenn ich Ihnen bestätige, daß in der That Ihr Freund, der verabschiedete Leutnant Archner, identisch ist mit dem Untersuchungsgefangenen, der wegen Verdacht des Mordes an dem Rechtsanwalt Brink hier in Moabit in Haft ist. Sie sind nicht die Einzige, die voller Theilnahme und Spannung der Aufklärung dieses Dunkels entgegensieht. Stellen Sie sich vor, wie mir selber zu Muthe war, als ich Ihren Abendgast vom vorigen Sommer als Gefangenen wiedersah, von einem so furchtbaren Verdacht beschmutzt! Erinnern Sie sich nur, wie gemüthlich wir damals bei einander saßen, und ich, aufrichtig gestanden, der entzückenden kleinen Frau Archner aus Leibeskräften den Hof machte! Und nun dies Unglück, und das Frauchen allein und schutzlos, ja in Gefahr, ebenfalls verhaftet zu werden. Es beginnt nämlich aufzufallen, daß sie offenbar reichlich zu leben hat, sich gewählter kleidet als bisher und einige Möbel gekauft hat. Man dachte zunächst an einen Liebhaber, aber die Geheimpolizei, die sie beobachtet, sieht sie ausschließlich im Verkehr mit einer gewissen Frau Wille, die im gleichen Stockwerk mit Archners ein paar Zimmer bewohnt. Einstweilen läßt man sie noch frei umherlaufen, weil ein auf tausend Mark lautender Schuldschein von der Hand des Rechtsanwalts, allerdings ohne Archners Gegenzeichnung, gefunden wurde. Dies und anderes, freilich von dem Verhafteten ganz ruhig und plausibel erklärt, macht die Angelegenheit immer dunkler; so viele Punkte bedürfen noch der Aufklärung, daß das Ende von Archners Haft noch nicht abzusehen ist, während seine Kollegen sich längst auf freiem Fuß befinden. Ich, der ich hier eigentlich nur „ein Amt und keine Meinung" habe, ich fungire bei den Verhören als Sekretär; ich halte Archner, unter uns gesagt, für unschuldig, wie Sie es thun, und bedauere ihn um so mehr wegen des unglückseligen Zusammentreffens von allerlei Umständen, die ihn verdächtig erscheinen lassen. Ich glaube auch nicht, daß er allgemein für schuldig gehalten wird. Aber ein besonderes Unglück will es, daß von dem eigentlich Schuldigen gar keine Spur aufzutreiben ist und er somit als der letzte im Brinkschen Bureau Anwesende angesehen werden muß, bevor der Mord geschah. Sei dem, wie ihm wolle, diese augenscheinlich vornehme, tiefe und warme Natur eines mit solcher Rohheit ausgeführten Raubmordes zu bezichtigen, erscheint mir als ein Unding. Freilich, ich bin jung, habe noch wenig Erfahrung; aber dafür schmeichle ich mir, kein so unbedeutender Psychologe zu sein.... Leider darf ich Archner nicht besuchen, und beim Verhör ignorieren wir gegenseitig unsere Bekanntschaft. Aber täglich bringt der Gefängnißwärter umfangreiche Schriftstücke des Gefangenen, an seine Gattin gerichtet, und wir kommen uns immer vor wie eine Gesellschaft von Schuften, wenn wir uns darüber setzen, um sie zu studiren, anstatt, wie der arme Archner sich einbildet, die Briefe und Gedichte an seine Gattin zu befördern. Herrgott, wie dieser Mensch das kleine Geschöpfchen liebt —! Es ist rührend, man könnte darüber weinen.... Zur Probe schicke ich Ihnen, verehrte Frau, ein paar Abschriften mit, die Sie, bitte, gleich nach der Lektüre zerstören wollen.

Sobald der eigentlich Schuldige auftaucht oder sonst irgendwie der letzte Verdacht gegen den Inhaftirten schwindet, werde ich Ihnen Bescheid schreiben. Jedenfalls habe ich mir vorgenommen, diesem eigenthümlichen Menschen nach seiner Entlassung meine Freundschaft anzubieten und ihm nach meinen schwachen Kräften bei der Aufrichtung einer neuen Existenz behilflich zu sein.

In seinem Benehmen ist er sehr ruhig; er schreitet in seiner Zelle stundenlang auf und ab und brütet vor sich hin, meiner Meinung nach mit nichts anderem, als mit dem Schicksal seiner Frau beschäftigt. Und stundenlang schreibt er, schreibt, schreibt — nur an seine Frau. Habe ich sie damals auf Ihrer Terrasse unterschätzt? Ich hielt sie bei aller Bewunderung ihres reizvollen Aeußeren und Temperaments für eine drollige kleine Puppe, aber eine Frau, die so geliebt wird, und von einem so eigenthümlichen Manne — hinter der muß doch etwas besonderes stecken! Nun, ich werde sie schon enträthseln, so etwas ist ganz mein Fall. Zuweilen sehen wir sie in der Nähe des Gefängnisses umherstreichen, in Begleitung einer rundlichen Frau, der Frau Wille, die auch Archner in seinen Briefen erwähnt. — Meine Furcht ist nur, daß ein so nervöser und tiefer Mensch in der schrecklichen Einsamkeit seiner Zelle am Ende den Verstand verliert, daß er sich schließlich gar einredet, das Verbrechen begangen zu haben, dessen man ihn verdächtigt. Die Todesgedanken, die sich in seinen Versen aussprechen, machen mir bange.

Hoffentlich kann ich Ihnen bald von seiner Entlassung erzählen.

Lassen Sie sich die Hand küssen, verehrteste gnädige Frau, und bewahren Sie dem armen Archner Ihr freundliches Gedenken, aber nicht minder

Ihrem herzlich ergebenen

Georg Eitenhoff, Referendar."

Auszüge aus Archners Briefen und Gedichten:

„Einzigste! Denkst Du an mich? Sorge Dich nicht, ich bitte Dich. Ich muß ja frei werden, das weißt Du, Du glaubst an meine Unschuld. Ich könnte ja nicht athmen, wenn ich dessen nicht gewiß wäre.

Könnte ich auch nur Deinethalben so ruhig sein! Ich wandere den Minuten nach, mein Gedanke fragt jede, wie sie Dich gefunden und verlassen hat.... Und nichts, keine Silbe Antwort! Ich zähle die Vögel, die vorüberfliegen, zähle die Schritte des Wachtpostens draußen auf dem Hofe und stelle mir aus ihnen eine Antwort zusammen. Und ich glaube den schlimmen Antworten mehr als den guten, ich wende sie nach allen Seiten, und wenn ich mich in helle Verzweiflung hinein phantasirt habe, fällt es mir erst ein, daß ich nur spiele. Aber der Einsatz ist hoch: mein Verstand!

Sprich nicht zu viel mit Frau Wille — lerne lieber schweigen! Armes, armes Kind, was Du nicht alles lernen mußt um meinetwillen! Unter so viel Schmerzen wird Deine Seele wachsen. Wenn ich als Kind Schmerzen in den Gliedern hatte, tröstete mich meine Mutter: „Das ist das Wachsen!" Ja, jeder oZll, den wir größer werden, kostet Schmerzen....

Manchmal möcht' ich verzweifeln. Die Sehnsucht nach Dir, Du mein innig geliebtes Kleinod, und die Sorge um Dich zehrt schon so furchtbar an mir, daß ich all das andere kaum noch ertragen kann. Es ist zu viel für eine einzige Menschenseele.... Hätt' ich ihn nur nicht sehen müssen, wie er dalag — kein Mensch mehr und doch noch dies gräßliche Gestöhn — nein, Du sollst nicht auch noch davon verfolgt werden. nUd dann stelle ich mir vor, ich hätte es wirklich gethan, so deutlich, so bluterstarrend mit allen seinen nothwendigen Einzelheiten. Alles, alles sehe ich, so daß ich es erzählen könnte. „Wo haben Sie denn den Hammer gekauft?" fragte mich der Untersuchungsrichter plötzlich im Kreuzverhör. Und denke Dir, ich besann mich allen Ernstes, wo ich wohl den Hammer gekauft haben könnte ...

„Heraus!" ruft die Wache vor meinem Fenster... Ruft sie mich?

Heraus — ja, heraus — zu Dir, mein Alles!

Wie wichtig man sich nimmt, wenn man so allein ist, kein Glied der großen Kette mehr. Das ganze Zimmer — und das ist die ganze Welt — ist allein voll von mir. Meine Gedanken hallen von diesen Wänden wider, meine Schmerzen, meine Träume und meine eShnsucht. Nur ich lebe noch — alles außer mir ist todt. In der Einsamkeit wird man groß oder wahnsinnig. Wie ich jetzt die großen Einsamen verstehe, die Ichmenschen, die keine Gelegenheit haben zum Vergleichen! Ach, und wie bequem ist eine solche Größe zu haben, Du glaubst es gar nicht! Nur die anderen nicht sehen oder nicht sehen wollen — und Du bist Nietzsche oder — Peer Gynt.... Du mußt übrigens jetzt wirklich einmal zu lesen anfangen, Herzblatt! eUberrasche mich, wenn ich wieder zu iDr komme, mit ein bischen Belesenheit, willst Du? Du weißt ja, wo meine Bücher stehen!" —

„Ein Morgentraum: Tommy dear. — Nicky dear — wo speisen wir heute? — O Pussy, ist das Dein Gruß nach so langer, schrecklicher Trennung? Pussy, meine Seele ist eine Schale, von Sehnsucht leer getrunken — fülle sie mit Deinen Küssen! — Fort bist Du, ich hinter drein, wir jagen von einer Ecke zur andern, du springst über den Tisch, Du strauchelst — hurra, ich habe Dich! Der Kopf schwindelt mir, die Freude dreht mich wie im Wirbel herum, da ich Dich in meinen Armen fühle, warm, beweglich, sträubend zugleich und hingebend.— Ich presse Dich, presse Dich an mich — ich suche Deinen Mund — wo ist er? Quäle mich nicht — oder doch, quäle mich, lache, lache.

Und im Uebermaß des Glückes fahre ich empor, die Decke mit beiden Armen wüthend an mich pressend.

Pussy, Pussy, ich verzweifle! Gott, nur ein Wort, wenn ich nur ein Wort von Dir hören dürfte — und dann, dann meinetwegen die Stirn an dieser fühllosen, reglosen Wand zerschmettern!"

* * *

„Gegen mein Gitter
Preß' ich die Stirn,
Sehnsucht im Herzen,
Fieber im Hirn.

Mir vor den Ohren
Trippelnder Klang,
Eiliger Füßchen
Rhythmischer Gang.

Wo warst Du gestern?
Wo bist Du heut?
Keiner, ach keiner,
Der Dich betreut.

Höhlendes Feuer,
Zehrendes Leid —
Tropfen um Tropfen
Sickert die Zeit.

Tropfen um Tropfen
Siedendes Erz
Fällt mir auf's zuckende,
Stöhnende Herz ......"

* * *

.... „Manchmal, wenn ich mich hineinphantasiere, daß ich es gethan hätte, fühle ich eine gewisse Befriedigung, eine Ruhe vollführter Gerechtigkeit. Ich denke mir dann, daß der Welt, die mich und Tausende drunten hält in den Niederungen, während sie so viele Unwürdige, gemein Denkende droben auf ihren blühenden Hängegärten wandeln läßt, Recht geschehen ist.... Aber sobald ich mir die Einzelheiten dieser Rachethat ausmalen, schüttelt mich Ekel und Schrecken. Ja, ja, alle diese Theoretiker! Man muß eine Phantasie haben wie ich, um sich bewußt zu werden, wie thöricht sie sind und wie feige....

* * *

„Stundenlang schreite ich zwischen diesen schrecklichen, zudringlichen Wänden auf und ab, und meine Seele fließt über von großen Gedanken und Worten.... Wie das drängt und quillt und wogt — als ob ein zweiter Faust geboren werden sollte! Und setze ich mich, um zu schreiben, so ist alles blaß, und die Worte fallen trocken und gestaltlos nieder, wie die Holzstückchen unter der Säge, die zuvor lebendige Theile des lebenden Baumes waren.... Bin ich nicht einmal auf dem Wege gewesen, ein Dichter zu werden? Ich stand eine eWile still — nun aber gehe ich weiter. Aber der Fuß ist müde geworden und ungelenk, und um mich her ist es dunkel, so dunkel, und der müde Fuß tastet und irrt auf dem unbekannten Pfad... Fügel! Flügel! Ueber mir die Sterne, und oberhalb meines dunklen Weges ein mondbestrahlter Gipfel, wo sich dämmerhafte Gestalten bewegen in blauen Gewändern.... Zu ihnen! — ach, das Herz will mir brechen vor Sehnsucht! Aber unter meinem Fuß gleitet schadenfrohes Geröll abwärts, immer wieder abwärts mit trockenem, kaltem Geticher — ich gleite — ich falle — meine Seele zerbricht."

(Fortsetzung folgt.)

Damen Eine 50 Cents Schachtel Frei!

Damit jede leidende Dame erfährt, wie schnell sie von Gebärmutterleiden, Verschiebungen, schmerzhaften Menstruationen, weißem Fluß etc. geheilt werden kann, verspreche ich, irgend einer Dame, die darum schreibt, mit umgehender Post, in einem versiegelten Paket, eine 50 Cents Schachtel von einem einfachen Hausmittel zu senden, welches mich nach jahrelangem Leiden geheilt hat. Es ist absolut kostenfrei. Schreibt noch heute, für euch selbst oder eine Freundin.

Adresse: Mrs. L. Hudnut, South Bend, Ind.

Das Weißblech-Monopol.

Anschauliche Darstellung, wie Trusts gegründet werden, wie sich dieselben auf Unkosten des Volkes bereichern, wie sie „segnend" für die Arbeiter wirken, wie sie Konkurrenz vernichten und wie ihnen der Schutzzoll in die Hände arbeitet.

Die Art und Weise, wie durch den Schutzzoll Monopole auf Kosten des Volkes gemästet und gefördert werden und eine gesunde Konkurrenz vollständig an die Wand gedrückt wird, ist in einem aus der Feder Byron W. Holts stammenden Artikel in so drastischer Weise ausgeführt worden, daß es sich verlohnt, denselben in weiteren Kreisen bekannt zu geben:

Während des Jahres 1898 begannen die Verhandlungen betreffs Organisirung eines Weißblech-Trusts, der auch unter den Gesetzen des Staates New Jersey, dem Monopol-Dorado, im Dezember desselben Jahres zustande kam. Dieser Trust wurde mit $50,000,000, nämlich $20,000,000 bevorzugten und $30,000,000 gewöhnlichen Aktien kapitalisirt. Er umfaßte 4 Anlagen mit 280 Werkstätten, deren Herstellung $6,000,000 im Jahre 1898 gekostet hätte, und die seitens des Trusts, hoch gerechnet, mit $12,000,000 hätten erlangt werden können. Der für die Anlagen und Werkstätten bezahlte Preis soll in $18,000,000 gewöhnlichen und $18,000.000 bevorzugten Aktien bestanden haben. Die Gründer behielten als Bezahlung für geleistete Dienste $10,000,000 gewöhnliche und $2,000,000 bevorzugte Aktien für sich, also zweimal so viel, als die Anlagen und Werkstätten thatsächlich werth waren, und die Eigenthümer erhielten mehr als sechsmal so viel für die „vertrusteten" Etablissements.

Der Weißblech-Trust eignet jetzt thatsächlich jedes Etablissement im Lande, welches Weißblech für den allgemeinen Markt herstellt. Verschiedene Werkstätten, die Weißblech produziren und nicht zum Trust gehören, arbeiten nur für Spezialitäten und können, was den allgemeinen Markt anbetrifft, nicht in Betracht gezogen werden.

Um nun das Monopol aufrecht zu erhalten, hat dasselbe fünfjährige Kontrakte mit den sechs oder acht Fabriken abgeschlossen, welche die nöthige Maschinerie für die Weißblech-Etablissements herstellen, so daß es wirklich einer sich etwa zeigenden Konkurrenz unmöglich wäre, Weißblech-Geschäfte einzurichten, weil sie einfach die nöthige Maschinerie nicht erlangen könnte. Außerdem steht der Weißblech-Trust mit dem Blech-Trust in Verbindung, der ihm das Rohmaterial liefert, nämlich der „National Steel Co.", die mit $59,000,000 kapitalisirt wurde, und da eine Krähe der anderen die Augen nicht aushackt, so würde von dem letzteren Trust selbstverständlich einem Konkurrenz-Unternehmen gegen den Weißblech-Trust das nöthige Rohmaterial nicht geliefert werden. Zwischen diesen beiden Trusts existirt übrigens eine recht innige Verbindung, denn der Präsident, die Vize-Präsidenten und der Schatzmeister des Weißblech-Trusts sind auch zugleich Direktoren der „National Steel Co." So wurde denn der Weißblech-Trust vollständig der „Meister der Situation" und konnte, gestützt auf den „segensreichen Hochschutzzoll", seinen Raubzug auf die Konsumenten oder das amerikanische Volk unternehmen.

Den von dem Trust ausgeübten Druck empfand in erster Linie der amerikanische Arbeiter, dem seit Jahren die „Segnungen" des Hochschutzzolles vorgehalten worden sind, indem man, Ersparnisse halber, nicht weniger als 34 Werkstätten brach legte, die sich auf die Städte Baltimore, Cleveland, Cincinnati, Cumberland, Md., West Newton, Pa., Philadelphia, Rochester und Brooklyn vertheilen. Es wurden in jeder der betreffenden Werkstätten durchschnittlich fünfzig Arbeiter beschäftigt.

Dann ging's natürlich — und darin bleiben sich alle Trusts gleich — an das Aufschrauben der Preise. Zur Zeit, als die Kiste Weißblech $2.65 in den Werkstätten und $2.80 in New York kostete, betrug bei einer Jahresproduktion von 7,633,556 Kisten der Profit 35 Cents per Kiste, was einen Gesammtprofit von $2,691,754 per Jahr ermöglichte. Durch die eingeführten Ersparnisse von einer Million Dollars erzielte der Trust sogar einen Profit von $3,671,754, aber damit war das unersättliche Monopol nicht zufrieden. Es erhöhte sofort nach erfolgter Organisirung den Preis, vier Monate nach seiner Gründung abermals, am 14. Juli d. J. fand eine abermalige Preissteigerung statt und am 26. Juli hatte man den Preis von Weißblech, der sich bei Beginn des Trusts auf $2.65 belief, auf $4.65 per Kiste getrieben, welcher Preis sich auch bis dato gehalten hat. Nur die Thatsache, daß man jetzt an dem Punkte angelangt ist, daß der enorme Schutzzoll nicht mehr schützen würde, hat der Trust jedenfalls abgehalten, die Preise noch mehr in die Höhe zu treiben.

Natürlich sucht sich der Trust damit auszureden, daß er durch verschiedene Umstände, wie Erhöhung des Arbeitslohnes, Steigerung des Preises von Rohmaterial u. s. w. veranlaßt worden sei, die Preise für Weißblech aufzuschrauben, aber Alles zusammengenommen und auf das höchste bewerthet, brauchte der Trust nicht mehr als $1.73 per Kiste mehr für Arbeitslohn und theureres Rohprodukt zu bezahlen, und trotzdem fand eine Steigerung des Weißblech-Preises von $2.65 per Kiste auf $4.65 statt. Seit Beginn des Trusts wurde der Profit von 35 Cents per Kiste auf 62 Cents getrieben, was einen Reingewinn von $4.650,000 auf ein jährliches Produkt von 7,500,000 Kisten ergibt. Dadurch konnte man auf das vielfach verwässerte Aktienkapital, nämlich auf die bevorzugten Aktien 7 Prozent Dividenden zahlen und auf die gewöhnlichen Aktien 12 Prozent, und dabei blieben noch immer $30,000 übrig. Die Beamten des Trusts geben übrigens selbst zu, daß ihnen die Herstellung einer Kiste Weißblech höchstens vier Dollars kostet.

Aber der Weißblech-Trust zieht nicht seinen ganzen Tarif-Profit aus diesem Artikel. Wie bereits angegeben, kontrollirt er auch die „National Steel Company", um über das Rohmaterial verfügen zu können, und es bleibt sich ganz gleich, ob er an sich das Schwarzblech billig verkauft und den ganzen Tarif-Profit mit Bezug auf Weißblech einsackt, oder das Schwarzblech theurer an sich verkauft und hier den Tarif-Profit einstreicht. In jedem Falle wird der Schutzzoll ausgenutzt, und dieser Schutzzoll ist direkt verantwortlich für den Weißblech-Trust und seine vielen Sünden.

Durch die seitens des Schutzzolles verursachte Preissteigerung ist die Präserven-Industrie zurückgegangen. Der Preis von Dreipfund-Büchsen Tomatoes wurde infolge des theureren Weißbleches von $1.45 per hundert Kannen auf $2.90 getrieben, wodurch die Nachfrage nach dem Artikel beträchtlich sank, was den Farmer empfindlich traf, aber den Export von Präserven von England steigerte. Weißblech ist ein Artikel, der in dieser oder jener Form in jedem Haushalt gebraucht wird, und es ist ungerecht, durch Aufrechterhaltung eines unsinnigen Tarifs die bereits schwer besteuerten Einwohner des Landes noch mehr zu schinden.

Hätte es keinen Schutzzoll auf Weißblech gegeben, so wäre während der billigen Eisen-Aera von 1893—1898 die Weißblech-Industrie in diesem Lande von selbst erstanden, ebenso wie die Fahrrad- und andere Industrieen, die jetzt in der ganzen Welt im Wettbewerb sind. Es war thatsächlich billiges Stahlblech, welches unter den verhältnißmäßig niedrigen Zöllen des Wilson-Tarifes den rapiden Aufschwung der Weißblech-Industrie in diesem Lande ermöglichte.

Eine Abschaffung des Zolles auf Weißblech seitens des nächsten Kongresses würde mit einem Male die durch den habsüchtigen Weißblech-Trust verursachten Uebel beseitigen. Die hohen Preise, verwässerten Aktien und die getroffenen Vereinbarungen, um die Konkurrenz zu ersticken, würden verschwinden und dem Trust-System, das auf dem monopol-fördernden Hochschutz-System aufgebaut wurde, müßte das Fundament durch eine solche Handlung des Kongresses genommen werden.

(„N. Y. Staats-Ztg.")

Eine Wiener Diebskomödie.

Aus Wien berichtet das „Neue Wiener Tagblatt" vom 27. Sept.: Zwei Wachleute erzählten gestern als Zeugen vor dem Erkenntnißgericht folgendes Erlebniß: In der Nacht vom 15. auf den 16. August, gegen 2 Uhr, kamen sie auf ihrem Patrouillengang zum Gasthaus des Johann Putz in der Friedrich Kaiserstraße und bemerkten, daß dies Lokal finster, die Thür jedoch nicht ganz geschlossen sei. Sie öffneten sie und nahmen einen großen Mann wahr, der ihnen zurief: „Was woll'n S' denn?" — Auf die Frage: „Was machen denn Sie da?" antwortete der Mann: „I bin ja der Hausknecht!" — Da erscholl aus dem Innern des finstern Lokales das Geräusch zerbrechenden Glases und die Wachleute bemerkten jetzt einen zweiten Mann, der sich bemühte, ein Fenster aufzustoßen. Auf die Frage: „Was machen denn Sie?" erwiderte der Zweite: „I bin der Wirth!" Die Wachleute verlangten, daß Licht gemacht werde. Da rief der Wirth: „Geh' her, Franzl, mach' Licht!" Der Franzl' stieg auf einen Stuhl und machte sich mit dem Luster zu schaffen, ohne jedoch anzuzünden. Der Wirth wurde wüthend und versetzte dem Hausknecht eine Ohrfeige. Dieser weinte vor Zorn und schrie: „Das lass' i mir net g'fall'n! I mach' ka Licht und geh' heut' noch fort!" Damit näherte er sich der Thüre. Der Wirth wollte ihn beim Ohr nehmen und schrie: „Wir'st hergeh'n und Licht machen!" Der Hausknecht weigerte sich und, immer streitend waren Wirth und Hausknecht auf die Straße gelang. Plötzlich begannen sie beide zu laufen und jetzt erst stieg in den Wachleuten der Verdacht auf, daß es da nicht mit rechten Dingen zugegangen sei. Sie setzten den Männern nach und es gelang auch, einen der Flüchtigen festzunehmen, der andere entkam. Der zweite Wachmann kehrte zu dem offenen Lokale zurück und fand hier wieder einen Mann. Er faßte ihn sofort am Kragen; das war aber — der wirkliche Wirth, Herr Putz, der geholt worden war, und nun konstatirte, daß ein Einbruch in sein Lokal stattgefunden habe. Gestohlen wurden ihm 5 Kilo Schweinefleisch, zwei Laib Brot, eine Torte, ein Hase und 4 Gulden Kleingeld. Die beiden Männer aber, die Wirth und Hausknecht gespielt hatten, waren die Einbrecher. Gestern standen sie vor Gericht und wurden für ihren Scherz entsprechend bestraft.

In seiner Alpenluft, die reich ist an Ozon, gedeihen jene nützlichen Pflänzchen, aus deren Saftmischung die zur Wiederhellung gestörter Verdauung, Ernährung und Ausscheidung vorzüglich behilflichen St. Bernard Kräuterpillen bereitet werden. Wie ihre Bestandtheile aus beliebten Stoffen der lebenden Natur hervorgegangen sind, wirken sie auch belebend, anregend auf die träge gewordenen Leibesfunktionen. Zur Säfteverbesserung im menschlichen Organismus genügt zuweilen schon eine einzige dieser heilsamen Kräuterpillen. Man setze den Gebrauch fort, bis die Wirkung eintritt. Für 25 Cents bei Apothekern zu haben. didoja

Taube und Schwerhörige

werden darauf aufmerksam gemacht, daß in der deutschen Ohrenklinik, 135 West 123. Str., New York, alle Ohrenleiden unentgeltlich untersucht werden. Zahlreiche absolut unantastbare Zeugnisse liegen vor, daß in diesem weltberühmten Institut selbst die schwersten Fälle von Taubheit und Ohrensausen geheilt wurden.

Schreibet dahin. Jeder kann sich selbst zu Hause behandeln. ok14,28,nov11,25

Dr. SCHROEDER,

Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, jetzt 250 W. Division Str., nahe Hochbahn-Station. Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silber-Füllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. Sonntags offen. m.m,ja

WATRY

N. WATRY, 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

Dr. J. KUEHN, (früher Assistenz-Arzt in Berlin). Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt. Office: 78 State Str., Room 29—Sprechstunden: 10—12, 2—5, 6—7. Sonntags 10—11. 5no,jdd*

Schwester! Lese meine freie Offerte!

Ich, Frau M. Summers von Notre Dame, Ind., will allen Frauen der Welt ein Hausmittel für Leiden, die dem weiblichen Geschlecht anhaften, postfrei zusenden.

Ich will dieses Hausmittel mit genauer Gebrauchsanweisung und der Geschichte meines eigenen Falles an irgend eine an Frauenkrankheiten leidende Dame kostenlos zusenden. Sie können sich zu Hause ohne die Hilfe eines Arztes selbst heilen. Eine Versuchsprobe mit diesem Heilmittel kostet Sie nichts, und im Falle Sie es weiter anwenden wollen, beschränken sich die Kosten auf nur zwölf Cents per Woche. Und dabei werden Sie nicht in Ihrer Arbeit und in ihrem Beruf gehindert. Ich habe nichts zu verkaufen. Erzählen Sie anderen Leidenden davon, weiter verlange ich nichts. Es heilt Alle, jung oder alt.

Wenn Sie ein nach unten ziehendes Gefühl verspüren, ein kommendes Uebel befürchten, Schmerzen im Rücken oder in den Gedärmen haben, ein aufwärts kriechendes Gefühl im Rückgrat spüren, die Neigung, laut aufzuschreien, Hitzanfälle haben und niedergeschlagen sind, häufiges Uriniren eintritt, oder wenn Sie an Leucorrhöa (Weißfluß), falscher Lage oder Fallen der Gebärmutter, übermäßigem oder erschwertem Monatsfluß, Tumors oder Geschwülsten zu leiden haben, schreiben Sie an Mrs. M. Summers, Notre Dame, Ind., U. S. A., für das freie Heilmittel und volle Auskunft. Tausende außer mir haben sich mit demselben selbst kurirt. Ich sende es in glattem Papierumschlag.

An Mütter von Töchtern: Ich werde Ihnen genaue Erklärungen über ein einfaches Hausheilmittel geben, das Leucorrhöa, Bleichsucht, schmerzvollen und unregelmäßigen Monatsfluß bei jungen Damen schnell und in Wirklichkeit heilt. Dasselbe schützt Sie vor Besorgniß und Kosten und erspart Ihrer Tochter die peinliche Verlegenheit, ihren Kummer Anderen offenbaren zu müssen. Körperfülle und Gesundheit folgt jederzeit nach Gebrauch des Mittels.

Wo auch Ihre Heimath ist, ich kann Sie auf wohlbekannte Frauen Ihres eigenen Staates oder County's verweisen, welche wissen und gerne jeder Leidenden bestätigen werden, daß dieses Hausheilmittel all krankhaften Zustände des zarten weiblichen Organismus in Wahrheit kurirt, die erschlafften Muskeln und Bänder, die Ursache des Fallens der Mutter sind, durchaus stärkt und allen Frauen die Gesundheit wiedergibt.

Mein Adresse ist: Mrs. M. Summers, Notre Dame, Ind., U. S. A.

Schreibe sofort und lasse es Andere wissen.

Schneidet dieses aus und verwahrt es, denn es wird nur einmal erscheinen.

SCHROEDER'S

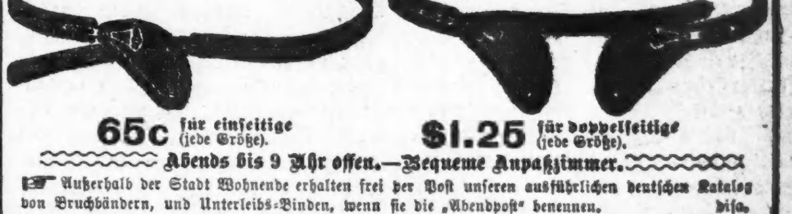
465-467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE

Weshalb hohe Preise zahlen?

Wir haben positiv die größte Auswahl Bruchbänder und Unterleibs-Binden aller Sorten in der Stadt, die wir zu der Hälfte der gewöhnlichen Preise verkaufen.

Stets 2500 von 30 verschiedenen Sorten an Hand.

Dauerhafte mit Leder überzogene Bänder zu



65c für einseitige (jede Größe). $1.25 für doppelseitige (jede Größe).

Abends bis 9 Uhr offen.—Bequeme Anpaßzimmer.

Außerhalb der Stadt Wohnende erhalten frei per Post unseren ausführlichen deutschen Katalog von Bruchbändern, und Unterleibs-Binden, wenn sie die „Abendpost" benennen. diso

Kur- und Wasserheil-Anstalt

Milwaukee, Wis., 1101—1107 North Ave. und 795—797 11. Str.

Für chronische Kranke der verschiedensten Art.

Renomirteste Anstalt im Staate.

Dr. H. Bokofzer, dir. Arzt.

Zu sprechen in CHICAGO, Hotel Bismarck, 180—182 Randolph Str.: Sonntag, den 5. November, Montag, den 6. November und Dienstag, den 7. November, von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags. Konsultation frei. 27ok—6no,t&son

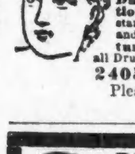
Gesundheit und Kraft

für Alle, die an ansteckenden Krankheiten, sowie an jugendlichen Verirrungen leiden und in Folge dessen geplagt mit: Schmerzen in den Gliedern, Kopfschmerzen, Lebensüberdruß, schlechten Träumen, schwächenden Ausflüssen, Magenbeschwerden, unregelmäßigem Stuhlgang, Herzklopfen oder mit irgend sonstigen Uebeln behaftet sind.

Schreibt an uns für ein deutsches Doktorbuch mit vielen lehrreichen Bildern, worin eine Kurmethode niedergelegt ist, welche sich selbst in den verzweifeltsten Fällen stets bewährt und Tausende von vorzeitigem Tode gerettet hat. Dasselbe wird für 25 Cts. gut verpackt, frei versandt.

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 11 Clinton Place; New York, N. Y.

Chichester's English **PENNYROYAL PILLS**



Original and Only Genuine. SAFE. Always reliable. Ladies, ask Druggist for CHICHESTER'S ENGLISH in RED and Gold metallic boxes, sealed with blue ribbon. Take no other. Refuse Dangerous Substitutions and Imitations. Buy of your Druggist, or send 4c. in stamps for Particulars, Testimonials and "Relief for Ladies," in letter, by return Mail. 10,000 Testimonials. Sold by all Druggists. Chichester Chemical Co., 2405 Madison Square, PHILA., PA.

Please reply in English. fb14,bosamolj

DR. J. YOUNG,

Deutscher Spezial-Arzt für Augen, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos u. nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 261 Lincoln Ave., Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Uhr Vormittags.

Wichtig für Männer und Frauen!

Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! Geschlechtskrankheiten irgendwelcher Art, Tripper, Samenfluß, verlorene Mannbarkeit, Monatsstörung; Unreinigkeit des Blutes, Hautausschlag jeder Art, Syphilis, Rheumatismus, Rothlauf u.s.w.—Bandwurm abgetrieben!—Wo Andere aufhören zu kuriren, garantiren wir zu kuriren! Freie Konsultation mündlich oder brieflich.—Stunden: 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.—Privat-Sprechzimmer.—Aerzte stehen fortwährend zur Verfügung in tglusou

Vehlke's Deutsche Apotheke, 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago.

Natur-Heilanstalt.

464 Belden Ave., nahe Clark Str., Chicago, Ill.

Gesammtes Wasserheilverfahren, einschließlich Kneipp'sche Kur, Regenerationskur (Schroth'sche Kur), Massage, Diätkuren u. s. w. Geeignete Behandlung für alle überhaupt heilbaren chronischen Krankheiten. (Nervenkrankheiten, Rheumatismus, Frauenkrankheiten u. s. w.) Sommer und Winter geöffnet. Auch einzelne Behandlungen. Sprechstunden von 11—12 Uhr Vormittags und 4—5 Uhr Nachmittags. Prospekt und briefliche Auskunft durch den leitenden Arzt. 11fbmt,jabw

DR. KARL STRUEH.

Dr. EHRLICH,

aus Deutschland, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuester und schmerzloser Methode. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 263 Lincoln Ave., 8—11 Vm., 6—8 Abds., Sonntag 8—12 Vm. Westseite-Klinik: Nordwest-Ecke Milwaukee Ave. und Division Str., über National Store, 1—4 Nachm. 11mjlj

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & Co., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.

Heilt Euch selbst

French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerung der Harn-Organe. Beide Geschlechter. Volle Anweisungen mit jeder Flasche: Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, Van Buren Straße und 5. Avenue, Chicago, Illinois. 25a,bdlj

Krankheiten der Männer.

State Medical Dispensary, 76 Madison Straße, nahe State Str., Chicago, Ill.

Die weltberühmten Aerzte dieser Anstalt heilen unter einer positiven Garantie alle Männerleiden, als da sind: Haut-, Blut-, Privat- und chronische Leiden, Blasenentzündung, die schrecklichen Folgen von Selbstbefleckung, als verlorene Mannbarkeit, Impotenz (Unvermögen), Varicocele (Hodenkrankheiten), Nervenschwäche, Herzklopfen, Gedächtnißschwäche, dumpfes bedrückendes Gefühl im Kopf, Abneigung gegen Gesellschaft, Nervosität, unangebrachtes Erröthen, Niedergeschlagenheit u. s. w.

Eine ganz bestimmte Kur für Syphilis, körperlichen Ausschlag, wunden Hals, Gonorrhoe, Gleet, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange und allen Hautkrankheiten.

Konsultation frei.

Sprechstunden 10 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends; Sonntags nur von 10—12 Uhr.

Schreiben Sie für einen Fragebogen, Sie können dann per Post kurirt werden.—Alle Angelegenheiten werden streng geheim gehalten.

Elektrizität wird in allen Fällen gebraucht, wo es angezeigt ist. Elektrizität allein macht nicht immer gesund; wenn sie aber ebenfalls mit richtiger medizinischer Behandlung, wie sie bei uns angewendet wird, verbunden ist, so weichen selbst die schwierigsten Fälle unter ihrem heilenden Einflusse. aug—1—31bi,do,sa,so

Spart Schmerzen und Geld.

Unser Erfolg ist auf schmerzlose Zahnarbeiten basirt zu populären Preisen; denn 75 Prozent unseres Geschäftes erhalten wir durch Empfehlungen.

TEETH WITHOUT PLATES

Ich ließ mir 14 Zähne in den Boston Dental Parlors, Nr. 146 State Str., ziehen, ohne absolut die geringsten Schmerzen zu verspüren.—Rev. C. A. Fuehle, 72 Bosworth Ave.

Gebiß Zähne ...... $5 Gold-Füllungen $1 aufw.
Beste Zähne, S.S.W. $8 Silber-Füllungen .. 50c
22k. Goldkronen ... $5 Brückenarbeit $5

Keine Berechnung für das Ziehen, wenn Zähne bestellt werden. — Eine geschriebene Garantie für zehn Jahre mit allen Arbeiten. bdsa

BOSTON DENTAL PARLORS. 146 State Str.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 ADAMS STR., Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit 2c. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen

nur Drei Dollars

den Monat. Schneidet dies aus.— Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. tgl,son

RUPTURE

Brüche.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummi-Strümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße 2c. in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

Erfahrene Spezialisten vom

KIRK Medical Dispensary,

ChicagoOpera House Gebäude, Ecke Clark u. Washington Str.,

werden nicht übertroffen im Anpassen von Bruchbändern und in der Behandlung und Heilung von Brüchen, Varicocele, Blutvergiftung, Schwäche und allen Arten von nervösen, geheimen und chronischen Krankheiten der Männer und Frauen. — Sprecht vor oder schreibt. Offices: 211 und 212 Chicago Opera House Gebäude, 112 Clark Str., Chicago, Ill. — South Chicago Office, Beck Block, Ecke 91. Str. und Commercial Ave.—Sprechstunden: 9 bis 12 Vorm., 1 bis 5 Nachm. und 6:30 bis 8 Abends. Keine Sprechstunden Sonntags. 1ok,tgl&son*

KNEIPP-Heilmethode!

Erfolgreiche Behandlung bei allen überhaupt noch heilbaren chronischen Krankheiten, wie Neuralgie, Rheumatismus, Nieren-, Magen-, Nervenleiden, Geschlechts-Krankheiten, u. s. w.

MAX HANFF — Experte der Hydro-Therapie und wissenschaftlichen Massage. Mehrjährige erfolgreiche Thätigkeit in Süd-Amerika. Office: 131 N. Clark Str. Sprechstunden: 8—9 und 1—3. Tel. N. 45. 30se,sa,to,bi,do,to

Die Kranken und Leidenden

gesund gemacht durch Dr. Birkholz, dem großen Heiler.

Dr. A. W. Birkholz.

Daß Dr. Birkholz sich einen hervorragenden Platz in der Achtung und Werthschätzung der Bewohner Chicagos erworben hat, wird so recht durch die vielen Leute veranschaulicht, durch die vielen Besucher, die ihn bewillkommten, als er seine Office, 3201 Indiana Ave., am Montag Morgen eröffnete zum Wohle der Kranken und Leidenden, die seine Dienste bedürfen. Viele, die behandelt und kurirt wurden während des vorigen Besuchs des Doktors kamen persönlich, ihm zu danken, und brachten Freunde mit, deren Gebrechen für unheilbar und die von Jedem für unheilbar erklärt worden waren, daß auch sie, nachdem sie alle Hilfsquellen der ärztlichen Kunst erschöpft hatten, und ekelerregende Droguen, Opiate und des Wundarztes Messer ihre tödtliche Arbeit vollbracht, von ihren Leiden befreit und der Gesundheit und Kraft wiedergegeben würden. In fast jedem Falle war auch der letzte Funke Hoffnung beinahe zerstört, und in ihrer Verzweiflung, wo nur das Grab ihrer wartete, unterbreiteten sie ihren Fall dem Dr. Birkholz. Unter dem lebensspenden Einfluß des Doktors wird das ganze System transformirt, die wunden Theile beginnen zu heilen, das Blut läuft schneller durch die Adern und der Körper wird von neuem Leben und neuer Kraft durchdrungen, dadurch die Keime der Krankheit ausscheidend und das Fundament legend für den Aufbau neuer Fasern und die völlige Wiederherstellung von Gesundheit und Kraft. Der Doktor hat jede Krankheit, die dem menschlichen Geschlecht bekannt ist, erfolgreich behandelt, in allen Stadien und Verbindungen, chronisch oder akut, bösartig oder nicht, keine ausgenommen. Office und Empfangszimmer: 3201 Indiana Ave., Ecke 32. Str. Stunden: 9—12 und 1—5. Schickt 6 Cents in Briefmarken für ein Buch über Heilung.

Kredit.

Unser neunjähriger Bestand zeigt an: Wer traut, dem ist zu trauen.

Nur einen Dollar die Woche

Herren- und Knaben-Anzüge und Ueberzieher für Herbst und Winter.

Garantiren für passendes Maß und gediegene Arbeit. Gerade so billig wie in anderen Plätzen für baares Geld.

Offen Abends bis 9 Uhr. 24agbdsf*

Chicago Credit Clothing Company

81—83 MADISON STR., 2. Stock, gegenüber McVickers Theater.

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND"

Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von Bar Fixtures, Drain Boards, sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u.s.w.

Verkauft in allen Apotheken zu 25c 1 Pfd.-Box. Chicago Office: 119 Ost Madison St., Zimmer 9. Moddslj

$3.00 Kohlen. $3.25

Indiana Nut	$3.00
Indiana Lump	$3.25
Virginia Lump	$3.50
Hocking oder B. & O. Lump	$4.00

Small Egg, Range und Chestnut, zu den niedrigsten Marktpreisen.

Sendet Aufträge an E. Puttkammer, Zimmer 304 Schiller Building, 103 E. Randolph Str. Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt. Telephon Main 818. cagl8,bw tgl&son

E. R. HAASE & Co. 157 Washington St.

Hypothekenbank, Verleihen Geld auf Grundeigenthum in der Stadt und Umgegend zu den niedrigsten Markt-Raten. Erste Hypotheken zu sicheren Kapitalanlagen stets an Hand. Grundeigenthum zu verkaufen in allen Theilen der Stadt und Umgegend.

Office des Forest Home Friedhofs. E. R. Haase, Sekretär.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

New Yorker Plaudereien.

William Hearst ist moralisch geworden. — Das ist die Sensation vom Tage. — Er zieht gegen die unmoralischen Theaterstücke zu Felde. — Was für Blödsinn er dabei produzirt. — Und die pikante Eugenie Fougere will er gar verhaften lassen. — Von Anna Held sagt er nichts.

New York, 26. Okt. 1899.

Gott sei Dank, es hat wieder einmal Jemand einen moralischen Anfall ob der schrecklichen Sündhaftigkeit bekommen, die in New York herrscht. Und was glauben Sie, wer der betreffende fromme Mann ist? William Hearst, der Besitzer des amerikanischen Blattes für das amerikanische Volk, oder wie er es gewöhnlich nennt, das „Journal". Der gelbe Journalist geht der gelben Bühne zu Leibe. Natürlich ist das der reine Hohn, und man weiß nicht recht, ob das der Gipfel der Unverfrorenheit oder der Gipfel des Mangels an Selbsterkenntniß ist. Aber das macht nichts und nimmt der Sache auch nichts von ihrer zwerchfell erschütternden Komik. Seine ganze moralische Entrüstung faßt der fromme Hearst in folgendem Satz zusammen: Die New Yorker Bühne ist unanständig, und verantwortlich dafür ist das Publikum. — Als warnendes Exempel greift sich der berufene Schirmherr der Tugend das französische Sittendrama „Zaza" heraus, in welchem Frau Leslie Carter fortgesetzt glänzende Triumphe feiert. Schreibt da Hearst, oder der Mann, der die Hearst'schen Ideen zu Papier zu bringen hat: „Jeden Abend kann man in dieser demoralisirenden Darstellung Frauen und selbst junge Mädchen von anscheinender Wohlanständigkeit sehen. Was ist die Lehre, die diesen amerikanischen Frauen und Mädchen beigebracht wird? Man erlaubt ihnen, in ihrem Ankleidezimmer die Monstrosität zu sehen, die sich Zaza nennt. Sie windet und schlängelt sich darin umher in Worten und Geberden, jeden weiblichen Affen von Selbstachtung unter ihren Vorfahren schändend. Und bei ihr ist ein Mann, eine Art Nachahmung des lockigen Spielzeug-Schäfchens, wie sie für die Kinder zu Weihnachten gekauft werden. Diese Parodie auf alle Männlichkeit soll angeblich die Mißgeburt, genannt Zaza, lieben. Er lügt sie an. Sie spionirt um ihn herum. Sie küssen sich, essen zähes Steak und lachen über eine Tante, die zu der angenehmen Atmossphäre beiträgt dadurch, daß sie sich betrinkt und betrunken bleibt."

In dieser urkräftigen Schreibweise, der man die moralische Entrüstung in jedem Buchstaben anhört, geht es weiter. Ein netter Stoff, ruft der Entrüstete zuletzt aus, um damit die Einbildungskraft von Tausenden junger Leute beiderlei Geschlechts damit zu füttern. Ein netter Einfluß, den Dergleichen auf diese und die nächste Generation haben muß! Nun ist es ja wahr, daß „Zaza" ein Stück von der Frivolität des typischen PariserSittendramas ist, und auch darin kann man Hearst oder dem für ihn leitartikelnden Hearstling Recht geben, daß es das Publikum ist, das für solche Stücke verantwortlich ist, weil es sie offenbar haben will. Aber alle Schlüsse, die daraus vom frommen Gründer des gelben Journalismus gezogen werden, sind ebenso lächerlich verlogen wie unsinnig. Zunächst bilden nun mal derartige Stücke einen Bestandtheil der heutigen dramatischen Produktion und lassen sich nicht unterdrücken. Ja selbst gegen ihren Charakter habe ich nichts einzuwenden, so lange das Mark als Ganzes künstlerisch ist und künstlerisch wirkt. Sudermanns „Ehre" ist in seinem Inhalt so frivol wie man sich's nur denken kann, aber es ist ein Kunstwerk ersten Ranges und kann als solches bewundert werden. Besonders albern jedoch klingt das Gejammer über die armen gefährdeten Jünglein und Mägdlein. Schlimm genug, daß diesen Jünglein und Mägdlein von ihren Eltern gestattet wird, in ein Stück wie „Zaza" zu gehen. Alle Verantwortung trifft da die Eltern, Niemand anders, oder im weiteren Sinne die elende amerikanische Erziehung, welche leiderGottes zu schlapp ist, bei dem süßen Nachwuchs mit Strenge aufzutreten und Gehorsam gegenüber den Eltern zu verlangen oder — wenn nöthig — zu erzwingen. Wer hätte je davon gehört, daß man in Deutschland die Söhne und Töchter, vor Allem die letzteren, in Stücke wie „Zaza" gehen läßt? Dort wird's ihnen einfach verboten, und damit fertig. So gehört es sich. Uebrigens, wer zwingt die Leute, sich „Zaza" oder Aehnliches anzusehen? Niemand! Diejenigen, die sich aus derartigen Dramen nichts machen oder denen sie geradezu unangenehm sind, gehen unter keinen Umständen hin, und die Andern, die pikante Kost lieben, sind moralisch so abgehärtet, daß ihnen das Stück keinen moralischen Knacks gibt. Wir kommen da in Hearsts Jeremiaden wieder auf die sattsam bekannte Angelsachsen-Moral, die ewig das Kind mit dem Bade ausschüttet, weil sie zu einseitig und fanatisch ist und nicht begreifen kann, daß es so etwas wie absolute Tugend und die Ausrottung aller Untugend einfach nicht gibt. Auch heute gibt es ja Käuze in diesem erleuchtetsten aller Länder, die sich vor jeder Venus im Museum in heiliger Entrüstung bekreuzen, während der gänzlich unerleuchtete Europäer in der Venus nur das Kunstwerk sieht.

* * *

Das Schönste ist aber, daß Hearsts an und für sich so komisches Gezeter völlig unbegründet ist. Er hat gar kein Recht von der Unmoralität der New Yorker Bühne zu sprechen. Seit „Zaza" wieder auf Reisen gegangen ist, befindet sich unter den 25 großen Theatern in New York, in denen dramatische Produkte gegeben werden, nicht ein einziges, das ein wirklich anstößigesStück über die Bühne gehen läßt. Die übrigen sechs Spezialitätentheater kommen hier nicht in Betracht. In seiner Verlegenheit, noch ein zweites Stück auszuschnüffeln, das gleich „Zaza" den amerikanischen Jüngelchen und Mägdlein gefährlich werden könnte, sucht der fromme Hearst nach etwas Anderem, und findet es auch glücklich. Noch ganz am Schluß seines Artikels bemerkt er zähneknirschend und mit gerunzelten Augenbrauen: Inzwischen schlagen wir der Polizei vor, ein französisches Frauenzimmer (a French female), Namens Fougere, zu verhaften, das augenblicklich die Stadt verpestet." Das französische Frauenzimmer Eugene Fougere ist schon längst keine Fremde mehr im sittenstrengen New York. Sie war schon früher bei Koster & Bial und ist das typische Gewächs der Pariser Tingeltangel, hübsch, graziös, chic und amüsant frech. So war sie immer und so ist sie auch jetzt noch im „New York Theater", wo sie der einzige wirkliche Lichtpunkt in der unsäglich stupiden und langweiligen „Beineschau" ist, die sich "The Man in the Moon" nennt. Leuten, die an Schlaflosigkeit leiden, könnte man kein besseres Schlafmittel empfehlen, als diese unsägliche Albernheit, die von nicht weniger, als zwei „Textdichtern" und drei „Komponisten" zusammengeschmiert worden ist, unter letzteren der geniale Langfinger DeKoven. Was die schöne Eugenie singt, ist natürlich nicht für Backfische bestimmt, sondern für die aus „Julius Cäsar", dem Trauerspiel, wohlbekannten „wohlbeleibten Leute, mit glatten Köpfen und die Nachts gut schlafen", die schon der große Menschenkenner Shakespeare als ungefährlich bezeichnete. Ja, ich gebe sogar gern zu, daß bei einem ihrer Lieder, das den vielsagenden oder meinetwegen auch vielverschweigendenTitel „La Masseuse" führt, selbst mir, der ich doch mit sämmtlichen "Chanteuses excentriques" gehetzt bin, die Luft verging. Ja, aber was erwartet denn Billy Hearst von einer Eugenie Fougere? Etwa, daß sie Choräle singt? Wenn Eugenie auftritt, in ihrem ebenso kostbaren wie frechen Kostüm, von dem man nie weiß, ob es oben oder unten zu kurz ist, und ob man dieses Kostüm nicht lieber ein modernisirtes Feigenblatt in etwas vergrößerter Form nennen soll, und wenn sie sich dann vor die Rampe pflanzt und diabolisch lächelnd ihre Augen über die Zuhörer im Parkett hinfunkeln läßt, dann weiß jeder Mensch im Hause, was er zu erwarten hat und daß er sein Söhnchen oder Töchterchen, falls er wirklich so ein Lämmchen war, eins mitzubringen, schleunigst in der Garderobe abzugeben hat. Oder auch nicht. Denn es ist Zehn gegen Eins zu wetten, daß das Söhnchen oder Töchterchen nicht ein Sterbenswörtchen Französisch versteht, das Französisch, wie es auf den Boulevards in Paris gesprochen und von der Fougere gesungen wird, nun schon gar nicht. So ein Söhnchen oder Töchterchen kann ganz andächtig „La Masseuse" von Anfang bis zu Ende hören und glauben, es wäre etwas Aehnliches wie "My old Kentucky Home". Ist Billy Hearsts Entrüstung über „Zaza" schon lächerlich, so könnte man sich über seinen scheinbar so ernsthaften Antrag, die Polizei möchte doch gütigst die ungezogene Fougere verhaften, förmlich wälzen vor Lachen. Der olle Heuchler! Und das von demselben Hearst, der an Eugenie Fougeres Kollegin, der süßen kleinen Anna Held, so gar nichts zu verhaften fand, und die süße kleine Anna war doch auch nicht von Pappe. Ja, das Gerupftwerden verträgt auf die Dauer selbst der fidelste Silberminenbesitzer nicht, und eines Tages wird er dann zum Gaudium Aller, denen er nichts vormachen kann, fromm und hochmoralisch und schimpft wie ein Rohrspatz auf die Pariser Chansonetten. Wie wär's übrigens, wenn Hearst, da er sich doch schon einmal gegen alles Demoralische und Jugendverderbende zu Felde zieht, vor Allem sich selbst mit sammt seinem „Journal" verhaften ließe?

H. F. Urban.

Thomas Jefferson und der stolze Gastwirth.

Als Thomas Jefferson Vizepräsident der Vereinigten Staaten war — während Adams' Administration — machte er einmal eine Reise zu Pferd von Philadelphia nach Washington. Als er in Baltimore eintraf, war der Tag bereits so weit zur Neige gegangen, daß er beschloß, in der damals noch kleinen Stadt Nachtquartier zu nehmen.

Vor dem größten Gasthaus der Stadt stieg er ab. Der Besitzer der Gastherberge war ein Schotte Namens Boyden. Dieser saß an seinem Pult und schrieb. Im Wirthssaal befanden sich einige junge Gecken und Nichtsthuer. Wie diese den wie immer sehr einfach gekleideten, in Folge seines Rittes über pfützenreiche Landstraßen mit Koth besäeten Fremden zur Thür hereinkommen sehen, stoßen sie Boyden an und winken ihm verständnißvoll zu, als wollten sie sagen: „Sehen Sie 'mal, da ist ein einfältiger Bruder vom Lande, der sich einbildet, man werde ihm hier in diesem angesehenen Gasthaus eine Herberge geben. Aber Sie wissen ja, wie Sie ihn kurz abfertigen können."

Der Gasthausbesitzer versteht den Wink der jungen Gecken und geht darauf ein.

„Was wünschen Sie?" fragte er den Eingetretenen, der mit seiner Reitpeitsche gemächlich gegen seine hohen Reitstiefel schlug.

„Ein ganzes Zimmer wollen Sie haben?" fragte Boyden mit verächtlichem Blick.

„Ja, das ist mein Begehr," antwortete Jefferson ruhig und höflich.

„Das kann ich Ihnen nicht geben; meine Zimer sind alle besetzt." Sprach's und setzte seine Korrespondenz fort.

Jefferson verließ schweigend das Gasthaus, bestieg sein Pferd und ritt weiter. Bald wurde er auf der Straße von einem Baltimore'er Bürger erkannt und von diesem zu einem anderen Gasthaus geführt.

Er mochte letzteres noch nicht erreicht haben, da kam ein Mann zu Boyden und fragte ihn: „Haben Sie den Herrn gekannt, der bei Ihnen um eine Nachtherberge nachsuchte?"

„Herrn, sagen Sie? Es war ein Farmer hier, ein ganz gewöhnlich aussehender Mensch, aber ich habe ihm zu verstehen gegeben, daß ich Leute seines Schlages nicht beherbergen kann."

„Aber, mein lieber Herr Boyden, dieser „gewöhnlich aussehende Mensch," dieser „Farmer," wie Sie meinen, ist der Vizepräsident der Ver. Staaten und einer der größten Männer unseres Landes — Thomas Jefferson!"

„Oh, weh! Was hab' ich da aber für eine grenzenlose Dummheit begangen!" rief der erschrockene Boyden nun aus. In aller Eile ließ er von der Dienerschaft eines seiner besten Zimmer auf's Allerfeinste herrichten und schickte einen Freund als Boten an Jefferson ab mit der Weisung, den abgewiesenen Vizepräsidenten demüthig um Verzeihung zu bitten, ihm zu erklären, daß er sich eben in dem Fremden getäuscht habe, und ihn herzlich und dringend einzuladen, in sein Gasthaus zurückzukehren, er solle dort ein bequem und schön ausgestattetes Zimmer beziehen.

Jefferson aber erwiderte entschieden und doch auch wieder höflich: „Sagen Sie Herrn Boyden, ich ließe ihm für seine Einladung bestens danken, aber ich hätte nun bereits ein Zimmer für die Nacht, und wenn er für den beschmutzten Farmer kein Zimmer mehr übrig gehabt hätte, dann könnte er doch auch dem Vizepräsidenten keins geben."

HALE'S HONEY of Horehound and Tar

ist ein Feind aller Erkältungen, Husten und heiserer Kehlen. Es hat sich seinen Ruf durch wirklich erfolgreiche Kuren erworben und ist die zuverlässigste Medizin seiner Art im Markte.

Pike's Zahnweh-Tropfen helfen in einer Minute.

Hill's Haar- und Bartfärbemittel, schwarz oder braun, 50 Cents.

J. C. Lutz & Co.

1000 1002 & 1004 Milwaukee Ave.

Unübertreffliche Werthe für Montag.

Kleiderstoffe. Alle Sorten Kleider-Stoffe sind erhöht worden, Fabrikanten verlangen jetzt mehr Geld dafür als wir am Montag verlangen — wir kauften unsere Waaren vor der Preiserhöhung und verkaufen dieselben zu den alten Preisen, so lange sie vorhalten.
36-zöll. fancy schwarze Kleider-Stoffe, Halb-Wolle und alle neuen Muster, werth 25c, per Yard . . . 12½c
32-zöll. fancy baumwollene Kleider-Stoffe, elegante Muster, werth 15c per Yd., für . . . 10c

Neuheiten. Wir kauften 5 Kisten fancy Novelty Kleider-Stoffe, einige ganz Wolle, andere Wolle- und Seide-Mischungen, werth bis zu 65c per Yard, — Montag für . . . 39c

Serges. 50-zöll. reinwollene StormSerges, schwarz oder farbig, reguläre 75c Werthe für . . . 50c

Crepons. Spezielle Bargains in schwarzen Crepons, — 46-zöll. reinwollene englische Crepons, elegante Muster, werth $1.50 per Yd., für . . . 1.00

Plaids. Eine elegante Partie von reinwollenen Plaids, Muster passend für Röcke oder Waists, werth 75c per Yd., für . . . 48c

Futterstoffe. 36-zöll. Selesia vom ganzen Stück, reguläre 10c Werthe — für . . . 6½c

Canvas. Sehr schwerer Canvas, 10c Qualität, für . . . 5c

Cambric. Bester Rock-Cambric per Yard für . . . 2½c

Haken u. Oesen. Gute Qualität Hump Haken und Oesen, schwarz oder weiß, per Karte von 4 Dtzd. für . . . 1c

Männer-Unterzeug. Schwere gerippte Fließ gefütterte Unter-Hemden u. -Hosen für Männer, mit Seiden-Front und Perlmutterknöpfen—werth 50c, für . . . 25c

Männer-Hemden. Schwere ungebügelte Muslin-Hemden für Männer, mit doppelter Rück u. Vorderseite, pat. Neckband u. Lein.-Busen, werth 39c, für . . . 29c

Knaben-Hosen. Ganzwollene fancy Cassimere Kniehosen für Knaben im Alter von 4 bis 15 Jahren, werth 39c, für . . . 25c

Knaben-Kappen. Assortirte Cassimere Brighton Kappen für Knaben, mit doppeltem Band, werth 25c, für . . . 15c

Creton. 2500 Yards figurirte Twill Creton Patches — für Flick-Arbeit — Montag vier für . . . 1c

Prints. Beste helle Kattunstoffe, die Yard zu . . . 2½c

Watte. 5c Qualität Baumwoll-Watte, die Rolle zu . . . 2½c

Muslin. Schwerer L. L. ungebleichter Muslin, vom ganzen Stück, per Yd. . . . 3½c

Kaliko. 7c Qualität fancy Quilting Calico, per Yard . . . 4c

Flanell. 30c Qualität marineblauer Twill Shirting Flanell, reine Wolle, per Yard . . . 19c
10c werthige Kleider-Flanellette, per Yard . . . 4c

Sateen. Schwerer echt schwarzer Sateen, ganze Stücke, per Yard . . . 7½c

Blankets. 700 Paar schwere Eiderdaun-Baby-Blankets, mit farbigem Rand, Stück . . . 19c

Eiderdown. 40 Zoll breite reinwollene Eiderdaun-Rester, werth 60c per Yard . . . 29c

Federn. Unsere speziellen Federn, Montag per Pfd. . . . 29c
Unsere 50c weißen Gänsefedern, per Pfd. . . . 39c
Unsere besten weißen Federn von lebenden Gänsen, werth 90c, per Pfd. . . . 58c

Ticking. 18c Quali. fancy gestreiftes Feder-Ticking— in 1 bis 15 Yards Längen — per Yard . . . 12c

Tischtücher. Roth geränderte Tischtücher, 2 Yds. lang — werth $1. für . . . 49c

Putzsachen. 25c Flanell Tam O'Shanters für Kinder, besetzt mit Braid und Quills, für . . . 18c
Sammethüte für Damen, besetzt mit Straußfedern, Band und Schnallen, werth $2.75, für . . . 1.98

Baby-Hauben. Sammet-Kapuzen für Babies, in kleinen Nummern, werth 29c, so lange sie vorhalten . . . 10c

Teller. 9-zöll. Granit-eiserne Pie Teller, Stück . . . 4c

Drainers. Schwere Draht-Geschirr Drainers, für . . . 5c

Graters. Schwere blecherne Reibeisen, für . . . 2c

Messer-Kasten. Messer-Behälter aus weißem Holz für . . . 4c

Vasen. 19c importirte Glas-Vasen, reich dekorirt, für . . . 10c

Groceries.

J. C. Lutz & Co.'s bestes XXXX Minnesota-Patentmehl, in 24½ Pfd. Säcken, per Faß . . . 3.98
Fancy Wisconsin Creamery Butter, Pfd. 20c
Bester deutscher Handkäse, 4 für . . . 5c
Fancy magerer Frühstücks-Speck, per Pfd. 7½c
Beste deutsche Sommerwurst, per Pfd. . . 10c
Rose Brand Cocoa—die beste—Büchse . . 10c
Rockwood & Co.'s Baking Chocolate, per ½-Pfd. Stück . . . 15c
Fancy California Zwetschgen, per Pfd. . . 5c
Beste deutsche Eiernudeln, per Pfd. . . . 5c
Französischer präparirter Senf, per Glas . . 4c
Unser 17c fancy Santos Kaffee, per Pfd. 13c
Beste deutscher Chicorie, 6 für 5c

. . . Freie Seife . . .

1 Stück Maple City Self Washing Seife, frei weggegeben mit jedem Einkauf von 2 Stücken — das Stück zu . . . 3½c

Die erste Lokomotive.

Am 7. Oktober 1829, also vor etwa 70 Jahren, war es, daß die schnelle Lokomotive Stephensons im Wettkampfe mit noch drei anderen Systemen zuerst den Dampf mit Erfolg in das Transportwesen einführte. Wie sein großer Vorgänger es mit der stehenden Maschine gethan hatte, so gab Stephenson die Lokomotivmaschine dem Zeitgeiste als fertiges Werkzeug in die Hand. Erst seit jenem denkwürdigen Tage beginnt die Geschichte der Eisenbahn. George Stephenson (1781 geboren) war einfacher Maschinenwärter in Killingworth. Er brachte seine reiflich überlegten Pläne mit dem Gelde eines reichen und edlen Lords zur Ausführung. Bei der geschichtlichen Entwicklung der ältesten Dampffuhrwerke tritt uns zuerst die abenteuerliche Gestalt von Richard Treonthick entgegen, der mit seinen Straßenlokomotiven im Jahre 1803 das Staunen der Bevölkerung Londons hervorrief und 1804 den ersten Kohlenzug mit der ersten durch Dampf getriebenen, auf Rädern beweglichen Maschine die Steigungen der Merthyr-Tydvill-Bahn in Südwales emporschleppte. Wunderlicherweise waren die Räder der Maschine Tronthicks außerhalb der Schienenlaufflächen mit Nägeln beschlagen, deren Köpfe in das Holz der Langschwellenbahn eingriffen. Die Kuriosität wurde konsequent bei allen Versuchen von Lokomotivkonstruktionen in der nächsten Zeit beibehalten. Erst W. Blachett, der voll Eifer die Dampfmaschine auf der Spurbahn dienstbar zu machen suchte, gelang es 1814, durch ein einfaches Experiment in roher Form nachzuweisen, daß die Reibung zwischen Radkranz und Schiene für das Ausüben der Zugkraft genüge. Damit löste sich denn auch der Alpdruck, der bis dahin auf der Entwickelung der Lokomotivkonstruktion geruht hatte. Es kam der 7. Oktober 1829, und auf der Linie bei Rainhill gelang es dem großen Denker zuerst, den fertigen Dampfwagen in die Geschichte der Menschheit einzuführen.

— In der Verlegenheit. — Kunde: „Was, achtzig Pfennig kostet die Schnurrbartbinde? Draußen steht doch vierzig!" — Kaufmann: „Ja, das sind kleine . . . für Kinder!"

$550 und aufwärts für Lotten in der Subdivision, mit Front an Ashland Ave. und Garfield Blvd. (55. Str.)

Eine schöne Lage mit vorzüglicher Car-Bedienung. Es laufen elektrische Cars durch von der Subdivision nach der Stadt. Fare 5 Cents. Eine bequeme Entfernung von den Stock Yards.—Zu leichten Bedingungen.—Ausgezeichnete Geschäftsecken und schöne Residenz-Lotten, nahe Schulen, Kirchen und Stores.—Um diese Lotten auf den Markt zu bringen, wird eine beschränkte Anzahl dieser Lotten zu den jetzigen niedrigen Preisen verkauft werden, und werden die Preise nachher erhöht. Wenn man die Lage der Lotten in Betracht zieht, so sind keine besseren und billigeren Lotten zu finden. Auf Verkauf beim Eigenthümer

MEYER BALLIN, 168 RANDOLPH STR., nahe La Salle

Heißes Feuer verbrennt's Eisen.

Macht es leicht.

Wenn Euer Ofen feuerroth ist, verbrennt das Carbon im Eisen. Ihr seht es an den Schuppen, nachdem Ihr den Ofen abgekühlt habt. Dieser Abschuppungs-Prozeß verbrennt langsam das Eisen. Keine Ofenschwärze kann ein fortwährendes rothglühendes Feuer vertragen, aber

E-Z flüssige (rostfreie) Ofen-Schwärze

widersteht der Hitze besser, als irgend eine andere Schwärze und präservirt das Eisen gegen den ruinirenden Einfluß derselben.

$100 Baar-Preise den Konsumenten von E-Z flüssiger Ofen-Schwärze. Schickt Label für volle Einzelheiten.

Metalline macht die Nickel-Beschläge so gut wie neu.

MARTIN & MARTIN, Mfrs., Chicago.

LUXFER PRISMS

bringen jährlich 25% bis 50% ihrer Herstellungskosten ein.

Liegt es nicht in Eurem Interesse, dieselben anzuschaffen?

Wegen weiterer Information wende man sich an

AMERICAN LUXFER PRISM CO., 372—380 Fulton Str., Chicago. bofabidofa

Finanzielles.

THE NORTHERN TRUST COMPANY BANK

S.-O.-Ecke La Salle u. Adams Str.

Ersucht Einzel-Personen, Firmen und Korporationen, die ihre Kontos zu transferiren oder theilen wünschen, um Ueberweisung des Ganzen oder eines Theiles ihres Bankgeschäftes.

Zinsen bezahlt an Depositen auf laufende Kontos und an Spar- und Trust-Einlagen.

Direktoren:
A. C. BARTLETT, Hibbard, Spencer, Bartlett & Co.
J. HARLEY BRADLEY, David Bradley Mfg. Co.
WILLIAM A. FULLER, Palmer, Fuller & Co.
H. N. HIGINBOTHAM, Marshall Field & Co.
MARVIN HUGHITT, Präsident der Chicago & Northwestern R. R. Co.
CHAS. L. HUTCHINSON, Vize-Präsident der Corn Ex. Nat'l Bank.
MARTIN A. RYERSON,
ALBERT A. SPRAGUE, Sprague, Warner & Co.
BYRON L. SMITH, Präsident The Northern Trust Co.
1okmi,fa,1j

4 bis 6 Prozent. Geld zu verleihen auf Grundeigenthum von $500 aufwärts. Wm. C. Heinemann & Co., 92 La Salle Str. Offeriren erste Hypotheken als sichere Geldanlage. 26jl,bdsalm

A. Holinger, Schweizer Konsul. Eugene Hildebrand, Rechtsanwalt.
A. Holinger & Co., Hypotheken-Bank, 165 WASHINGTON STR. Telephone Main 1191. Geld zu 5, 5½ und 6 pCt. auf Grundeigenthum zu verleihen. Vorzügliche erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets vorräthig. mj18,sa,mo,mi,bw

WESTERN STATE BANK, N. W. Ecke La Salle und Washington Str. Kapital $300,000.00. Allgemeines Bankgeschäft. — 3 Prozent Zinsen bezahlt an Spar-Einlagen. Gute erste Mortgages zum Verkauf. *eb11,m,mi,fa,bw

MORTGAGES. Wir haben stets Gelder hiesiger und auswärtiger Clienten auf Grundeigenthum unter den günstigsten Bedingungen zu verleihen. RUBENS, DUPUY & FISCHER, 1220—106 La Salle Str. Rechtsanwälte.

In Chicago seit 1856. Kozminski & Yondorf, 73 Dearborn Str., Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Beste Bedingungen. Hypotheken stets an Hand zum Verkauf. Vollmachten, Wechsel und Kredit-Briefe. 1amilij

E. G. Pauling, 132 LA SALLE STR. Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

PRIVAT GELD 5% und ohne Kommission, 5½% $500 und aufw. C. C. Boon, 70 Dearborn Strasse. Zimmer 1—Phone Centr. 227. 3ol,1mo&son

Keine Kommission. H. O. STONE & CO., 206 LaSalle Str. Anleihen auf Chicagoer verbessertes Grundeigenthum. 4 Teleph. 681. Gs

PATENTE. WM. R. RUMMLER, registrirter Patentanwalt, McVickers Theater-Gebäude, Chicago. okt13,1m

Lake Shore Eisenbahn. [illegible]

Illinois Zentral-Eisenbahn. [illegible]

Burlington-Linie. [illegible]

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION. [illegible]

MONON ROUTE—Dearborn Station. [illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn. [illegible]

Nickel Plate. — The New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn. [illegible]

Baltimore & Ohio. [illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY. "The Maple Leaf Route." [illegible]